Samstag, 16. September. Mittag-Ausgabe. (Erstes Blatt.) Nr. 471. — 1899.

Erscheint wöchentlich 13mal.
Werktags zweimal, Sonntags einmal.
Verantwortlich für den politischen Teil:
Dr. Bernh. Westenberger,
für die übrigen Teile: Ernst Brües,
Druck und Verlag von Kramer & Baum,
sämtlich in Krefeld.
Briefe, die den politischen und allgemeinen Teil des Blattes betreffen, sind an die Redaktion, nicht persönlich an die einzelnen Redakteure, Briefe, die den Anzeigenteil betreffen, sind an die Expedition zu richten.
Telegramm-Adresse: Zeitung Krefeld.
Fernsprech-Anschluß Nr. 105.
Expedition: Krefeld, Neumarkt 1.

Krefelder Zeitung.

Mit dem **Krefelder Anzeiger** verbunden.

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Krefeld.

Abonnements-Preis:
für ganz Deutschland Mk. 4.— vierteljährlich; für Krefeld nimmt die Expedition, Neumarkt 1, für auswärts nehmen alle Postämter und Briefträger zu jeder Zeit Bestellungen an.
Preise der Anzeigen:
die 45 mm breite Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
für hiesige Anzeigen 15 „
Reklamen für die 90 mm breite Petitzeile 50 „
Bei belangreichen Aufträgen und häufigen Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Beilagegebühr pro 1000 Stück 5 Mk. Bei Anfragen von auswärts sind 10 Pfg. für Antwort beizufügen.
Unsere Expedition sowie auswärts alle bekannten Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen entgegen.

Herr Lieber auf Reisen.

⊙ **Berlin,** 15. September.

Mit ungewöhnlicher Uebereinstimmung wird in den Parteien (das Centrum natürlich ausgenommen) über die so plötzlich erwachte sonderbare Reiselust des Herrn Lieber geurteilt, die diesen „Führer“ seiner Partei gerade jetzt bis nach — Kiautschou führen soll. Die Auffassung ist allgemein die, daß Herr Lieber mit diesem zeitweiligen Verschwinden von der politischen Bühne die Verlegenheiten maskieren möchte, in die er sowohl im Reichstage wie im Abgeordnetenhause geraten ist. Er hatte sich anheischig gemacht, zwar nicht mit ausdrücklichen Worten, doch aber deutlich erkennbar, die Schwierigkeiten zu überwinden, die aus der Verkoppelung der Kanalvorlage mit der Gemeindewahlreform erwachsen waren, und die Welt weiß, wie kläglich er damit gescheitert ist. Im Reichstage hatte Herr Lieber mit am heftigsten gegen die „Zuchthausvorlage“ gesprochen, und jetzt kommen das Mißtrauen der Socialdemokraten und die Hoffnungen der Konservativen darin überein, daß auch im Centrum die Neigung gestiegen ist, diese Vorlage nicht vollständig zu verwerfen, sondern durch irgendeinen „Kompromiß“ die maßgebende Stelle zu versöhnen, zugleich aber dem Centrum die verloren gegangene Festigkeit seiner politischen Gesamtstellung zurückzugewinnen. Nebenbei mag es Herrn Lieber auch nicht behagen, in Sachen der Militärforderungen, die bekanntermaßen nur vertagt und nicht aufgegeben worden sind, erneut ein undankbares Vermittleramt ausüben zu sollen. Alle diese Dinge sind nun selbstverständlich nicht darum von Interesse, weil der pathetische Herr Lieber mit ihnen in Verbindung steht, sondern sie haben ihre Wichtigkeit, weil sie auf die eigentümlichen Zustände im Centrum selbst helles Licht werfen. Der Abg. Lieber ist nicht das Centrum, und das Centrum ist nicht der Abg. Lieber. Fühlt sich dieser Mann zur Führerrolle doch nicht berufen (es würde freilich mehr Einsicht dazu gehören, als wir ihm zutrauen), so brauchte die Centrumspartei als solche und im besondern die Centrumsfraktion dadurch nicht weiter berührt zu werden, wenn es nicht eben so läge, daß die Ratlosigkeit jenes Herrn in Wahrheit der zutreffendste Ausdruck für die Verworrenheit der Lage in der Partei selber ist. Nicht Herrn Liebers Schuld ist es, daß es so steht, sondern auch eine stärkere Intelligenz hätte hier wohl nichts auszurichten vermocht. Eher sogar kann man Herrn Lieber das Zeugnis ausstellen, daß er immerhin imstande gewesen ist, die Stellung des Centrums länger zu sichern, als es im natürlichen Verlaufe der Dinge sonst wohl möglich gewesen wäre. Die Partei leidet nun einmal unheilbar an der Verschiedenheit der Interessen, die sie durch die Betonung des konfessionellen Gedankens nur mühsam zusammenzuhalten vermag. Das Wort des Grafen Strachwitz: „Das Centrum wird agrarisch sein, oder es wird nicht sein,“ war gewiß eine starke Ueberhebung, aber daß sie gewagt werden durfte, zeigt, wie groß die Gegensätze sind.

Das Centrum ist zweifellos zu einem Teile agrarisch, zu einem andern Teile aber bestimmt nicht. Städtische, industrielle, großbürgerliche Interessen in Verbindung mit der Rücksichtnahme auf die noch nicht der Socialdemokratie verfallenen katholischen Arbeiterschichten bilden ein Gegengewicht gegen die agrarische Richtung in der Partei, und aller Pomp der Katholikentage kann nicht verhindern, daß diese tiefgehenden Konflikte bei jeder Gelegenheit hervorbrechen. Darum hat das Centrum nicht vermocht, die Kanalvorlage durchzubringen, und darum spaltet es sich in der Frage des Arbeitswilligengesetzes: Das Schauspiel, das die Partei im Reichstage gewähren wird, wann über dieses Gesetz entschieden werden soll, wird doppelt interessant dadurch sein, daß zwischen die erste und zweite Lesung die vielberufenen Wahlkompromisse zwischen Centrum und Socialdemokratie in Bayern und Baden gefallen sind. Diese Kompromisse haben etwas Zwingendes für diejenigen, die sie abgeschlossen haben, natürlich aber nicht für jene Centrumsmitglieder, die mit ihnen nicht einverstanden gewesen sind, und hierzu gehört ein ansehnlicher Teil der norddeutschen Mitglieder, wie sich bereits in den Centrumsblättern nördlich des Mains gezeigt hat. Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen Flügeln des Centrums inbezug auf die Zuchthausvorlage werden deshalb eine ganz andere Bedeutung haben müssen, als wenn jene Vorgänge in Süddeutschland unterblieben wären. Von einem Standpunkte aus, auf dem man die Gesundung unserer Parteiverhältnisse durch das Ausscheiden der konfessionellen Fragen wünschen muß, könnte es selbstverständlich nur hochwillkommen sein, wenn sich das Centrum in sich selbst gewissermaßen nullifizierte. Aber diese Partei stirbt nur langsam, und so wird es sich bei aller gebotenen Bewertung der trennenden Umstände doch empfehlen, das Centrum nicht schon zu den Toten zu werfen.

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kommerzienrat Gustav Talbot zu Aachen den Roten Adler-Orden vierter Klasse, dem emeritierten Lehrer Pollmann zu Eschweiler im Kreise Euskirchen den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Gutsverwalter Hermann Bosmann zu Gartrop im Kreise Ruhrort das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dem Notar, Justizrat Burghartz in Köln ist vom 1. Oktober d. J. ab der Wohnsitz in Düsseldorf angewiesen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. September.

* Dem „Hamb. Korr.“ wird aus dem Haag telegraphiert, daß die Königin Wilhelmine und die Königin-Mutter Emma imlaufe des nächsten Monats in Potsdam eintreffen werden.

* Laut dem „Militärwochenblatt“ ist der General der Artillerie v. Hoffbauer in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Chef des Posenschen Feldartillerie-Regiments Nr. 20 ernannt worden.

* Die „Kreuzztg.“ teilt mit, daß der Oberpräsident Freiherr v. Wilamowitz-Moellendorff sein Abschiedsgesuch schon um Mitte August und lediglich aus Gesundheitsrücksichten erbeten hat. — Oberverwaltungsgerichtsrat Kunze ist demselben Blatte zufolge unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat in den erbetenen Ruhestand versetzt worden.

* Ueber Unruhen im Hinterland von Schantung werden fortgesetzt ungünstige Nachrichten, namentlich von englischer Seite, verbreitet. Hier eingegangene amtliche Nachrichten bestätigen jene Gerüchte nicht nur nicht, sondern bezeichnen sie gradezu als erfunden.

♁ **Die Lippesche Thronfolgefrage** ist durch den Dresdener Schiedsspruch von 22. Juni 1897 aus der Reihe der politischen Tagesfragen ausgeschieden. Das Recht des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld auf Regentschaft und Thronfolge steht nach dem Schiedsspruch fest, freilich nur für seine Person und nicht für seine Söhne. Nach dem Tode des jetzigen Regenten würde also der leidige Zwist wieder aufleben. Im jüngsten Heft der „Deutschen Juristenzeitung“ sammelt Professor Laband mit vergnügtem Eifer alle möglichen Zeugnisse, mit denen bewiesen werden soll, daß der Dresdener Schiedsspruch auf einer falschen Voraussetzung beruht. Denn er wurde gefällt auf grund der Annahme, daß die Stammmutter der Biesterfelder Grafen, die vielgenannte Modeste von Unruh, dem alten adeligen Geschlecht von Unruh angehöre. Dies nun soll nicht zutreffen. Man hat herausgebracht, daß es da im Hause Unruh vor beinahe 200 Jahren ein bißchen sehr unruhig zugegangen ist, daß es da Romane gegeben hat mit Leuten wie einem Hufschmied, einem Junggesellen, einer Hebamme als Mitspielern zweiten und dritten Grades. Sogar ein regelrechter Mord findet sich vor, Todesstrafe, Flucht, Begnadigung und was sonst zu derartigen spannenden Geschichten gehört. Ergebnis: Die ehrenwerte Modeste v. Unruh hat keine reine Ahnentafel aufzuweisen.

Stuttgart, 15. Sept. Der Kaiser richtete an den König ein Handschreiben, welches der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht. Es lautet:

„Euere Majestät wollen aus meiner Ordre an den General von Falkenhausen entnehmen, in welch hohem Maße mich die Leistungen des Württembergischen Armeecorps befriedigt haben. Dasselbe befindet sich in so trefflichem kriegstüchtigem Zustande, daß ich Euere Majestät zu solchen Truppen nur aufrichtig beglückwünschen kann. Wenn Euere Majestät auch aus vollem Herzen, wie mir bekannt, meinen Wunsch teilen, daß unserm teuren deutschen Vaterland die Segnungen des Friedens erhalten bleiben, so werden Euere Majestät aus diesen Uebungen doch gleich mir die Ueberzeugung gewonnen haben, daß wir der Zukunft ruhigen Herzens entgegensehen können. Euere Majestät wollen zugleich meinen wärmsten Dank entgegennehmen für die so herzliche Gastfreundschaft, welche mir in Euerer Majestät Hause zuteil geworden ist, und wollen auch den Bewohnern Ihres schönen Württemberger Landes zu erkennen geben, daß der überaus wohlthuende und glanzvolle Empfang, der mir bereitet worden ist, ebenso wie die gute Aufnahme, welche die zahlreichen Truppen überall gefunden, zu meiner Freude Zeugnis ablegen von der Gesinnung, die in der Armee eine feste Stütze für die gedeihliche Entwickelung unseres deutschen Vaterlandes erkennt.

Ich verbleibe mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und der aufrichtigsten Freundschaft

Euerer Majestät freundwilliger Vetter und Bruder
Wilhelm.“

An anderer Stelle bemerkt das amtliche Blatt, Se. Majestät der Kaiser habe dem Könige gegenüber auch die große Sorgfalt rühmend hervorgehoben, mit der die Organe der württembergischen Verwaltung alles zur Erleichterung und Sicherung der Truppenbewegungen sowie zur Unterbringung der Truppen Dienliche vorgekehrt haben.

München, 15. Sept. Der Prinzregent ist heute Abend 6 Uhr in München eingetroffen und ließ sich unmittelbar nach der Ankunft von dem Minister des Innern, Freiherrn v. Feilitzsch, dem Regierungspräsidenten v. Auer und den beiden Bürgermeistern der Stadt München über das Hochwasserunglück Bericht erstatten. Morgen früh wird der Prinzregent unter Führung des Ministers des Innern, Frhrn. v. Feilitzsch und des Bürgermeisters v. Borscht die durch das Hochwasser angerichteten Verheerungen besichtigen. Schon von Oberstdorf aus hat der Prinzregent in einem Telegramm an den Bürgermeister seiner Teilnahme Ausdruck gegeben.

Frankreich.

Ueber die Antisemitenburg in der Rue Chabrol war neulich gemeldet worden, daß es der Polizei gelungen ist, die Proviantlieferanten Guérins abzufassen. Bisher hatten sich alle Nachforschungen der Polizei bezüglich der geheimnisvollen Verproviantierung der mit Guérin zusammen im „Fort Chabrol“ eingeschlossenen „Rebellen“ als vergeblich erwiesen. Nunmehr sind sie aber doch von Erfolg gekrönt und haben in der Nacht zum Dienstag zu vier Verhaftungen in dem Hause Nr. 34 der Rue de Chabrol geführt, das der Antisemitenburg schräg gegenüber liegt und bisher nicht scharf genug von der Geheimpolizei überwacht worden war. Die festgenommenen Individuen sind der 43jährige Ingenieur François Jabouley, der 40jährige Straßenverkäufer Viktor Debarle, der 23jährige Louis Lizotte und die 40jährige Frau Foret. Diese letztere hatte eine Wohnung im sechsten Stockwerke des oben bezeichneten Hauses inne und von dieser aus spannten die drei Antisemiten eine schwarze Schnur nach dem Fort Chabrol alle Nächte hinüber, die entlang mittels Kupferringen Pakete mit Lebensmitteln aller Art den Belagerten zugeführt wurden. Eines dieser Pakete war in der vergangenen Nacht durch einen Zufall abgeglitten und zu Boden gefallen, was die Aufmerksamkeit der wachthaltenden Beamten erweckte. Diese forschten dem seltsamen Funde nach und sahen das Fenster der Wohnung der Frau Foret nach der Straße hinaus trotz der vorgerückten Stunde hell beleuchtet. Dann erblickten sie auch die nach dem Fort Chabrol hinübergespannte Schnur und sie eilten sofort die Treppen des Hauses Nr. 34 hinauf, um die Helfershelfer Guérins festzunehmen. Da man ihnen trotz heftigen Klopfens und trotz der Rufe: „Im Namen des Gesetzes!“ nicht antwortete, drückten sie die Thür gewaltsam ein. Die drei Antisemiten leisteten den eindringenden Beamten heftigen Widerstand, wobei der Inspektor Momet durch Fußtritte in den Unterleib und Bisse recht erheblich verletzt wurde. Schließlich bemächtigte man sich aber doch der Gesellschaft und brachte sie gefesselt nach dem Polizeidepot. In dem Zimmer wurden 48 wohl geschnürte Pakete gefunden, die Brot, Fleisch, frische Gemüse, Salat, Pasteten 2c. enthielten. Das Merkwürdigste an der Sache ist, daß zwei Geheimpolizisten in einem Zimmer neben der Wohnung der Frau Foret einlogiert waren, die von der seit Wochen dauernden Verproviantierung der Antisemitenburg nicht das mindeste bemerkt haben. — Dem „Rappel“ zufolge wurden am Mittwoch im Auftrage des Herzogs von Orleans an die Familien der wegen Verschwörung verhafteten und der im Fort Chabrol eingeschlossenen vermögenslosen Anhänger je 2000 Franken verteilt.

Gerichtszeitung.

⚖ **Düsseldorf,** 15. Sept. (Strafkammer.) Wegen Verkaufs verfälschter Leberwurst (sog. „Semmelleberwurst“ mit 10% Mehlzusatz und für 40 Pfg. pr. Pfd.) wurden s. Z. der Metzgermeister Hermann P. und dessen Verkäuferin vor das hiesige Schöffengericht gestellt. Das Schöffengericht sprach beide Angeklagte frei, weil die Absicht der Täuschung nicht erwiesen sei. Jeder Käufer wisse heutzutage, daß er bei dem niedrigen Preise von 40 Pfg. pr. Pfd. keine reine Wurst bekomme; zudem sei auch das vorgeschriebene Schild im Laden aufgehängt gewesen. Der Amtsanwalt legte gegen das freisprechende Erkenntnis Berufung ein, welche indes von der zweiten Instanz als unbegründet zurückgewiesen wurde. Die Strafkammer war der Ansicht, daß man die „Semmelleberwurst“ nicht so ohne weiteres als eine verfälschte Wurst bezeichnen könne; es handle sich um ein Produkt, das vom Publikum verlangt werde. Jedenfalls sei im vorliegenden Falle die Absicht der Täuschung nicht vorhanden gewesen. — Von der Beschuldigung, als Wehrpflichtiger ohne Erlaubnis das deutsche Bundesgebiet verlassen zu haben, wurde ein Ackerer aus Korschenbroich freigesprochen. Der Mann war für dieses Jahr zur Aushebung kommandiert, hatte sich indes aus dem natürlichen Grunde nicht stellen können, weil er währenddem in Amsterdam eine Strafe wegen Diebstahls verbüßte. Auch jetzt befindet er sich wieder im Zuchthause zu Siegburg.

Aus den Provinzen.

↗ **Uerdingen,** 15. September. Die Wasserverhältnisse im Rheine sind augenblicklich ganz kläglich, und der Stand ist so niedrig, wie seit langer Zeit nicht mehr. Der Pegel zeigt nämlich nur noch 1 Meter Fahrwasser. Während aus den östlichen und südlichen Flußgebieten über große Ueberschwemmungen berichtet wird, ist der Rhein hier in den letzten Tagen nur um wenige Centimeter gestiegen. An der Linner Halbinsel liegen die Holzflöße der hiesigen Dampfsägewerke, sowie das Bootshaus des Krefelder Ruderklubs ganz auf dem Trocknen, ebenso liegen an der Budberger Insel weite Strecken Land trocken, die sonst vom Wasser bespült sind. Die Schiffahrt, die kürzlich noch so flott war, hat unter diesen Verhältnissen arg zu leiden; die Schiffe können nur Teilladung einnehmen, die auf der obern Flußstrecke meistens noch geleichtert werden muß. Hoffentlich tritt bald eine Besserung des Wasserstandes ein.

♈ **Viersen,** 15. Sept. Nunmehr hat auch der der Mogelei beschuldigte Gesangverein „Eintracht-Rheydt-Bonnenbroich“ zu der Frage „Nachklänge von Gesangwettstreiten“ das Wort genommen. In einer Zuschrift an die „V. Vztg.“, in welcher die Anklage gegen ihn erhoben worden, giebt er zu, daß einige Sänger an dem Wettstreite in Dülken teilgenommen haben, welche nicht in dem Textbuche angegeben waren, wozu jedoch unter Angabe von Gründen die Genehmigung von dem festgebenden Verein eingeholt worden sei. Als Gründe hierfür werden Krankheits- und Sterbefälle in den Familien mehrerer Mitglieder angegeben, die dieserhalb es vorzogen, sich an dem Wettstreite nicht zu beteiligen, an deren Stelle dann die andern Sänger eintraten. Wir unserseits können diese Unterschiebung nicht als korrekt erachten, wie wir es auch nicht löblich finden, wenn, wie behauptet wird, der festgebende Verein diese Unterschiebung gestattet hat. Sind einmal Bedingungen zur Teilnahme an einem Wettstreite aufgestellt, dann muß unter allen Umständen aufs strengste an deren Erfüllung festgehalten werden, sonst giebt es keine Grenzen mehr, wie weit Ausnahmen gestattet werden dürfen. Kann ein Verein den gestellten Bedingungen nicht entsprechen, nun, dann bleibt er eben vom Wettstreite zurück. Ihm aber auf Kosten anderer Vereine Vorzüge gestatten, das ist nicht gerechtfertigt. Bezüglich der Beschuldigung, daß nur etwa acht passive Mitglieder die Fahne im Zuge begleiteten, sagt die „Eintracht“,

---

Große allgemeine Gartenbau-Ausstellung für Rheinpreußen.

I.

Krefeld, 16. September.

* Wenn diese Nasse-Ausstellung nur keine nasse Ausstellung wird! Es wäre jammerschade um die Pracht und Herrlichkeit die sie entfaltet, jammerschade um die aufgewandten Mühen! Aber heute Morgen regnet es in Strömen, und so ist leider nicht eingetroffen, was der Ausstellung im Tiergarten allein noch fehlte, goldener Sonnenschein. Die Krefelder Ausstellungen der letzten Jahre haben alle Wetterglück gehabt, was besonders dem Besuch von auswärts förderlich gewesen ist. So wollen wir hoffen, daß, ob auch des Donners Wolken heute noch schwer herabhangen, die Sonne doch noch das Regiment antreten und ihren Glanz auf die wunderherrliche Farbenpracht ergießen wird, die sich vom grünen Polster so erquickend abhebt. Tiergarten redivivus! Man kennt ihn nicht mehr wieder, wenn man die von Fahnenmasten eingesäumte Zugangstraße zum Garten durchschritten hat und sich dann beim Weiterschreiten allmählich das bunte Bild aufthut, das lange Vorarbeit und emsiges Hasten der letzten Tage nach wohlbedachtem Plane geschaffen hat. Der bekannte Zahn der Zeit, der dem Tiergarten so manche Wunde geschlagen hat, ließ, um bei dem berühmten Bilde zu bleiben, auf weiten Beeten recht viel Gras wachsen. Wo es vor nicht langer Zeit öde und leer war, da hat der Gärtnerfleiß eine neue kleine Welt erschaffen. Lauschige Gänge aus lebendem Grün verdecken mitleidig die letzten Reste der früher dort heimischen exotischen Fauna. Affen und Bären sind im grünen Walde verborgen, und so könnte man mit Recht den Krefelder Tiergarten, der seinen Namen in doppelter Beziehung mit Unrecht trägt, in die „Flora“ umwandeln. Denn überall, wohin der entzückte Blick gleitet, wohin der eilige Fuß schreitet, da sprießt und grünt und leuchtet und duftet es, daß einem die Brust weit wird und man mit Faust ausrufen möchte: „Verweile doch, du bist so schön.“ Dieses Verweilen dauert aber leider nur 8 Tage. Dann wird die holde Pracht verschwinden, und wo heute hunderttausend Blümlein einem entgegenlachen, wo das Auge sich nicht satt sehen kann an dem ruhigen Grün der Rasenflächen, der schillernden Pracht der Blumengruppen und den schön gezirkelten Linien der Teppichbeete, da wird das Tohuwabohu und das Chaos kommen. Solange aber noch die Ausstellung ihre Thore geöffnet hat, solange möge man sich noch an dem Knalleffekt erfreuen, mit dem der Tiergarten sein Dasein vorläufig beschließt.

Eine kurze Uebersicht über die Hauptgruppen der Ausstellung wird dem Leser willkommen sein. Eine Aufzählung der Einzelheiten ist bei der Fülle des Gebotenen für heute kaum möglich, zumal da der Katalog erst heute Morgen erschienen ist. Sie würde auch bei der großen Zahl der Aussteller — es sind deren 168 — ermüdend wirken. Wer Gutes geboten hat, der hat auch seine Belohnung bei der Preisverteilung erhalten. In dem Verzeichnisse, das wir noch veröffentlichen werden, möge man die Namen nachlesen. Nun bitten wir den Leser uns auf einer kurzen Fahrt durch das neue Wunderland zu begleiten, wir wollen uns bemühen, die liebliche Farbensymphonie, die dort erklingt, zu schildern, und dann sind wir gewiß, daß keiner es versäumen wird, in den nächsten Tagen dem Krefelder Tiergarten einen oder auch mehrere vorläufige Abschiedsbesuche zu machen. Gehen wir durch den erwähnten Zugangsweg und den Mittelgang direkt medias in res, so stehen wir vor der früheren Radfahrbahn und haben einen Ueberblick über den schönsten Teil der Ausstellung. Gerade vor uns und zu beiden Seiten lacht das helle Grün weiter Rasenflächen dem Beschauer entgegen. Aus dem Grün quellen Hunderte von Blumenbeeten, großen und kleinen, üppig hervor. Die ganze Farbenskala liegt in tausendfältigen Tönungen auf der weiten Fläche verstreut. Da und dort gehen verwandte Farben in einander über, hier leuchten Komplementärfarben in sattem Zusammenklang, und dort giebt es gar grelle Gegensätze. Aber alles zusammen eint sich zu einem Farbenakkorde voll lieblicher Harmonie. Den Blick begrenzen die alten Ulmen an der andern Seite des Feldes, die dem heiteren Bilde einen ernsten würdigen Abschluß geben. Geradeaus auf einer Anhöhe prangt das Uerdinger Wappen wie ein leuchtender Teppich, mit Fleiß und lokalpatriotischer Liebe gepflanzt von der Firma Joh. Wolff in Uerdingen. Dahinter erhebt sich ein in mattgrünen Farben gehaltener Musikpavillon, vor dem ein Springbrunnen aus künstlicher Granitmasse von dem Düsseldorfer Steinwerk in Düsseldorf und Rheydt, seine Strahlen in die Höhe sendet. Große Vasen und Figuren aus Cementguß, hergestellt von J. Bermbach & Cie. in Uerdingen, schauen aus der weiten Fläche hervor und geben, von Grün und Blumen umrahmt, dem Auge angenehme Ruhepunkte. Auf der rechten Seite des großen Feldes, da wo sich die Wege kreuzen, hat die Firma Jos. Kochs in Düsseldorf ein aus Rohr gefertigtes Gartenhaus mit zierlichen Möbeln im japanischen Stile aufgestellt, woran natürlich die bunten Papierlaternen nicht fehlen. Reizende und bequeme Gartenstühle, Sessel und Ruhebänke aus Rohr sind von derselben Firma in diesem Teile des Gartens an den Wegen aufgestellt. Gehen wir zur linken Seite des Feldes, so kommen wir vorbei an einer prächtigen Coniferengruppe von Laurentius & Cie. in Krefeld zu den Gewächshäusern. M. Heßler aus Köln hat hier ein Treibhaus aus Eisen aufgebaut, ferner stellt die Firma eine Anzahl von Kesselanlagen für Gewächshäuser aus. Gleich daneben erhebt sich ein von Wilh. von der Way in Krefeld erbautes Treibhaus aus Holz, das, wie uns Kenner versichern, allen Anforderungen der Neuzeit entspricht. Daneben hat die Firma O. Titel & Wolde in Berlin ein Gewächshaus erbaut, das von Alb. Samson in Krefeld ganz mit herrlichen Orchideen besetzt worden ist. Auch das vorher genannte Haus ist mit Pflanzen und Blumen gefüllt und zum Eintritt geöffnet.

Lenken wir unsere Schritte weiter um den großen Blumengarten herum, vorbei an der Ulmenreihe und dem Musikpavillon, so thun sich immer neue Bilder von fesselndem Reize auf. Während geradeaus die Baumgruppen das Bild abschließen, bildet links ein großes Zelt den Hintergrund. Aber auch hier hat die Kunst des Gärtners für einen grünen Abschluß gesorgt. Zur rechten Seite hat Johannes Greven in Krefeld um die sehnige Figur der Arbeit mit Hammer und Rad aus großen Blattpflanzen und Lorbeerbäumen eine wirkungsvolle Gruppe aufgebaut, während links Hch. Meltzer in Krefeld die liebliche Flora mit einem Hain von Palmen und Lorbeer umgeben hat. Die schönste Leistung der Firma Meltzer, abgesehen von den im Kaisersaal befindlichen Erzeugnissen der Bindekunst, ist aber die große Anlage vor dem Zelt mit einem prächtigen Teppichbeet im vertieften Rasen, aus dem, von Grün umrankt, ein Springbrunnen sich heraushebt. Bei dieser Anlage erfreut den Beschauer nicht nur die peinlich saubere gärtnerische Arbeit und die Harmonie der Farben, sondern auch die Gruppe mit ihrem köstlichen Humor. Sie erinnert an eine Herter'sche Gruppe, die vor einigen Jahren im Ausstellungspalast am Lehrter Bahnhof in Berlin Aufsehen machte. Ein Fischer hat eine holde Meerjungfrau im Netz gefangen, die sich der Fessel entledigen möchte, während der glückliche Fischer halb ängstlich, halb erstaunt die seltene Beute betrachtet. Damit sie, falls das Wetter sich bessern sollte, nicht ganz des feuchten Elementes entrate, benetzt der Strahl des Springbrunnens sie mit kühlem Naß.

Den Mittelpunkt des großen Zeltes bildet eine prächtige Dekoration um die weißleuchtende Kaiserbüste. Die Gruppe findet nach oben ihren Abschluß in einem mit dem Reichsadler bestickten Vorhang. Das Zelt dient zur Aufnahme der exotischen und anderer empfindlicher Pflanzen. Hier sehen wir in einer fast unübersehbaren Fülle Palmen, Begonien, Cacteen 2c., Pflanzen mit fächerartigen breiten Blättern und mit heißleuchtenden großen Blumen, dann wieder fadendünne Pflänzlein, die sich an Schnüren emporranken. Ein eigenartiges Pflanzenleben entwickelt sich hier unter dem schützenden Dache. Aus dem langgestreckten Zelte heraustretend wenden wir uns vorbei an zahlreichen Beeten und Baumgruppen zur entgegengesetzten Seite des Tiergartens, wo jenseit des Weihers ein Teppichbeet, eine Meerjungfrau darstellend, den Beschauer anlockt. Selbst die kleine Insel im Weiher hat durch einen Aussteller gärtnerischen Schmuck erhalten. Hinter dem Teppichbeet und ebenso neben dem Kaisersaal sind junge Bäumchen eingepflanzt. Solche Baumschulen bieten gerade keinen schönen Anblick, aber bei der Fülle von reizenden Bildern, die der Tiergarten augenblicklich bietet, läßt man sich solche etwas eintönigen Bilder umso eher gefallen, als man von ihrem Nutzen durchdrungen ist. Ihre ganze Schönheit werden diese jungen Triebe erst entfalten, wenn sie nach menschlichen Maßen schon ziemlich alt geworden sind.

Auch in der Gartenhalle nebenan überwiegt das Nützliche, aber es fehlt hier auch nicht an Schönem. So ein rotwangiger Apfel gewährt schon durch den Anblick ein ästhetisches Behagen, und auch die Monstra von Riesenkürbissen, die hier aufgestapelt liegen, sind in ihrer dickbäuchigen, erhabenen Ruhe als schöne Erzeugnisse üppigen Wachstums zu bezeichnen. Der Begriff des Schönen ist bekanntlich durchaus subjektiv, und so würden wir es natürlich finden, wenn ein leidenschaftlicher Verehrer von Gurkensalat beim Anblick der armlangen Riesengurken „o wie schön“ sagen würde, oder wenn einer sich an der Mammuthform der zahlreich vorhandenen außerordentlich dicken Kartoffeln oder der globusartigen Kappus- und Kohlköpfe weidlich ergötzte. Der Freund bayerischen Gerstensaftes wird beim Anblick der Riesen-Bierrettige schmunzeln, wer dagegen den süßeren Trank der Stachelbeere vorzieht, kann hier ebenfalls befriedigt werden. Auch für Liebhaber von duftenden Zwiebeln giebt es erfreuliche Anblicke. An diesen auserlesenen Gewächsen jeder Art ist von der Dürre des Jahres 1899 nichts zu spüren. Erwähnt sei noch die Ausstellung der Konserven, des Blütenhonigs und der Samenarten. Einen recht praktischen Eindruck macht ein dort aufgestellter eiserner Obstschrank mit drehbaren Lagen und einem Gefach zum Aufbewahren von Weinflaschen. Eine andere Neuheit möge an dieser Stelle noch erwähnt sein. Bisheran benutzten die Kunst- und Handelsgärtner zur Etikettierung der Sträucher und Pflanzen ein Plättchen aus Holz, das jedoch wenig dauerhaft war, namentlich aber den Mangel hatte, daß die darauf angebrachte Schrift sich sehr bald verwischte und unleserlich wurde. Als Ersatz stellt nun Joh. Arns-Krefeld ein Plättchen aus weißem Celluloid aus, das im Gebrauch unverwüstlich ist. Die Witterungsverhältnisse haben keinen Einfluß auf den Stoff, der Gärtner kann das Plättchen im Winter ruhig mit in die Erde vergraben, es wird dadurch nicht den mindesten Schaden nehmen. Ein ganz besonderer Vorteil ist noch die Anbringung einer unauslöschlichen Schrift. Das Plättchen wird mit gewöhnlicher Schreibtinte beschrieben und, nachdem die Schrift gut getrocknet ist, wird sie mit einem von der Firma hergestellten Lack bestrichen. Die Schrift ist dann unauslöschlich und leidet durch keine Witterungsverhältnisse. Außer diesen Vorteilen macht das Plättchen durch die schöne weiße Farbe einen eleganten Eindruck.

Unser letzter Besuch gilt dem Kaisersaal, der die Werke der Bindekunst aufgenommen hat. Da es sich um frisch geschnittene Blumen handelt, so haben wir hier Arbeiten der letzten 24 Stunden vor uns. So war heute Morgen hier noch alles im Werden. Aber obschon noch manches unfertig, obschon in dem lebhaften Hin und Her eine ruhige Besichtigung der ausgestellten Dinge nicht möglich war, so konnte man doch schon sagen: Hier ist einer der Glanzpunkte der Ausstellung. Unseren Gärtnern mangelt es im wohlhabenden Rheinlande ja nicht an Aufträgen für festliche Gelegenheiten. Wie der Glocke Ton nach Schillers Gedicht jedes Ereignis im menschlichen Leben begleitet, so hat es die Sitte im Interesse der Gärtner verstanden, die Merktage im Menschenleben mit Blumen zu schmücken. Der Tauftisch wird lieblich bekränzt, der Tag der Einsegnung wird mit Blumengrüßen begleitet, wo sich vereint ein liebend Paar, da kommen die Blumensträuße und Körbe in bunter Fülle, dem Silberpaar und dem goldenen Paar weht ein Blumenfrühling ins Haus, und wenn die Scheidestunde geschlagen hat, dann ist es wieder die Pflanze, die den Abschiedsgruß giebt. So hat die Bindekunst, begünstigt durch die Mode, einen gewaltigen Aufschwung genommen. Natürlich wird auf einer solchen Ausstellung vom Besten das Beste und vom Seltenen das Seltenste geboten. Kein Wunder, daß der große Saal einen Anblick voll berückender Pracht darbietet. Einzelne Hauptstücke der Ausstellung hervorzuheben war uns nicht möglich, weil dieser Teil erst in letzter Stunde fertig geworden ist. So konnten die Preisrichter hier erst heute zusammentreten.

Wie wir schon berichteten, wird die ganze Ausstellung des Abends im Glanze elektrischen Lichtes erstrahlen. Die Kraft für die Beleuchtung liefert die Eisfabrik von C. E. Schroers. Der Strom wird in einem Kabel von 2200 Meter Gesamtlänge von der Kraftstation zum Tiergarten geleitet und dort verteilt. Die Beleuchtung besteht hauptsächlich aus Bogenlampen, die auf den Garten, den Kaisersaal, einzelne Pavillons 2c. verteilt sind. Im Kaisersaal überstrahlen zwei Kronleuchter die von den Firmen Hch. Meltzer und Johs. Greven geschmückten gedeckten Tafeln, auch ein Springbrunnen wird elektrisch beleuchtet. Erwähnenswert ist, daß die Bogenlampen eine garantierte Brenndauer von 200 Stunden haben, sodaß jede Lampe mit einem Kohlenpaar während der ganzen Dauer der Ausstellung brennen kann. Es hat also während dieser Zeit kein Kohlenwechsel stattzufinden. Die ganze Anlage ist von A. Hoeninghaus in Krefeld in Verbindung mit der Continental Jandus Elektrizitätsgesellschaft in Rheydt hergestellt worden. Die über das weite Blumenfeld verteilten Bogenlampen geben ein mildes Licht, das die Anpflanzungen in einen weichen, träumerischen Glanz taucht und sie dadurch von neuem anziehend macht.

Bei der großen Menge des Sehenswerten kann aber der innere Mensch nicht nur durch ideelle Genüsse sich genußfreudig halten, es muß auch für Nektar und Ambrosia gesorgt werden. So soll denn im Tiergarten mancher Göttertrank zu haben sein. Die Herren Steinbüchel und Schlösser spenden nicht nur an mehreren Stellen Tivolibier, sie wissen auch den zu befriedigen, den es im gesegneten Weinjahr 1899 nach edlem Rebensaft aus früheren Jahren gelüstet. Rechts vom Mittelweg erhebt sich ein reizender, von einem Geländer umfriedeter Pavillon, „Zum Rebstock“ geheißen, wo die Weine der Großhandlung von Emil Dahl dargereicht werden, und wo auch Sekt der Firma Söhnlein glasweise verschenkt wird. Links von der großen Anlage am früheren Sportplatz lockt eine lauschige „Waldschenke“ aus dunklem Grün den fleißigen Ausstellungsbesucher zu kühlem Trunke. In dem schön geschmückten Raume, wo so untemperenzlerische Sprüche, wie „Alter Wein und junge Weiber Sind die besten Zeitvertreiber“ und „Aus Reben Fließt Leben“ die Wand bedecken, verschenkt Oekonom Keller die Weine der Firma Wilh. Dengler jr. und verabreicht „Hummer, Lachs und frischen Bärenschinken“ und für den weniger anspruchsvollen Teil der Menschheit warme Würstchen. Auch wird hier Keßlersekt im Glase kredenzt. Wer beim Glase Wein eine Ansichtskarte beschreiben will, der mag sich vorher an dem hübschen Pavillon von Rud. Kauffmann-Krefeld damit versehen. Wer aber zuviel vom Saft der Reben seinem inneren Menschen einverleibt, der mag sich von einem der auf verschwiegenen Gummirädern laufenden Wagen der Firma Storme & Ippendorf nach Hause fahren lassen. Doch Scherz bei Seite! Die Firma hat eine Halle errichtet, wo Fahrräder aller Art, auch solche zum Transportieren von Blumen 2c. ausgestellt sind. So bringt die schöne Ausstellung, um deren Dekoration einschließlich der Herstellung des neuen Musikpavillons sich die Firmen Hugo Paschedag und Karl Esters in Krefeld verdient gemacht haben, vieles, und somit für jeden etwas. Möge ihr ein zahlreicher Besuch von Nah und Fern beschieden sein, damit die Früchte der großen Reihe der Veranstalter möglichst vielen zugute kommen.

Die Eröffnung der Ausstellung ist auf ½1 Uhr heute Mittag festgesetzt. Oberpräsident Nasse wird nach einem Rundgange durch die Ausstellung ein kleines Frühstück einnehmen. Da er um 1 Uhr 50 Min. eine Dienstreise nach der Eifel antreten wird, kann er bei dem Festessen nicht zugegen sein.

daß sie stolz darauf sei, daß von ihren aktiven und passiven Mitgliedern 15—18 Mann im Zuge zur Stelle waren. Demnach hätten also etwa 7—10 aktive Sänger von 29 sich am Zuge beteiligt. Wo blieben dann aber die 20 andern? Liegt doch demgegenüber die Vermutung nahe, daß einige Sänger, die weniger durchschlaggebend sind, zum Zuge abdelegiert wurden, während die übergrößte Mehrzahl sich schonte. In Ansehung dieses Umstandes ist es wenig am Platze, wenn die „Eintracht" den Mund voll nimmt und von einer ganz infamen, frechen und unwahren Behauptung spricht.

M.Gladbach, 15. Sept. Die Bürgerliste für 1899 umfaßt 4873 Wahlberechtigte, von denen 58 die erste, 350 die zweite und 4465 die dritte Abteilung bilden. Im vergangenen Jahre waren 48 in der ersten, 309 in der zweiten und 4359 in der dritten Abteilung, zusammen 4716. Der Gesamtsteuerbetrag ist gestiegen von 1 178 144 M. auf 1 334 563 M. Die erste Abteilung beginnt mit 32 837 M. und schließt bei 2902 M., die zweite Abteilung beginnt bei 2884 M. und schließt nach unten ab bei 624 M. (K. V.)

Gladbach, 15.Sept. Die diesjährige Pilgerreise nach Lourdes haben etwa 200 deutsche Pilger mitgemacht, darunter, der „Gl. Vztg." zufolge, etwa 40 bis 50 aus Gladbach, Krefeld und Umgegend.

+ **Moers,** 15. Sept. Ueber die Inangriffnahme des Baues der Eisenbahn Trompet-Kleve verlautet noch immer nichts Sicheres, es heißt sogar, daß für eine größere Strecke, insbesondere von Moers nach Rheinberg und weiter über Xanten hinaus eine ganz neue Vermessung werde vorgenommen werden müssen, wonach die Stadt Orsoy schwerlich in den Bereich der neuen Linie gezogen werde. Ferner wird gesagt: die Lage der Bahnhöfe weder bei Rheinberg noch bei Xanten stände noch nicht fest, wie denn überhaupt noch Schwierigkeiten im Ueberschwemmungsgebiet des Rheines inbetreff der Linienführung im Bahn in den Vordergrund getreten seien, bezüglich deren es früher hieß, daß Verständigungen stattgefunden hätten. Wie dem nun auch sein möge, näher getreten ist man dem Bau der Bahn noch nicht und es wird wohl eine Zeit lanz dauern, ehe mit demselben begonnen wird. Die Bewohner des untern Teiles des langgestreckten Kreises Moers haben ein großes Interesse daran, durch die Fertigstellung der Bahn sich der Kreisstadt näher gebracht zu sehen, größer aber ist dasselbe noch für die Landwirte der Rheinniederung bis Kleve; für uns auch eine direkte Verbindung mit letzterer Stadt, dem Sitze unseres Landgerichts.

Duisburg, 13. Sept. Falsche silberne Fünfmarkstücke sind gegenwärtig in hiesiger Gegend im Verkehr. Sie zeigen das Münzzeichen C, die Jahreszahl 1876 und das Bildnis Kaiser Wilhelm I. Die Prägung, das Kaiserporträt und die Randumschrift sind vorzüglich ausgeführt; doch sind die Falsifikate leichter als die echten Geldstücke und fühlen sich fettig an.

Dortmund, 15. Sept. Durch den Regierungspräsidenten Winzer aus Arnsberg wurde gestern die Gartenbau- und Jagdtrophäen-Ausstellung für Westfalen und Lippe eröffnet. Die Ausstellung, speziell aber die Jagdtrophäen-Ausstellung, ist sehr reich beschickt und bietet ein interessantes Bild.

Bad Oeynhausen, 14. Sept. Zur Besichtigung des Schadens des in dem großen Thermalbade ausgebrochenen Schadenfeuers weilten hier gestern Berghauptmann Täglichsbeck und Bergrat Gräff aus Dortmund. Da die königlichen Gebäude nicht versichert sind, so trägt die Staatskasse den etwa 20 000 Mk. betragenden Schaden. An dem neu zu errichtenden zweiten Thermalbadehause wird zur Zeit flott gearbeitet. Dasselbe wird aus einem Mittelbau mit seitlichen Flügeln bestehen. Der Oberbau wird aus Fachwerk hergestellt. Zum Dezember muß der Bau unter Dach gebracht und beim Beginn der nächstjährigen Saison fix und fertig sein.

Krefelder Angelegenheiten.

Krefeld, 16. September.

* Die Liste der für die Stadtratswahlen stimmberechtigten Bürger liegt seit heute Vormittag neun Uhr auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht offen. Sie weist insgesamt 9596 Wähler auf gegen 8960 im Vorjahre. Der Gesamtbetrag der aufzubringenden Steuern beträgt M. 2556995.45 (gegen M. 2437848.95 im Vorjahre), hiervon bringt die 1. Klasse M. 854337.02 (M. 814935.53), die 2. Klasse M. 851421.03 (M. 811491.93), die 3. Klasse M. 851237.40 (M. 811421.49) auf. Die 1. Klasse hat 135 Wähler (137), die 2. Klasse 774 (768), die 3. Klasse 8687 Wähler (8055). In der 1. Klasse zahlt der Höchstbesteuerte M. 24878.06 (22067.41), der niedrigste Steuersatz in dieser Klasse ist M. 2868.86 (M. 2822.20); der Höchstbesteuerte der 2. Klasse hat M. 2863.04 (M. 2808.55) aufzubringen, der niedrigste Satz beträgt hier M. 515.42 (M. 489.60); in der 3. Klasse beträgt der höchste Steuersatz M. 515.20 (M. 489.60). Der niedrigste Satz beträgt 6 M (6 M.)

-y Gestern Morgen verschied eine unserer Mitbürgerinnen, die es wohl wert ist, daß ihrer auch an dieser Stelle gedacht werde: Fräulein Wilhelmine Hunzinger. So still ihr Leben dahinfloß, so reich war es an Werken christlicher Barmherzigkeit und Liebe. Besonders im Kriegsjahre 1870/71 hat sie sich als Vorsteherin des Lazarettes auf der Kronprinzenstraße, unterstützt von Fräulein Elisabeth Müller, die vor zwei Jahren gestorben ist, große Verdienste um die verwundeten, tapferen Männer erworben, die damals von den Schlachtfeldern Frankreichs hierher zur Pflege gebracht wurden. Manche von denen, die geheilt von ihrem Schmerzenslager wieder aufstanden und später in ihre Heimat zurückkehrten, haben in wahrhaft rührenden Briefen ihren Dank dafür ausgesprochen. Von allerhöchster Stelle aber erhielt die Vollendete das Verdienstkreuz von 1870/71 für Frauen und Jungfrauen, sowie die Denkmünze für Nichtkombattanten, während die Stadt Krefeld ihr eine kunstvoll gearbeitete goldene Brosche, geschmückt mit dem Roten Kreuze und den in Emaille zierlich ausgeführten Wappen der deutschen Bundesstaaten, verehrte. Beinahe vierzig Jahre gehörte Fräulein Hunzinger dem Damenvorstande des Waisen- und des Altersversorgungshauses der hiesigen evangelischen Gemeinde an und hat sich in dieser Stellung durch ihre Umsicht den Dank der Gemeinde, durch ihre freundliche Fürsorge die Anhänglichkeit und Zuneigung der Waisenkinder und alten Leute erworben. Was sie sonst noch in den verschiedenen Vereinen oder ganz im stillen geleistet hat, sei nur angedeutet! Ihr Andenken aber möge allezeit in Ehren gehalten werden!

* In der gestrigen sehr stark besuchten Hauptversammlung des Krefelder Turnvereins wurde an Stelle des ausscheidenden verdienstvollen bisherigen zweiten Vorsitzenden, Herrn Rob. Cleff, mit großer Mehrheit Herr Jakob Kroenen zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Der Vorsitzende, Notar Herf, pries die Wahl als eine glückliche, besonders sprach er die Hoffnung aus, daß sie zur Hebung des Turnbetriebes beitragen werde.

* In einem kürzlich in der „Krefelder Zeitung" veröffentlichten Artikel über den Besuch der Forstwaldungen war auf das Verbot des Anknüpfens von Hängematten an den Bäumen hingewiesen. Im Anschluß hieran teilen wir mit, daß von den Königlichen Forstverwaltungen den Sommerfrischlern nunmehr ausdrücklich das Anbringen von Hängematten an den Bäumen verboten worden ist. Die Königliche Forstverwaltung bemerkt, es sei festgestellt, daß namentlich Fichten durch das wiederholte Befestigen von Hängematten tiefe Einschnitte bekommen haben und abgestorben sind. In einzelnen Fällen hat außer der gerichtlichen Bestrafung der Wert der auf diese Weise eingegangenen Bäume erstattet werden müssen.

** Der in diesen Tagen veröffentlichte Jahresbericht und die neuen Statuten des Konservatoriums der Musik giebt in umfassender Weise ein Bild von der erstaunlich entwickelten Thätigkeit und zweckmäßigen Organisation desselben. Das Institut wurde im Schuljahr 1898/99 von 158 Schülern besucht. Auch wurden imlaufe dieses Schuljahrs 4 Freistellen (2 für Violoncello und 2 für Violine) für Kinder wenig bemittelter Krefelder Bürger von dem Direktor Herrn Gottlieb-Noren errichtet und besetzt. Als eine weitere dankenswerte Einrichtung ist die Zulassung von Hospitanten am Konservatorium der Musik zu verzeichnen, d. h. Damen und Herren mit musikalischer Vorbildung — Nichtschüler des Konservatoriums — können ohne die Verpflichtung, die für die Schüler aufgestellten Vorschriften innezuhalten, an den Kursen des Ensemblespiels (Klavier 4- und 8händig und Kammermusik), der Chor- und Orchester-Klasse und den Vorlesungen über Geschichte der Musik teilnehmen. Aus allem dem ist zu ersehen, daß unser Konservatorium sich immer mehr als Kunstinstitut ernster und gediegener Richtung entwickelt und wie zu unserer großen Freude aus dem vorliegenden Jahresbericht zu ersehen ist, nicht nur der lebhaftesten Teilnahme des Krefelder, sondern auch des auswärtigen Publikums (aus Viersen, M.Gladbach, Moers rc.) sich zu erfreuen hat.

Neueste Drahtnachrichten.

Berlin, 16. Sept. Im Anschluß an die bisherigen Vorsichtsmaßregeln gegen die Pest hat der Reichskanzler den Bundesregierungen eine im Gesundheitsamt ausgearbeitete Belehrung über das Wesen und die Verbreitungsweise der Pest übermittelt, um sie den Behörden und der Bevölkerung zugänglich zu machen. Zugleich wurden den verbündeten Regierungen Vorschläge für die Einrichtung und den Betrieb von Untersuchungsstationen zur bakteriologischen Feststellung der Pest sowie eine Anweisung für die Einsendung des verdächtigen Materials an diese Stationen übersandt. Diese Anregungen sind nicht durch Thatsachen veranlaßt, die die Gefahr des Ausbruchs der Pest in Deutschland begründen können, sondern nur Ergänzungen der schon kürzlich den Bundesregierungen empfohlenen einstweiligen Vorsichtsmaßregeln. — Diese Belehrung über die Pest ist heute vom „Reichsanzeiger" veröffentlicht worden.

Potsdam, 13. Sept. Die Herzogin Albrecht von Württemberg ist gestern von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Kiel, 15. Sept. Die Herbstübungsflotte ist in den hiesigen Hafen eingelaufen und wurde dann aufgelöst.

München, 15. Sept. Heute Vormittag fand im Ministerium des Innern unter Vorsitz des Ministers v. Feilitzsch eine Konferenz statt, um über die aus Anlaß des Hochwassers zu treffende Hilfe zu beraten. Es wurden vorläufig ins Auge gefaßt: eine Haussammlung für den Umfang des Königreichs, die Bildung eines Hilfskomitees für die gesamten Ueberschwemmungsgebiete, die Errichtung von Sammellisten usw. Die Kreisregierungen und die Distrikts-Verwaltungsbehörden sollen aufgefordert werden, bald eine genaue Schaden-Schätzung aufzustellen.

London, 15. September. Heute wurde ein Blaubuch über die südafrikanische Angelegenheit veröffentlicht, welches die vom 16. Mai bis 8. September ausgetauschten Depeschen enthält. Der Text der Depesche Chamberlains vom 8. September stimmt mit dem bereits früher veröffentlichten völlig überein. In einer Depesche vom 23. August verwahrt sich Milner dagegen, daß das Anerbieten Transvaals bezüglich des den Ausländern einzuräumenden Wahlrechts nach fünf Jahren als eine liberale Erfüllung der auf der Konferenz von Bloemfontein gestellten Forderungen angenommen werde. Er fügt hinzu, daß der damals gemachte Vorschlag bezüglich des Wahlrechts der Verhandlung nur als Grundlage gedient habe, es sei unmöglich, ihn als eine Panacée für die Klagen der Ausländer anzusehen und von ihm die Regelung aller schwebenden Fragen zu erhoffen, jener Dinge, die auf der Konferenz in Bloemfontein niemals berührt worden seien. Die dortigen Besprechungen seien niemals über die erste Stufe des Vorschlages bezüglich des Wahlrechts hinausgegangen und hätten einzig und allein klar und deutlich ergeben, daß Präsident Krüger dem Plane, den Ausländern irgend einen wesentlichen Teil der politischen Macht einzuräumen, einen unbeugsamen Widerstand entgegenstellte. — Die Folge des Fehlschlagens der Konferenz in Bloemfontein sei die, daß der bloße Entwurf eines Planes, mit dem Milner die Erörterung begann, nunmehr als vollständiger, endgiltiger Plan für die Reform der Regierung der Südafrikanischen Republik angesehen werden müsse. Der Grund, weswegen die Konferenz gescheitert sei, liege darin, daß sich bei Beratung der vorläufigen Vorschläge Milners eine so vollständige Verschiedenheit der Ansichten beider Parteien über die Erfordernisse der Lage gezeigt habe, daß es nutzlos erschien, die Beratung fortzusetzen. Milner brachte ausdrücklich die Wahlrechtsfrage in den Vordergrund, weil er klarstellen wollte, ob Krügers Teilnahme an der Konferenz thatsächlich auf die Geneigtheit hindeute, die Feindseligkeiten gegen die Uitlanders sowie den Argwohn gegen die britische Regierung aufzugeben, oder ob sie lediglich ein diplomatisches Manöver sei, durch das Zeit gewonnen werden solle. Milner hält die Erlangung des Bürgerrechts nach fünf Jahren als eine vernünftige, beiden Teilen gerecht werdende Bedingung aufrecht. Milner weist aber darauf hin, daß die verschiedenen Maßnahmen, die nach einander von Transvaal vorgeschlagen wurden, sowie die Art und Weise, in welcher die Transvaal-Regierung die Frage behandelte, wenig Vertrauen einflößten, daß sie geneigt wäre, die Frage der Zulassung der Ausländer in dem entgegenkommenden und großmütigen Geiste zu verhandeln, der für eine erfolgreiche Wirkung des Vorschlages so wichtig sei. Ueberdies seien die Vorschläge der Transvaal-Regierung durch Bestimmungen beschwert und eingeschränkt, gegen welche die Ausländer begründete Verwahrung einlegten. Deshalb sei es durchaus von wesentlicher Bedeutung, daß die letzten Vorschläge sorgfältig geprüft würden. Die anderen Fragen anlangend, so bringt Milner auf deren baldige Erledigung und hält einige für nicht geeignet, der schiedsrichterlichen Entscheidung unterbreitet zu werden. Wenn über die Wahlrechtsfrage eine Verständigung erzielt sei, so werde die Erörterung der anderen Fragen, auf deren Vorhandensein Milner wiederholt aufmerksam gemacht, dadurch nicht ausgeschlossen, noch auch die Unterbreitung all dieser Fragen zur schiedsgerichtlichen Entscheidung gerechtfertigt sein. — Eine Depesche Milners vom 31. August sagt, er habe Vorstellungen von vielen Seiten erhalten, daß er bei der britischen Regierung die Beendigung des ungewissen Zustandes dringend betreiben möge; die daraus erwachsenden Uebelstände seien in der That ernst, besonders in Johannesburg. Die Krisis beeinflusse auch die Minen und die Handelsthätigkeit. Milner fügt hinzu, britisch Südafrika sei für äußerste Maßnahmen vorbereitet, und bereit, noch viel mehr zu erdulden, um die britische Autorität aufrecht erhalten zu sehen. „Ich fürchte ernstlich", schließt Milner, „es wird eine starke Reaktion der Stimmung gegenüber der Politik der Regierung eintreten, wenn die Dinge verschleppt werden."

Paris, 15. Sept. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erklärte heute Nachmittag einigen Vertretern der radikalen Gruppe des Parlaments, unwiderlegliche Beweise für das Bestehen einer Verschwörung seien reichlich vorhanden, und kein Republikaner werde es wagen, die Regierung wegen ihres Vorgehens zu tadeln, wenn die Umtriebe der Angeklagten in ihrer Gesamtheit bekannt sein würden.

Hochwasser.

München, 15. Sept. Infolge der Hochwasserschäden ist der Zulauf des Quellwassers für die Münchener Wasserleitung auf ein geringes Maß, etwa auf die Hälfte des regelmäßigen Verbrauchs, beschränkt. Vom Stadtbauamt ist daher die Aufforderung ergangen, den Wasserverbrauch möglichst einzuschränken. Die Isar fällt seit heute früh nur langsam. Der Bahnverkehr ist wegen der Ueberschwemmungen bei Freising auch nach Norden hin beschränkt. Die Berlin-Regensburger Schnellzüge müssen über Ingolstadt geleitet werden. Die Verbindung München-Tirol ist nur auf dem Umwege über Lindau am Bodensee zu ermöglichen. Der direkte Verkehr München-Wien ist noch unmöglich; die Züge müssen auf weite Strecken umgeleitet werden.

Gmunden, 14. Sept. Das Wetter ist klar; das Wasser fällt langsam. In Neukirchen wurden durch den Einsturz eines Hauses ein Mann und ein Kind verschüttet. Die Leichen wurden geborgen.

Passau, 15. Sept. Die Donau und der Inn sind in vergangener Nacht noch bedeutend gestiegen, weiteres Steigen wird gemeldet. Der Wasserspiegel des Inn reicht bis auf 1/2 m zur Brücke hinauf, welche höchst gefährdet ist. Gestern Abend ertrank bei den Rettungsarbeiten ein Feuerwehrmann. Ferner ist bei Passau ein mit acht Personen besetztes Boot umgeschlagen; zwei Personen ertranken. Landshut ist vom Bahnverkehr völlig abgeschnitten.

Wien, 15. Sept. Die Hochwassergefahr im Salzkammergut und in Linz ist vorüber. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Bahnen und Straßen sind arg beschädigt, weshalb eine längere Verkehrsstörung eintreten wird. In Ischl sind sämtliche Brücken, ausgenommen die eiserne Traunbrücke, weggerissen, die Uferbauten sind eingestürzt. Der Wasserstand übertrifft den von 1897 um 24 cm.

Industrie, Handel und Verkehr.

Wertpapier-Börse.

Frankfurt, 15. Sept (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 235.90, Franzosen 147.70, Lombarden 32.40, Gotthardbahn 142.20, Deutsche Bank 203.80, Diskonto-Kommandit 191.20, Dresdner Bank 000.00, Berl. Handelsgesellschaft 0 0.00, Nationalbank 000.00, Boch. Gussstahl 260.70, Dortm. Union 000.00, Gelsenkirchen 194.40, Harpener 191.00, Hibernia 000.00, Laurahütte 258.60, Portugiesen 00.00, Italiener 93.00, Ital. Mittelmeerb. 000.00, Ital. Meridionaux 000.00, Schweizer Centralb. 142.20, do. Nordostb. 97.10, do. Simplonb. 85.80, do. Union 80.20, 6 % Mexikaner 000.00, 4 % Frankf. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen 100.00, 4 % 1907r Frankf. Hypotheken-Kreditv.-Pfandbr. 101.40. Still.

Wien, 15. Sept. Ungar. Kreditaktien 384.00, österr. Kreditaktien 372 00, österr. Staatsbahn 347.75, Lombarden 72 50, Nordwestbahn 243 00, Elbethalbahn 255.00, österr. Papierrente 100.05, do. Goldrente 117.90, ungar. 4 % Goldrente 117.50. ungar. Kronen-Anleihe 95.30, Marknoten 58.95, Napoleons 9.56 1/2, Wien. Bankverein 274 00, Tabakaktien 138.50, Unionbank 307.50. Ruhig.

Mailand, 15. Sept. Italien. 5 % Rente 99.98, Mittelmeerbahn 559.00, Meridionaux 732.00, Wechsel auf Paris 107.25 Wechsel auf Berlin 132.45, Banca d'Italia 975.00.

Paris, 15. Sept. 3proz. Rente 101.12, Ital. 4proz. 93.05, Oest. Staatsbahn 748.00, Lomb. Eisenb.-Akt. 000.00, Konv. Türken 22.75, Suez-Aktien 3623.00, 4 % Spanier 61.30, Bank Ottomane 569 00, Rio Tinto 1189.00, Bank de Paris 1065.00, Wechsel auf London 25.24, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 121 7/8. Träge.

London, 15. Sept. Preuss. Konsols 98 1/4, Engl. Konsols 105, 4 % Aegypter 105 1/2, Italiener 91 7/8, conv. Mexikaner 100 3/4, 4 % 1889er Russen (II. Serie) 000, konv. Türken 22 1/2, 4 % ungar. Goldrente 98 1/2, Ottomanbank 12 5/8, Canada Pacific 95 3/4. North. Pacific 78, neue Chinesen 81 1/2, Northern Common Shares 54 7/8, Silber 27 9/16. Platzdiskont 3 9/16

Aus der Bank flossen 168 000 Lstrl.

Petersburg, 15. Sept. Wechsel auf London (3 Mt.) 93 75 Wechsel auf Berlin (3 Mt.) 45.67 1/2, Wechsel auf Amsterdam (3 Mt.) 00.00, Wechsel auf Paris (3 Mt.) 37.15, Russ. 4 % innere Staatsrente von 1894 100 1/8. Petersburger Diskonto-Bank 683. Petersb. internat. Handelsbank 480 Russ. Bank für auswärt. Handel 375. Warsch. Kommerzbank 445

New-York, 14 Sept. Wechsel auf Berlin 94 1/8, Wechsel auf Paris 5.22 1/2, Wechsel auf London 4.82 1/2 Cable Transfers 4 86 1/2. Geld für Regierungsbonds 5 pCt., für andere Sicherheiten 6 pCt. Fest.

Seide.

* **Krefeld.** (Oeffentliche Seiden-Trocknungs-Anstalt.) Es sind zur Kondition gekommen am 15 Sept. 16 Nros. 1185 Kilogr., vom 1.-15 Sept. 356 Nros. 26 507 Kilogr. Total 372 Nros. 27 692 Kilogr.

Elberfeld, 15. Sept. Es wurden getrocknet: 26 Nrs. 2124 kg, vom 1.-15. Sept. 283 Nrs. 20 927 kg. Total 309 Nrs. 23 051 kg.

Baumwolle.

Bremen, 15. Sept. Baumwolle: Upland middl. loco 33 Pfg.

Liverpool, 15 Sept. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Sept.-Okt. 3 27/64—3 28/64 Käuferpreis, Okt.-Nov. 3 26/64 do., Nov.-Dez. 3 24/64—3 25/64 do., Dez.-Jan. 3 24/64 do., Jan.-Febr. 3 24/64 do., Febr.-März 3 24/64—3 25/64 do., März-April 3 25/64 do., April-Mai 3 25/64—3 26/64 do., Mai-Juni 3 26/64—3 27/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 3 27/64 d. do.

Liverpool, 14. September. (Offizielle Notierungen.)

American good ordinary	3 0/32	Peru moder. good fair	5 30/32
" low middling	3 12/32	" " good	6
" middling	3 18/32	" smooth fair	3 28/32
" good middling	3 26/32	" " good fair	3 30/32
" middling fair	4 1/32	M. G. Broach good	3 10/32
Pernam fair	3 28/32	" fine	3 20/32
" good fair	4 4/32	Bhownuggar good	2 28/32
Ceara fair	3 24/32	" fully good	3
" good fair	3 30/32	" fine	3 8/32
Egyptian brown fair	4 12/32	Oomra good	2 26/32
" " good fair	5 8/32	" fully good	3 2/32
" " good	5 22/32	" fine	3 7/32
Peru rough fair	—	Scinde fully good	2 22/32
" " good fair	6 24/32	" fine	2 26/32
" " good	6 28/32	Bengal fully good	2 28/32
" " fine	7 8/32	" fine	2 30/32
" moder. rough fair	5 4/32		

New-York, 14 Sept. Baumwolle: Preise in New-York 6 3/4, für Lieferung per Okt. 6 00, per Dez. 6 10, in New-Orleans 5 15/16.

Produktenmarkt.

Rotterdam, 15. Sept. Margarine höher. Nelson Morris extra 56 fl., Eastman extra 55 fl., Douglas 49 fl. (K. Z.)

Metallmarkt.

Amsterdam, 15 Sept. Banca-zinn 88

London, 15. Sept. Chili-Kupfer 77, per 3 Monat 77 1/4.

London, 15. Sept. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands L. 77.00 0, 3 Mt. 77.5.0. Zinn, Straits L. 147.15.0, 3 Mt. 147.5.0. Blei, span. L. 15 5 0, engl. 15.7.6. Zink, gewöhnl. Marken L. 23 10 0, bess. 23.15.0.

Glasgow, 15. Sept. Roheisen. Mixed numbers warrants 70 sh. 11 1/2 d. Middlesborough Warrants III. 67 sh. 5 d.

Viehmarkt.

Köln, 15. Sept. Zugetrieben: 539 Kälber, 1. Qual. M. 83—84, 2. 78—80, 3. 72—75, 4. 60—65; 688 Schafe, 1. Qual. M. 64—65, 2. 61—62, 3. 56—57 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Köln, 15. Sept. Aufgetrieben 1244 Schweine, 1. Qual. M. 52—53, 2. 49—50, 3. 46—47, 4 43—45 die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara.

Peters & Co., Bankgeschäft.

Grundkapital M. 15 000 000. — Reserven M. 2 650 000.

Krefeld, den 16 Sept. 1899.

Wechsel.			Briefe	Geld	Geld-Course	Nehmer
Amsterdam	100 fl.	k.S.	168 95	168 55	Sovereigns	20.40
Rotterdam		2M.	—.—	—.—	Engl. Noten	20.42
Antwerpen	100 Fr.	k.S.	80 85	80 55	20-Fr.-Stücke	16 20
Brüssel		2M.	—.—	—.—	5-Fr.-Stücke	4 00
London	1 L.	k.S.	20.45 5	20.41 5	franz. Noten	80 80
do.	1 L.	3M.	—.—	20.22	belgische "	80 60
Paris	100 Frcs.	k.S.	81 05	80,75	holländ. "	168 75
do.	100 Frcs.	2M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4.16
Italien. Plätze	100 L.	k.S.	75.75	75.15	" Noten	4.17
do. do.	100 L.	2M.	—.—	—.—	österr. "	169 40
Schweiz	100 Frcs.	k.S.	80 70	80 40	schweiz. "	80 40
Wien	100 fl.	k.S.	—.—	—.—		

An- und Verkauf von Wertpapieren zu vorteilhaften Bedingungen.
Uninteressierte Auskunft über alle Wertpapiere.
Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien-, Staats- und andere Papiere.
Kostenlose Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Fast alle 3 1/2 und 4 % Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erfassen wir zum Berliner Tagescourse frei von allen Spesen.
Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Wertgegenständen.
Controlle der Auslosung.
Wir nehmen Spareinlagen in jeder Höhe bei 12monatlicher Kündigung zu 4 %, bei kürzeren Kündigungsfristen zu entsprechend geringeren Zinssätzen entgegen.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: Safes.
Kostenlose Umwechselung aller Coupons und Dividendenscheine.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti, An- und Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte. Geldwechsel.

Geschäftliche Mitteilungen.

♧ **Krefeld,** 16. Sept. Die sich immer mehr verschönernde Hochstraße ist seit heute um ein neues im Innern vornehm ausgestattetes und nach Außen prächtig wirkendes Geschäftshaus reicher. Die Posamenterie-, Kurz- und Seidenwarenhandlung von M. Wittgensteiner hat das früher Brockersche Haus, das in seiner Anlage mehr ein vornehmes Wohnhaus als ein Geschäftshaus war, zu einem allen modernen Anforderungen entsprechenden Geschäftshause umgewandelt, dessen Inneres Schönheit mit praktischer Ausnutzung des Raumes verbindet. Die Firma wird die elektrische Beleuchtung durch Bogenlicht vom Städtischen Elektrizitätswerk erhalten. Da dieses aber erst am 1. November in Betrieb gesetzt wird, so hat Herr L. Beltz die Liebenswürdigkeit gehabt, bis dahin die elektrische Kraft zu liefern, womit sich die städtische Verwaltung einverstanden erklärt hat. So hat auch die Beleuchtung der Hochstraße wieder einen Fortschritt zu verzeichnen.

Hierzu ein zweites Blatt.

M. Wittgensteiner

beehrt sich die

Geschäfts-Verlegung nach **Hochstrasse 98**

ergebenst anzuzeigen.

Heute wurde uns unser innigstgeliebtes Töchterchen

Helene

im zarten Alter von 4½ Monaten durch den Tod entrissen.

Die tiefbetrübten Eltern:
Wilh. Steinert und **Frau**
Luise geb. Soldan.

Köln, den 14. September 1899.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Julie Müller, Dr. med. Otto von Bremen, Köln. — Bertha Pothmann, Adolf Fissmer, Elsey b. Hohenlimburg u. Hohenlimburg. — Helene Budde, Ernst Kattenbusch, Lennep. — Anna Aretz, August Stadtler, Rheydt u. Wattenscheid.

Gestorben: Wwe. Friedr. Brasel-mann sen., geb. Hülsenbeck, 70 J., Schwelm.

Die
Verlobung
meiner Tochter **Nina** mit Herrn **Nicola Beckers,** Bürgermeister von Wassenberg und Myhl, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Frau Emil Broich,
Nanny geb. Dorff.
Krefeld, im September 1899.

Nina Broich
Nicola Beckers
Bürgermeister
Verlobte.
Krefeld Wassenberg (Rheinl.)
im September 1899.

Von der Reise zurück.
Dr. Jacobiny.

Zurückgekehrt.
Dr. Goth.

Verlobungsanzeigen, Besuchskarten usw. in Lithogr. u. Kupferdruck Berlin **Carl Kirdorf** Krefeld Lithogr. u. Kupferdruck-Anstalt Buchdruckerei.

Bekanntmachung.
Wegen **Kanalarbeiten** wird die **Marktstraße** von Neumarkt bis Königstraße und die Königstraße von Marktstraße bis neue Linnerstraße von Montag, den 18. September ab bis auf weiteres für Fuhrwerke, Reiter und Viehtransporte **gesperrt.**

Krefeld, den 15. Septbr. 1899.
Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Oeffentliche
Gesamt-Sitzung
der
Handelskammer
zu Krefeld
Mittwoch, den 20. Sept. 1899, nachmittags 4½ Uhr.

Tagesordnung:
I. Verhandlungsgegenstände:
1. Auslosung von 10 Mitgliedern und Ernennung der Wahlkommissare für die Ergänzungswahlen.
2. Wahl von 4 Mitgliedern für den Verwaltungsrat der öffentlichen Seiden-Trocknungs-Anstalt.
3. Stellungnahme zu der Frage der Geradlegung der projektierten Eisenbahnlinie Trompet-Kleve.
4. Vervollständigung des Handels-Registers.

II. Eingänge u. Mitteilungen.

Sparkasse
der
Bürgermeisterei Sterkrade
nimmt **Einlagen** bis zu **10000 M.** (auch durch die Post) an und verzinst diese mit **4%**

Das Haus
Uerdingerstraße 80
ist per Martini ds. Js. zu **mieten oder zu kaufen.**
Näheres **Rheinstr. 73.**

Wohnung
von **4 Räumen (I. Etage** evt. **parterre)** in besserem Stadtteil per 15. Oktober oder später von einzelnem Herrn zu **mieten gesucht.**
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter C. S. 3565 an die Exp. erbeten.

Herrschaftl. Wohnung
von 9—10 Räumen pro Mai 1900 **gesucht.**
Offerten unter D. 0. 3584 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Montag Ziehung!
Strassburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn: 80000, 30000, 10000 rc. Mark,
1/1 Los 3 Mark, 1/5 Los 1 Mark noch in kleiner Anzahl zu haben bei
FranzPonzelar, Evertsst. 26

Heiserkeit, Verschleimung, Husten, Asthma. Die echten **Herm. Musche's Husten-thee-Zwiebelbonbons** Packet 0,25 u. 0,50. Echt nur m. Firma **Herm. Musche, Magdeburg.**
Hier bei **Carl Altgelt Gustav Sohn,** Drog., Nordstr. 23 und Ostwall 76.



Eine Sendung Hasen
angekommen. Montag trifft eine große Sendung wilder Kaninchen ein, per Stück 1 Mark.
Langenberg am Spritzenhaus.
Telephon 968.
NB. Täglich frische Seemuscheln und Preißelbeeren.

Wir empfehlen unser in den weitesten Kreisen bekanntes
Universal-Hundefutter
mit **Myoplast-Zusatz.**
Preis per Ctr. ab Fabrik M. 12. Klein. Part. M. 0.15 per Pfd. ab Fabrik. Postkolli 9½ Pfd. M. 2 frko. Nachnahme.
C. Hauses & Co., Fischeln.

Feinste Hammelbraten.
Keule oder Rücken (wie Rehziemer gehackt). **Netto** 9 Pfd. 5 bis. 5½ Mk. **franko** Nachn. Doppelkeulen 5½ bis 6 Mk. **franko.** Gemüse- oder Ragout-Fleisch 4 Mk. **franko.**
W. Foelders, Emden.

Feine Tafelbirnen.
Geldern, Eilandsburg.

Sie danken mir gewiß, wenn Sie mtzl. Ratgbr. üb. n. ärztl. Frauenschutz „D.K.F." lesen. P. Krabb. gratis. Lehrr. Buch kost. 1.50 Mk. 50 Pf. Porto. 50 Pf. mehr. **R. Boehmann, Konstanz.** M. 2.

Gesucht wird für das Lager einer mechanischen **Sammet-Fabrik** ein tüchtiger, fleißiger und energischer
junger Mann,
welcher der englischen u. franz. Sprache mächtig ist, zum **baldigen Eintritt.**
Offerten mit Gehaltsansprüche rc. unter D. L. 3581 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junger Reisender,
Christ, für größ. Plätze Deutschlands gegen Dezbr. **gesucht.** Bevorzugt werden diejenigen, welche bei der **Krawatten-, Handschuh-, Weiß-** und **Wollwaren-Branche** event. **Galanteriewaren-Branche** eingeführt.
Daselbst wird auch ein
junger Commis,
möglichst **per sofort,** für den Versand **gesucht.**
Offerten unter D. M. 3582 mit Ref. und Angabe der Gehaltsanspr. besorgt die Exped. ds. Bl.

Reisender.
Die älteste und größte Schablonenfabrik Deutschlands sucht tüchtige Verkäufer zum Besuch der Malerkundschaft.
Offerten unter **Ke. 880** an **Rudolf Mosse, Elberfeld.**

Reisende
— Herren u. Damen — gesucht für den Verkauf konkurrenzloser neuer Spezialartikel zugunsten einer paritären Kinder-Heilanstalt. Bei hohem Verdienst Lebensstellung. Adressen an **Rudolf Mosse, Köln a./Rh.,** unt. **J. B. 7737** erbeten.

Wer die tägliche Ueberwachung der häuslichen Arbeiten eines Untertertianers des hies. Gymnasiums für das Winter-Semester übernehmen kann und will, wird freundlichst um gefl. Angabe der Ansprüche unter D. K. 3580 an die Exp. d. Bl. gebeten.

Die Verlegung meines Geschäfts
von **Marktstraße 56** nach
Hochstrasse 62, Ecke Neumarkt,
zeige hiermit ergebenst an.
Gleichzeitig empfehle mein bekanntes Lager in
Damen-, Herren- u. Kinder-Regenschirmen
von 1.50 Mk. bis zu den hochfeinsten.
Mein Krawatten- und Handschuh-Lager
bietet stets das Neueste in denkbar größter Auswahl **zu den billigsten Preisen.**
Durch Vergrößerung meines Geschäfts führe ich von heute ab aus den ersten Fabriken ein hübsches Sortiment in
Faltenhemden, Kragen, Manschetten rc. rc.
zu den niedrigsten Preisen. Ferner eine große Auswahl
Spazierstöcke in Elfenbein-, Silber- u. Hirschhorngriffe sowie **Naturstöcke**
von **50 Pfg. an.**
Lade zur Besichtigung meiner 5 Schaufenster freundlichst ein.
Hochachtungsvoll
Peter Blank, Schirmfabrik.

Teppiche
Läuferstoffe
Bettfedern
Siamosen u. Leinen

Im
Ausverkauf
wegen
Geschäfts-Verlegung und Umbau
zu meinen anerkannt billigen und reellen Preisen
10% Rabatt.
F. Moser,
Kurzestr. 7. Kurzestr. 7.

Kleiderstoffe
Rockstoffe
Tuch und Buxkin
Futterstoffe

Dortmunder Actien-Brauerei
Dortmund,
empfiehlt ihre vielfach prämiierten, aus den feinsten Rohmaterialien hergestellten, allgemein beliebten **hellen** und **dunklen**
Export-Lagerbiere
sowie ihr vorzügliches
Dortmunder Actien-Bitterbier
als Ersatz für **böhmisch Pilsener.**
Eigene Mälzerei.
Vorigjähriger Versand 143000 Hektoliter.
Vertreter für Krefeld:
Gust. Peltzer, Krefeld, Oberstr. 100.

Gegründet 1832 **Möbel-Fabrik** Kraftbetrieb
von
Herm. Hassel,
Luth. Kirchstr. 36/38, am Rathause.
Größtes Lager am Platze. **Umänderungshalber** **Größte Auswahl** am Platze.
Räumungs-Ausverkauf
sämtlicher Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren
in jeder Holzart, wie vollständige **Speise-, Salon-, Schlaf- u. Wohnzimmer-Einrichtungen, Schreibtische, Tische, Sofas, Stühle, Wiener Möbel** aus gebogenem Holze, die beliebten **amerikan. Schreibpulte mit Selbstverschluss, Verandamöbel** rc. in nur **bekannt solider Arbeit** bei
10—15% Rabatt.
Einrichtung von Bureaus, Hotels, Restaurants und Läden sowie jede Arbeit nach Zeichnung bei billigsten Preisen.
Lieferung franko event. je nach Einkauf auch auswärts.

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Sonnen- und Regenschirme
das Beste in dieser Branche empfiehlt
Karl Schnitzler,
Hochstraße 117, nahe der Rheinstraße.

Ein kleines
herrschaftliches Haus
enthaltend **6—8 Räume,** im südöstlichen Stadtteil Martini event. später **zu mieten oder zu kaufen gesucht.**
Offerten unt. D. D. 3575 an die Exp. erb.

Grosse allgemeine Gartenbau-Ausstellung für Rheinpreussen
im Tiergarten.

Wir beehren uns mitzuteilen, dass wir bei Gelegenheit obiger Ausstellung ein besonderes Weinlokal
„Zum Rebstock"
errichtet haben, in welchem ausschliesslich Weine der
Weingrosshandlung von Emil Dahl
zum Verkauf gelangen.

Ganz besonders gestatten wir uns auf vorzügliche rassige
95er und **97er Moselweine**
aufmerksam zu machen.
Sect Söhnlein auch **glasweise.**
Hochachtungsvoll
Steinbüchel & Schlösser.

Preuss. höhere Webeschule
Krefeld
verbunden mit
Musterzeichenschule, Stickschule,
sowie
Färberei- und Appreturschule.
Beginn der neuen Lehrkurse am 25. September.

Sonntags-Webeschule.
Der Unterricht im **Musterausnehmen** beginnt am Sonntag, den 24. September, morgens 11 Uhr.

Der Direktor **Lembcke.**

Konservatorium der Musik.
Anmeldungen für das neue Schuljahr (Beginn 1. Oktober) **werden** bis zum 29. d. Mts. **täglich entgegengenommen.**
An den Kursen für Ensemblespiel (Klavier 4- u. 8händig, Kammermusik), der Chor- und Orchesterklasse, sowie an den Vorlesungen über Geschichte der Musik, können Hospitanten teilnehmen. D. h. musikalisch vorgebildete **Damen** und **Herren, Nichtschüler** des Konservatoriums **ist Gelegenheit gegeben,** sich an den obenstehenden Unterrichtsfächern zu beteiligen, **ohne** die Verpflichtung, die für die Schüler gegebenen Vorschriften innezuhalten (Aufnahmeprüfung, Jahresprüfungen etc. etc.). Siehe § Hospitanten in den neuen Statuten und Nachtrag der Honorarbedingungen.
Neue Statuten und Jahresberichte in den Buch- und Musikalienhandlungen gratis.

Der Direktor:
Heinrich Gottlieb-Moren.

Franz Kammen,
Hochstr. 88, **Krefeld,** Hochstr. 88.
Neu! *Neu!*
Trauringe ohne Löthfuge
D. R. P. 99 299 und 102 709,
jeder Trauring ist je nach Feingehalt gestempelt

F. K. D. R. P.	oder	F. K. D. R. P.	oder	F. K. D. R. P.	oder	F. K. D. R. P.
333		585		750		1000

Auswahl
in
11 verschiedenen Preislagen
von zirka 4 Mark an.
Anfertigung in jedem Muster und Feingehalt.

Vorzüge.
1. **Sichtbarwerden einer Fuge** ausgeschlossen und **Platzen** der Ringe fast unmöglich.
2. Infolge ihrer Herstellung unbedingte **Gleichmässigkeit** der Wölbungen, Kanten und der innern Rundung.
3. Grosse **Härte** der Ringe, von grossem Vorteil bei dünnen Sorten und Feingoldringen, trotz ihrer Härte sind die Ringe keineswegs spröde.

Wer auf **billigste Art** eine **kräftige Suppe** haben will, verwende zum Würzen der Suppen, wovon **wenige Tropfen genügen.** Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei
MAGGI **Fritz Fischer,** Karlsplatz 18.
Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Zwei 120krönige
Winde-maschinen,
kaum gebraucht, neues System, auch für Grège, wegen Raummangel billig zu **verkaufen.**
Näheres in der Exp. (433)

Hübsch
möbliertes Zimmer
per sofort zu **mieten gesucht.** Gegend Rhein- und Uerdingerstraße bevorzugt.
Offerten unter C. T. 3566 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Nagelpflege
(Manicure).
Carl Blank,
Breitestrasse 26.

Ein gut erhaltener
Sommer-
sowie
Winter-Ueberzieher
sind zu **verkaufen,** außerdem einige **Hosen** und **Röcke.**
Näheres Blumenstraße 33.

Radfahr-Lehrbahn

Zaunbrecher.

Ohne Kaufzwang. Billigste und aufmerksame Bedienung. Unterricht seit 1883. Jederzeit geöffnet. Separater Ankleideraum.

Südwall, Ecke Peterstr.

Menzer's
Griechische Weine

Allgemein bekannt. Vielfach ärztlich empfohlen.

J. F. Menzer, Neckargemünd.

Niederlage bei:
Herrn **Karl Korbmacher,** Neusserstrasse 61, gegenüber dem Stadtbad, **Krefeld.**

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern,

mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlich bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände empf.

Krefeld: **H. Dietz,** Hochstr. 119, Marktstr. 58, Hochstr. 24, Sternstr. 8.
Moers: **W. & J. Osterloh.**

Eröffnung am 16. September.

J. Müller-Rippert Nachf.,

Rheinstrasse 116, Krefeld, Rheinstrasse 116.

Eröffnung am 16. September.

Spezial-Geschäft
in

Korsetten u. Unterröcken.

Mass-Sachen

werden in meinem seit 30 Jahren in Mannheim bestehenden Atelier gefertigt und wird für tadellosen Sitz garantiert.

Eröffnung am 16. September.

Waschereien und Reparaturen
prompt und billig.

Eröffnung am 16. September.

Stadthalle

Das Konzert
des erblindeten
Pianisten Th. Braun
findet wegen d. Gartenbau-Ausstellung
am **Dienstag, 26. Sept.**
statt, **nicht den 19. September.**

Wein-Restaurant und Austern-Salon

Franz Kracker.
Ia. Austern.

Institut Boeri
128 Ostwall 128.
Moderne Schule zur praktisch. Erlernung fremder Sprachen
für Personen jeden Alters.
Französisch, Englisch, Italienisch etc.
Vervollkommnete Methode Berlitz.
Der Unterricht wird von diplomierten Lehrern des betreffenden Landes erteilt.
Handels-Korrespondenz.
Spezielle Ferien-Kurse. — Vorbereitungs-Kursus für den Besuch der **Pariser Weltausstellung.**
Für Damen separate Kurse.
3 Probestunden gratis.
Referenzen stehen zur Verfügung.

Gebr. Wansleben,

Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Krefeld,

liefert: **Maschinen für Färberei und Appretur, Transmissionsanlagen und Dampfmaschinen, Pumpen** und **Pulsometer** (Patent Hall), **Calander, Grabgitter** in verschiedenster Ausführung.

Warnung!

An Stelle des unübertroff. unübertrefflich. echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen von den Händlern oft minderwertige Produkte unterschoben. Man achte genau auf die Schutzmarke
„SCHWAN".
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Hotel-Restaurant
„Germania",
Ostwall 2, am Staatsbahnhof,
empfiehlt
vorzüglichen
Abonnements- Mittag- und Abendtisch
bei mäßigem Preise.
Prima Biere

Rheinische
Goethe-Ausstellung

im Museum und in der Aula der
Königlichen Kunstakademie Düsseldorf.
Dauer der Ausstellung bis Anfang Oktober.
Täglich geöffnet v. 9—1 Uhr u. v. 3—7 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Montags von 9—1 Uhr. Eintritt 1 Mark.
Ausstellungskatalog 1 M., illustrierter Katalog gebund. 4 M.

Kirschgens & Heider

Hochstrasse 90/92 und Schwanenmarkt 2.

zeigen hiermit den

Empfang sämtlicher Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

ergebenst an.

Grosse allgemeine Gartenbau-Ausstellung für Rheinpreussen

in Krefeld
vom 16. bis 25. September 1899.
Ausstellungsplatz: Krefelder Tiergarten.

Die Eröffnung

findet durch den Protektor der Ausstellung, den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Excellenz Nasse, am

Samstag, den 16. September, mittags 12½ Uhr

statt, wozu der **Krefelder Sängerbund** seine Mitwirkung freundlichst zugesagt hat.

Während der ganzen Dauer der Ausstellung:

Täglich großes Doppel-Konzert,

ausgeführt durch die

Städtische Kapelle

und durch

verschiedene Militär- und sonstige Kapellen.

Eintrittspreis 1 Mark, am Eröffnungstage 2 Mark, Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.

Dauerkarten, die zur Teilnahme an allen Veranstaltungen während der Ausstellung berechtigen, 5 Mark, im Vorverkauf 4 Mark, Kinder die Hälfte.

Vorverkauf im Ausstellungsbureau Tiergarten, in der Neumann'schen Cigarrenhandlung, Friedrichstraße 2, in der Restauration Heiligers (Schlösser), Rheinstraße 94, sowie in der Buchhandlung von Hoffmann & van Aacken (Franz Woerl), Rheinstraße 101.

Gesellschaft „Niegedacht"

Krefeld.

Sonntag, 17. Sept. cr., nachmittags 3½ Uhr,
im großen Saale der Stadthalle:

8. Stiftungs-Fest,

verbunden mit

großem

Humoristen-Wettstreit,

an welchem Vereine aus
Köln, Düsseldorf, Duisburg. Mülheim-Ruhr, Essen, Altendorf, Bochum, Ruhrort, Ohligs, Sterkrade, Beurath b. Düsseldorf rc.
teilnehmen werden.

Morgens 11 bis 1 Uhr:

Frei-Konzert

im Vereinslokale **Theod. Stammen,** Sternstr.

Alles Nähere durch Plakate.
Entree à Person Sperrsitz 75 Pfg. Saal und Galerie 50 Pfg.
Unsere verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder sind mit ihren Damen hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Hotel Berliner Hof, Duisburg,

Speisenfolge
der Familientafel für **Sonntag, den 17. Sept.,** nachm. **1 Uhr,** im grossen Gartensaale, an kleinen einzelnen Tischen gedeckt.
Preis M. 2.50.

Gemüse-Suppe. — Lachsforellen, Buttertunke und Kartoffeln. — Gedämpfte Ochsenrippe, Beilage. — Junge Rebhühner mit Sauerkraut, Kartoffelmus. — Podwoloczyska Krebse. — Masthühner, gek. Obst und Salat. — Caramel-Pudding. — Käse. — Obst.

Für vorherige Bestellung bin ich sehr verbunden. **P. Weinen.**

Elektromotoren

der elektrotechnischen Fabrik „Rheydt"

Max Schorch & Co.

Vertreter für Krefeld:

Ingenieur Conrad Wansleben,
Elisabethstraße 107a.

Bei Gelegenheit der

Bockumer Herbst-Kirmes

findet in meinem Lokale in bekannter Weise

BALL

statt. Hierzu ladet ergebenst ein **Josef Schüten.**

NB. **Montag,** den 18. cr., nachts 1 Uhr, **Extrazug der Lokalbahn** ab meinem Lokale nach Krefeld.



Kurhaus MARIENBERG

zu Boppard am Rhein,
Wasserheilanstalt.
Leit. Arzt: San.-Rat Dr. C. E. Hoestermann.
Schönste klimatisch sehr begünstigte Gegend des Rheinthales. Das ganze Jahr geöffnet. Zweckmässigste Einrichtungen für Kranke. Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Geisteskranke ausgeschlossen.
Ausführlicher Prospekt durch die Verwaltung.



Riessner-Oefen

mit Original-Patentregulator

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen.

Einmalige Anfeuerung genügt für den ganzen Winter.

Vollkommenste Zimmerheizung,
Regulierbar von Grad zu Grad.
Einfache bequeme Bedienung, höchste Solidität. Mustergiltig schöne Formen.

Riessner-Oefen in guten Eisenhandlungen ausdrücklich verlangen.



Fabrikniederlage: **Gebr. Ruhland,** Krefeld, Ostwall 208.

Wasserdichte
Regen-Mäntel

empfiehlt in großer Auswahl

Albert Leven,
Hochstraße 57, am Neumarkt.

H. G. Clasen,
Königstraße 82.
Größtes
Korbwaren-Geschäft
gegründet 1856,
empfiehlt **Kinderwagen** u. **Sessel,** sowie **sämtliche Korb-** u. **Bürstenwaren** in bester Qualität.
Alle Reparaturen.

J. C. König & Ebhardt sind unübertroffen leistungsfähig in *Geschäftsbüchern,* Buchdruck- u. Lithogr. Erzeugnissen (Plakate, Etik., Rechgen usw.) — 1000 Arbtr.
Bezug und Muster durch **Carl Kirdorf,** Papierhdlg, Krefeld, Rheinstr., Ecke Ostwall
Zweiggeschäft **Reuter & Siecke,** Berlin.

Sonnenschirme!

Größte Auswahl am Platze. **Billigste Preise!**
en gros. **en détail.**

Schirm-Fabrik Brauer-Schnitzler,
Neusserstraße 51.

Samstag, 16. September.

Mittag-Ausgabe. (Zweites Blatt.)

Nr. 471 — 1899.

Krefelder Zeitung.

Mit dem **Krefelder Anzeiger** verbunden.

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Krefeld.

Erscheint wöchentlich 13mal.
Werktags zweimal, Sonntags einmal.
Verantwortlich für den politischen Teil:
Dr. Bernh. Westenberger,
für die übrigen Teile: Ernst Brües,
Druck und Verlag von Kramer & Baum,
sämtlich in Krefeld.
Briefe, die den politischen und allgemeinen Teil des Blattes betreffen, sind an die Redaktion, nicht persönlich an die einzelnen Redakteure, Briefe, die den Anzeigenteil betreffen, sind an die Expedition zu richten.
Telegramm-Adresse: Zeitung Krefeld.
Fernsprech-Anschluß Nr. 105.
Expedition: Krefeld, Neumarkt 1.

Abonnements-Preis:
für ganz Deutschland Mk. 4.— vierteljährlich;
für Krefeld nimmt die Expedition, Neumarkt 1, für auswärts nehmen alle Postämter und Briefträger zu jeder Zeit Bestellungen an.
Preise der Anzeigen:
die 45 mm breite Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
für hiesige Anzeigen 15 „
Reklamen für die 90 mm breite Petitzeile 50 „
Bei belangreichen Aufträgen und häufigen Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Beilagegebühr pro 1000 Stück 5 Mk. Bei Anfragen von auswärts sind 10 Pfg. für Antwort beizufügen.
Unsere Expedition sowie auswärts alle bekannten Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen entgegen.

(13)

♀ Kavalier und Bauer.

Roman von **Karl Ed. Klopfer.**

[Nachdruck verboten.]

Im nächsten Augenblick war Florian an ihrer Seite oben. Blanche hörte an seinen tiefen Atemzügen, daß ihn das kleine Abenteuer bedeutende Anstrengung gekostet hatte.

„Setzen Sie sich hier ein wenig auf meinen Plaid — ich brauche ihn wirklich nicht mehr, denn hier ist die Luft schon wärmer, und mir ist recht schwül geworden unter diesen Turnübungen! Auf dem feuchten Stein können Sie doch nicht sitzen."

„Was denken Sie, mein Fräulein? Ich bin nicht empfindlich, und überdies genügt mir auch die Rast im Stehen. Aber Sie sollen . . ."

„Nein, nein. Ich dehne jetzt ganz gern die Glieder. Es ist doch was köstlich Erfrischendes um so eine Kletterpartie, nicht wahr? Freilich jetzt, wo ich in Sicherheit bin, hab' ich wieder meinen lachenden Mut — und ich verdanke es doch nur Ihnen, daß ich wieder heil da oben bin."

„Haben Sie sich nicht weh gethan — nicht vielleicht wieder eine Verletzung an den Händen davongetragen, eine blutige Schramme wie gestern?"

„Ein klein wenig fühle ich mich wohl geschunden — was thut das? Aber Sie — nein, wahrhaftig, Sie müssen weit schlimmer davongekommen sein! Schon früher, als Sie mich an der Hand faßten, um sie dem nächsten Anhaltspunkte zuzuführen, spürte ich eine warme Feuchtigkeit an Ihren Fingern — Sie müssen bluten. Geben Sie, ich will Sie mit dem Taschentuch verbinden! Sie sind ja um meinetwillen verwundet worden."

Und wieder tastete sie nach seinen Händen; das schwache Dämmerlicht gestattete ja gerade nur, die Umrisse einer Gestalt zu erkennen.

Anfangs wollte er sich ihr entziehen, aber dann griff er selber zu und nahm sie bei den Händen, sie herzlich schüttelnd.

„Sie sind gut und — und . . . Ja, wenn ich das sagen dürfte! Aber das sollen Sie mir glauben: es wär' mir ein wahres Labsal, wenn ich Sie aus einer wirklichen Gefahr retten könnte — und dafür in der That mein Blut drangeben dürfte."

Sie schwieg, und da ließ er ihre Hände los, zaghaft, wie entsagend.

„Sie finden vielleicht — ich rede dummes Zeug?" flüsterte er unsicher.

Jetzt reichte sie ihm wieder eine Hand. „Sie meinen es aufrichtig, ich weiß es. Ich danke Ihnen für Ihre Worte. Sie haben sie ja auch schon zum größten Teil bewiesen. Da bluten Sie wirklich. Halten Sie still, ich werde Ihnen den Notverband anlegen!"

Er hielt sie fest und steifte dabei den Arm, daß sie ihre Absicht nicht ausführen konnte.

„Nein, Sie sollen dieser Kleinigkeit keine Beachtung schenken! Ich fühle auch nicht die geringsten Schmerzen."

„Das dürfte jetzt weniger aufrichtig gesprochen sein."

„Es ist doch so; wissen Sie denn, was ich Schmerzen nenne? Unsereiner hat keine so feine Empfindungen."

„Um mich haben Sie sich aber gleich besorgt."

„Ja, Sie — mit diesen zarten, sammetweichen Pfötchen — verzeihen Sie! Meiner Treu, was mir an Wehleidigkeit für meine eigene Haut abgeht, das mein' ich zu spüren, wenn es Sie treffen thäte! Ich will sagen, für Ihren Schmerz hätt' ich die Empfindung; da ist's mir so, als wär' was von Ihrer Seele in der meinen, oder umgekehrt, ein Stück von meiner Seele in der Ihrigen. Werden Sie mich auslachen über diesen sonderbaren Glauben?"

Er sah, daß sie den Kopf schüttelte. Sollte es eine Verneinung auf seine Frage sein, oder fand sie sie eben ganz ungereimt? Dann merkte er aber, daß er sie damit zum Nachdenken angeregt hatte.

„Es muß etwas Derartiges an innerm Austausch wohl geben," sagte sie nach einer Weile. „Hat man denn nicht schon von Fernwirkungen gehört, wo ein Mensch den andern in Gedanken zwingt? — zu einer Begegnung zum Beispiel?"

„Ich hab's noch nicht erfahren können, ob das möglich ist. Aber daran glaub' ich jetzt, daß sich zwei fremde Menschen begegnen und gleich in der ersten Minute aneinander den Kern erkennen können. Da giebt's kein Falsch vor einander und kein Versteckenspiel; da muß man aufrichtig sein. Und wenn ich's genau bedenke, so könnten Sie dabei auch mit Ihrer Fernwirkung recht haben. Bitte, sagen Sie mir, haben Sie schon gestern Nachmittag gewußt, daß Sie gleich den nächsten Morgen hierher ins Blutbuchenmoos kommen werden?"

„Gestern Nachmittag, wahrhaftig nein!" lachte sie. „Da hatte ich eine recht unerwartete Unterredung mit meinem Vetter Willibald, und war der Meinung, daß seine Mutter es unverzeihlich finden würde, wenn ich gleich heute wieder so eine Solopartie unternähme. Aber heute, als mich das Morgenrot weckte — da war der Ausflug zum Steigerloch sofort beschlossene Sache."

„Und sehen Sie, just so erging es mir!" gestand er ihr fast unwillkürlich. „Wissen Sie, daß ich gestern, als wir uns trennten, der Meinung war, wir dürften uns nicht wieder begegnen?"

„Warum?"

„Hm! — Lassen Sie mich Ihnen nur sagen, daß es mir heute früh als die selbstverständlichste Sache vorkam, hierher reiten zu müssen. Und als ich Sie hier antraf, da wußte ich erst recht deutlich, daß ich darauf auch ganz sicher gerechnet hatte. So haben wir wohl beide kommen müssen?"

„Glauben Sie? Wer aber war denn der zwingende Teil, der auf den andern in der Ferne wirkte? Wir meinen jetzt doch beide unter uneigener Bestimmung gestanden zu haben?"

„Da hab' ich vielleicht eben recht, wenn ich sage, es könnte einer vom andern ein Stück Willen und Empfinden in sich tragen," erwiderte er lächelnd. „Und so sucht denn eine Halbscheit die andere."

„Wie kommen aber gerade wir dazu, in dieser Verbindung miteinander zu stehen? Warum haben wir nicht jedes schon längst anderswo so eine Wechselbeziehung gefunden?"

Da verstummte er. Und sie wandte sich gleich darauf um, schweigend — den Weg zum Ausgang wieder aufnehmend. Er wollte ihr die Hand zur Unterstützung reichen, aber sie zog den Ellbogen, den er berührte, an sich.

„Ich glaube — jetzt finden wir uns schon jedes für sich zurecht," sagte sie mit eigentümlich gepreßter Stimme. „Da ist der Weg schon gangbarer — und es wird ja immer heller."

„Ja — man spürt es, daß man wieder ans Tageslicht und — zum Alltagsleben zurückkehrt."

Sie lachte, aber es klang nicht mehr so wie früher. Und in ihren Worten, die scherzhaft sein sollten, lag eine drängende Hast, sich wie von einer Traumbefangenheit zu befreien. „Jedenfalls haben Sie darin recht, Herr Inspektor, daß es in dieser seltsamen Höhle nicht mit rechten Dingen zugeht; denn es muß wohl in dieser Atmosphäre liegen, was uns auf so wunderliche und komische Gedanken und Betrachtungen gebracht hat."

„Wird wohl so sein," murmelte er vor sich hin.

Da blieb Blanche plötzlich stehen. Was war das? Wollten die hier hausenden „Geister" für den ihnen angethanen Spott Rache nehmen?

„Um Gotteswillen, hören Sie doch! Das ist nicht bloß das Geräusch des Wassers und sein Echo. Das klingt jetzt wirklich wie viele, viele böse Menschenstimmen."

„Ja, ja, Menschenstimmen! Es brauchen nicht gerade viele zu sein; es ist eben das Echo, das jeden Laut da drinnen vervielfacht. Es sind jedenfalls Leute, die hier eindringen."

„Hallo! Hallo!" dröhnte es jetzt vor ihnen mit Donnergetöse durch das akustische Naturgewölbe, daß Blanche entsetzt zusammenfuhr.

Das war ja ein schauderhaftes Echo!

„Man hat auch unsere Stimmen vernommen," erklärte Florian den Anruf. „Aber was haben denn die da vorn kein Licht, wenn sie hinabsteigen wollen?"

„Flori — bist Du da?" schrie es, etwas näher; die Silben verschwammen ineinander im Wiederhall des Felsengewölbes, aber Florian erkannte jetzt doch die Stimme.

„Der Vater!" entschlüpfte es ihm voll Schreck und Unmut.

„Ihr Vater?" fragte Blanche.

Florian vermochte ihr nicht mehr zu antworten. Nur von dem dunkeln Drange beherrscht, womöglich eine Begegnung des Vaters mit der jungen Dame von Rotenbühl hintanzuhalten, eilte er, so viel es der Weg gestattete, dem Höhleneingang zu.

An der Stelle, wo der Erdboden zur ersten Senkung überging, traf er mit zwei schattenhaften Gestalten zusammen, von denen die eine soeben Licht schlug — es war Sebastian Schroll, der Großbauer. In dem andern Manne erkannte Florian beim Schein des aufflammenden Schwefelholzes einen weit und breit bekannten Advokaten aus der Kreisstadt.

„Ja, sag' mir nur, was machst Du denn da drinnen, Du närrischer Kerl?"

„Und wo kommt denn Ihr her, Vater, wenn's Fragen erlaubt ist?"

„Das ist bald erklärt," entgegnete der Alte brummig, und suchte ein neues Zündholz aus der Westentasche, da das erste soeben erloschen war. „Weil's der Herr Doktor da so eilig hat, hab' ich anspannen lassen und bin mit ihm lieber gleich aufs Vorwerk rübergefahren, wo Du ja bis Mittag zu finden sein solltest. Wer aber garnicht dagewesen war, ist mein Flori. Dafür sagt mir ein Willersdorfer Bub vorm Hofthor, daß er Dich da herum im Blutbuchenmoos gesehen hätt' — und richtig, da grast Dein Gaul."

„Womit ich dem Herrn Doktor dienen kann, können wir besser draußen bereden," meinte Florian jetzt sehr eifrig und suchte die beiden zum Ausgang zu drängen. „Laßt's gehen, Vater! Wir brauchen doch kein Licht mehr."

„Wer weiß?" lachte Schroll senior verschmitzt. „Möcht' auch ein wenig tiefer da hinein leuchten; ich mein', Du hast — Gesellschaft gehabt in dieser Stockfinsternis."

„Wie kommt Ihr zu dieser sonderbaren Ansicht?"

„Lüg' nicht! Hab' ja gehört, daß Du früher mit jemand geredet hast; wirst doch nicht mit Dir selber gesprochen haben und zum Spaß — eine Weiberstimme probiert haben?"

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Düsseldorf, 13. Sept. Ein bedeutendes Kunstwerk, ein monumentales Gemälde von der Meisterhand Eduard von Gebhardts, geht seiner Vollendung entgegen: eines der beiden Wandgemälde, die der Meister in der neuerbauten evangelischen Friedenskirche an der Florastraße malt. Noch ist der Bau des in seinen schönen Verhältnissen schlicht-vornehmen, nicht großen, aber stimmungsvoll wirkenden Gotteshauses nicht vollendet und die Besichtigung des Innern allgemein noch nicht gestattet. Nur einen flüchtigen Blick kann der mit oder ohne Erlaubnis „die Baustelle" Betretende auf das durch Gerüste der vollen Betrachtung noch entzogene Gemälde werfen, an das der Meister jetzt die letzte Hand legt. Die Komposition ist durch den reproduzierten Karton in der Kunstzeitschrift „Die Kunst für Alle" (14. Jahrgang, Heft 18) bereits bekannt geworden. Die Darstellung ist ganz in des Meisters ureigenem Stile gehalten, mächtig wirkend durch die Stärke des individuellen Ausdruckes, die Tiefe der Empfindung und die eminente Gestaltungskraft seiner Phantasie. In der Anordnung des Ganzen, wobei mit den gegebenen Wandflächen der einige Hindernisse bietenden Architektur zu rechnen war, offenbart E. von Gebhardt sein weises Raumgefühl, den Sinn für die monumentale Lösung seiner Aufgabe. In dem oberen spitzbogigen Teile der rechten Seitenwand des Chores ist die Gruppe des Heilands mit Moses und dem Propheten Elias, sowie den Jüngern Petrus, Johannes und Jacobus dargestellt. Eine dichte Wolkenschicht trennt diese Gruppe auf dem Berge Tabor von der buntbewegten Volksmenge drunten. Diese nimmt leidenschaftlichen Anteil an dem sich vollziehenden Wunder der Heilung des besessenen Knaben. In der Wiedergabe dieser Volksmenge zeigt der Meister wieder seine große Kunst, jede seiner Gestalten interessant zu individualisieren. Jede derselben ist ein scharf bezeichneter Typus. Wer des Meisters Kunstsprache kennt — und welcher sich nur einigermaßen für die bildende Kunst Interessierende kennt sie nicht? — wer mit seinem Stil vertraut ist, den befremdet es nicht mehr, daß er die Geschehnisse des neuen Testamentes in dem Zeitcharakter des 16. Jahrhunderts darstellt. Wir sind längst mit seiner Auffassung vertraut. Auch bei dieser Darstellung der Heilung des besessenen Knaben, deren Milieu eine Landschaft im nordischen Charakter bildet, ist die Tracht der Gestalten diejenige der Reformationszeit. Etwas ungewöhnlich ist diese dramatisch-bewegte Scene für ein Kirchenbild freilich. E. von Gebhardt bricht vollständig mit der Konvention. Die koloristische Gesamtwirkung wird sich erst nach der Vollendung des Bildes beurteilen lassen; aber schon jetzt kann man sagen, daß dieses monumentale Kirchenbild Eduard von Gebhardts ein hervorragendes Meisterwerk ist, und seine Wandbilder in der Friedenskirche zu Düsseldorf werden ein besonderer Anziehungspunkt für alle Kunstfreunde sein. (D. G.-A.)

Kopenhagen, 13. Sept. Die Amdrup'sche Grönland-Expedition ist in der letzten Nacht hier eingetroffen. Sie hat die Küsten von Ost-Grönland, von Angmalsik auf 65 Grad 50 Min. bis 67 Grad 22 Min. nördl. Br. untersucht und kartographische Aufnahmen der Küsten bis Kangerdlugsnak angefertigt. Es wurden Proviantdepots errichtet für die nächste Amdrup'sche Expedition, welche die Küsten von Scoresbysund auf 40 Grad südwärts bis zu dem jetzt erreichten Punkt auf 67 Grad 22 Min. untersuchen will. Amdrup fand auf dem 67. Grad einen Wohnplatz eines ausgestorbenen Eskimostammes und nahm Gerippe sowie eine Sammlung ethnographischer Gegenstände mit. Die Expedition stellte zahlreiche Beobachtungen über die Eisverhältnisse, das Nordlicht und den Wasserstand an sowie Beobachtungen meteorologischer und magnetischer Natur und legte Sammlungen aus botanischem, zoologischem und geologischem Gebiete an. Ferner wurden anthropologische Messungen an Eskimos vorgenommen.

Neue Bücher, Zeitschriften usw.

* Ein Preisausschreiben für ein gesticktes Theegedeck erläßt die im Verlage von Franz Lyperheide-Berlin erscheinende „Modenwelt" (nicht zu verwechseln mit „Große Modenwelt" und „Kleine Modenwelt") in ihrer neuesten Nummer und wird damit ihren nadelgeübten Leserinnen eine besondere Freude bereiten. Hoffentlich erzielt diese Anregung recht erfreuliche Resultate in Form geschmackvoller und origineller Theegedecke. Blättert man dann in der gleichen Nummer weiter, so überzeugt man sich, daß die „Modenwelt" unentwegt bemüht ist, für alle und für jeden Geschmack Brauchbares und Verlockendes zu schaffen. Da finden sich in dem 6 Seiten umfassenden Modenteil Toiletten für Straße, Haus und Gesellschaft, die sich durch gediegene Einfachheit auszeichnen und für deren leichte Nachfertigung sorgfältig ausprobierte Schnitte sorgen, die in erstaunlicher Anzahl auf der extragroßen Beilage untergebracht sind. Den üblichen 2 Seiten mit Kinder-Garderobe und 2 weiteren Seiten mit praktischen und künstlerischen Handarbeiten aller Art schließen sich diesmal noch 2 Seiten mit Damen-Leibwäsche an. Hat man dann noch etliche Stunden mit dem teils belehrenden, teils erzählenden Unterhaltungsblatt angenehm verbracht, so legt man den trefflichen Ratgeber befriedigt zur Seite, um mit Ungeduld die nächste Nummer zu erwarten, die einen neuen Jahrgang einleiten, die Toiletten-Herbst-Saison beschließen und die Winter-Saison eröffnen soll.

* Die im November vorigen Jahres gegründete französische Zeitschrift „Le Parisien", deren 20. Nummer uns vorliegt, hat sich rasch einen großen Leserkreis erworben. Diese französische Zeitschrift dient allen, welche ihre Kenntnisse in der französischen Sprache auffrischen wollen. — Bezugspreis das Vierteljahr M. 2.70. Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung August Merk, München, Marktstraße 11 c.

Vermischtes.

Der Zeitgeist in Köln. Wie der erzbischöfliche Stuhl von Köln durch den Tod des Kardinals Krementz vor einigen Monaten erledigt wurde und auch noch unbesetzt ist, so trat auch vor 35 Jahren eine Vakanz ein durch das am 8. September 1864 erfolgte Ableben des Kardinals Johannes von Geißel. Die vielfachen Verdienste, die sich dieser Kirchenfürst auf den verschiedensten Gebieten erwarb, sind wohl genügend bekannt. Sie wurden auch vom König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen in hervorragender Weise anerkannt, indem dieser gelehrte und kunstsinnige König dem gelehrten und kunstsinnigen Kardinal den hohen Orden vom Schwarzen Adler verlieh, der erste Fall, daß ein katholischer Kirchenfürst diese höchste preußische Auszeichnung erhielt. Bekannt ist auch, wie verdient sich dieser Kardinal um den Weiterbau und die Ausschmückung des Kölner Domes machte. Weniger bekannt hingegen dürfte sein, welch sonderbarem Umstande eines der schönsten Riesenfenster dieser Riesenkathedrale, welches der Dom unter Kardinal Geißel erhielt, seinen Ursprung verdankt. Kardinal Geißel war befreundet mit dem Chef des bekannten Kölner Hauses Oppenheim, der in den Freiherrnstand erhoben wurde. Simon Oppenheim war noch jüdischen Glaubens, während seine Kinder die christliche Religion annahmen. Der Kardinal pflegte häufig mit Simon Oppenheim über philosophische und andere Fragen zu diskutieren. Eines Tages kam auch die Rede auf das Wort „Zeitgeist". — Oppenheim sowohl als der Kardinal suchten das Wort zu definieren, aber keinem von ihnen schien irgend eine ihrer Definitionen erschöpfend und genau. Am folgenden Tage besuchte Oppenheim schon früh den Kardinal und rief ihm triumphierend zu: „Eminenz, jetzt weiß ich, was Zeitgeist ist. Wenn der Jude Oppenheim für den größten deutschen christlichen Dom ein Fenster stiftet, so ist das Zeitgeist!" — Der Kardinal ließ diese Definition gern gelten, und der Kölner Dom erhielt eines seiner schönsten Fenster.

Die Pariser Presse und der Dreyfusprozeß. — Aus Paris (3. September) berichtet man der „Voss. Ztg.": Die Spannung, mit der hier das Ergebnis des Prozesses in Rennes abgewartet wird, ist ungemein groß. Paris ist zur Zeit sehr leer, die Einheimischen sind aus ihren Sommerfrischen noch nicht zurück, und an Fremden ist kein Ueberfluß. Und doch ruft der Dreyfuskrieg fortwährend eine ungewöhnliche Bewegung in allen Straßen hervor. Morgens werden eine Unmasse Blätter abgesetzt und es geht kein Mensch zur Tagesarbeit, ohne die Zeitung zu lesen. Bald nach Mittag erscheinen schon die ersten Abendblätter mit dem freilich sehr unvollständigen Bericht über die Sitzung des Kriegsgerichts zu Rennes. Meist schießt dabei der „Petit bleu" den den Vogel ab, er bringt auch Abbildungen aus dem Gerichtssaal. Dann folgen und überhasten einander die weiteren Blätter: "Presse", „Droit de l'homme" u. a., mit ihren Ausgaben. Den größten Erfolg hat die von dem Nationalisten Millevoye geleitete „Patrie", die von 3 Uhr ab sicher 100—150 000 Stück absetzt. Die Anreißer laufen wie Besessene bis in die entlegensten Viertel, fortwährend Blätter ausschreiend. Dann kommen „Jour", „Journal des Débats" und „Temps", die um 5 Uhr mit dem vollständigen Gerichtsbericht erscheinen. Das „Petit Journal" giebt eine eigene Abendausgabe aus. Der „Figaro" druckt 150 000 Stück seines 36 Riesenspalten füllenden stenographischen Berichts, der noch später erscheint. Und die Leute reißen sich um all die Blätter und kaufen immer noch ein weiteres, bis zu den zuletzt (9 Uhr) erscheinenden „Soir", „Courrier du Soir" 2c. Wohl 800 000 Stück, eher noch mehr, Abendblätter werden in Paris abgesetzt; eine ganz enorme Verbreitung. Die Auflage der 150 Pariser Tagesblätter hat jetzt 4 Millionen überstiegen, was ganz beispiellos dasteht. Der Name Dreyfus — oder dessen Umschreibungen: Verräter, Verurteilter, Hallunke oder auch Unschuldiger, Opfer — wird sicher jeden Tag 50 Millionen mal in Paris gedruckt, in der Provinz gewiß nicht weniger, also 36 500 Millionen mal im Jahr! Für die drei vorhergehenden Jahre ist eine niedrigere Zahl anzusetzen. Sicher aber ist, daß Dreyfus derjenige Name ist, der am öftesten in unserem Jahrhundert gedruckt worden ist. Bismarck und die beiden Napoleons zusammengenommen reichen in dieser Hinsicht nicht an ihn heran.

Die Telegramme von Rennes. Die „Wiener Reichswehr" will aus Paris erfahren haben, daß nach einer dort aufgestellten Statistik das Telegraphenamt in Rennes während des Prozesses Dreyfus rund neun Millionen Worte abgesendet habe. Dazu bemerkt das Blatt: „Neun Millionen Worte! Es ist dies eine Zahl, die man sich versinnlichen muß, ehe man ihre ganze Größe erfaßt. Denken wir uns einen Stenographen, der zweihundert Worte in der Minute niederschreiben kann — eine Leistung, die kaum von dem besten Kammerstenographen erreicht wird — dann müßte er einen vollen Monat ununterbrochen mit gleichmäßiger Schnelligkeit schreiben, um das Pensum von neun Millionen Worten zu absolvieren. Berechnet man den Raum, den ein Wort mit dem dazu gehörigen leeren Platze auf einem Depeschenstreifen einnimmt, mit nur einem Centimeter, dann beträgt die Länge des Streifens, auf dem die neun Millionen Worte sich befinden, neunzig Kilometer, also eine ganz ansehnliche Strecke. Neun Millionen Worte bilden schließlich gedruckt den Inhalt von neun dicken, tausendseitigen Bänden Lexikonsformates." — Wir fügen noch unserseits erklärend hinzu, daß sehr viele auswärtige Zeitungen, und nicht nur die, die bloß zweimal täglich erscheinen, in Rennes selbst nicht vertreten waren, sondern von Paris aus den telegraphischen Bericht über den Prozeß, wie er in den dortigen Blättern früh und abends vorlag, bezogen haben. Die Summe der in und von Frankreich aus verschickten telegraphischen Worte dürfte die obige Ziffer wahrscheinlich verdoppeln, wenn nicht verdreifachen.

Deutsche Citate im Munde französischer Fälscher. „Ein Kaiserwort soll man nicht drehn noch deuteln" — sagte General Mercier, und schob die gefälschten Briefe Kaiser Wilhelms mit vergnügtem Lächeln in den „Geheimen Dossier". „Wohlthätig ist des Feuers Macht" — lobten die Generäle, als sie die handgreiflichsten Dummheiten der Geheimakten vor der Verhandlung rasch verbrannten. „Hoher Sinn liegt oft im Kind'schen Spiel" — citierte du Paty de Clam und ging hin, sich eine blaue Brille und einen falschen Bart zu kaufen. „Bin weder Fräulein, weder schön", gestand in einem Anfall von Aufrichtigkeit die „verschleierte Dame" dem Major Esterhazy. „Früh übt sich, was ein Meister werden will" — sagte der spätere Oberst Henry, da er sich als Kadett zum ersten Mal selbst rasierte. „Dank vom Haus Oesterreich!" — fluchte General Mercier, als ihr der Attachee Schneider wieder einmal dementiert hatte. „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube" — versicherte Kommandant Cuignet, als die österreichische Botschaft das Dementi Schneiders für echt erklärte.

Nicht aus Schilda, sondern aus Berlin stammt folgende Nachricht: „Der Klub der „Pariser Freunde", der sich vor zwei Jahren bildete, hat sich vorgestern Abend wieder aufgelöst. Anfang 1897 trat eine Gruppe von Handwerkern, die in der Königstadt wohnen, zusammen und beschloß, gemeinsam zur Weltausstellung nach Paris zu fahren. Um die für die Reise nötigen Kosten zusammenzubringen, wurde bestimmt, daß jedes Mitglied des Klubs, insgesamt 12 Personen, einen Wochenbeitrag von 3 Mark zu zahlen habe. Der Betrag wurde nach der städtischen Sparkasse gebracht und sollte vor der Abreise nach Paris im Jahre 1900 an sämtliche Mitglieder in gleichen Summen zur Verteilung gelangen. Auf grund der neuesten Vorgänge in Rennes traten vorgestern Abend die Mitglieder des Klubs in ihrem regelmäßigen Versammlungsplatz im Restaurant „zum Prälaten" am Alexanderplatz zusammen und beschlossen einstimmig, die Fahrt zur Weltausstellung nicht anzutreten; der Kassierer wurde beauftragt, das auf der Sparkasse liegende Geld zum Zweck der Rückzahlung sofort zu kündigen." — Wenn die Stammtischgäste des „Prälaten" nicht nach Paris gehen wollen, kann man die Weltausstellung als endgültig gescheitert ansehen.

Ein ergötzliches Reiseerlebnis aus der Provence wird von einer Engländerin im „Blackwood Magazine" erzählt. Die Dame hatte in Nimes kurz vor Abgang des Zuges ihr Billet im Bahnhof verloren und dem Stationschef — einem gutmütigen Provençalen — von ihrem Verluste Mitteilung gemacht. Es wurde ihr bedeutet, daß sie kein neues Billet lösen müsse; ihr Signalement würde nur an alle Stationen telegraphiert werden. Ueber ihr weiteres Schicksal erzählt sie nunmehr Folgendes: „Auf jeder Station, so klein sie auch sein mochte, ging ein Beamter mit kritischem Blick von Wagen zu Wagen mit der stereotypen Frage: „Où est la dame signalée?" Ich bin eine außerordentlich schüchterne junge Dame und war von der öffentlichen Aufmerksamkeit, die man mir überall zuwandte, durchaus nicht entzückt. Aber ich konnte nichts anderes thun, als mich mit dem lieblichsten Ausdruck im Gesicht, über den ich verfüge, dem inspizierenden Beamten vorzustellen und die Fragen desselben, die ich bald auswendig wußte, zu beantworten. Bei Tage ging das noch, aber bei Nacht wurde die Sache zur Marter. Ich war sicher, jede Viertelstunde durch jemand, der nach der „signalisierten Dame" fahndete, aus meinen Träumen aufgeschreckt zu werden. Und dann kamen die schrecklichen Fragen: „Sie sind die signalisierte Dame?" — „Wie alt sind Sie?" — „Wie heißen Sie?" — „Wo wohnen Sie?" — „Wo kauften Sie Ihr Billet?" — „Wieviel mußten Sie dafür zahlen?" — „Wo haben Sie es verloren?" — „Wohin fahren Sie?" — „Haben Sie einen Vater?" — „Eine Mutter?" „Eine Schwester?" „Einen Bruder?" — Es giebt nichts in meinem Privatleben, worüber die provençalischen Beamten nicht Aufklärung haben wollten. Diese schrecklichen 24 Stunden von Nimes nach Paris mit mindestens 50 Haltestellen, an denen die unglücklichen Beamten ruhelos nach der „signalisierten Dame" forschten, werden mir immer in Erinnerung bleiben. In Lyon teilte mir der Stationschef übrigens mit, daß ich das Billet trotz alledem bezahlen müsse. Ein aus Nimes eben eingetroffenes Telegramm stelle fest, daß trotz langen Nachforschens kein Billet auf der Station gefunden worden sei. Erst lange, lange Zeit nach meiner Reise erhielt ich zu meiner Ueberraschung aus Nimes eine Postanweisung, die auf den Betrag des Billets lautete, mit der lakonischen Bemerkung, man habe in der Station Nimes mein Billet unter einer Eisenbahnschiene gefunden.

Das verhinderte Dekolletieren. In dem englischen Badeort Margate erzählt man sich folgendes nette Geschichtchen, das bezeichnend ist für die nobeln, selbstlosen Gefühle, die oft in jugendlichen Mädchenherzen schlummern. Zu einem kleinen Kreise übermütiger junger Damen, die für die Dauer des Strandaufenthaltes treue Freundschaft geschlossen hatten, gesellte sich unlängst noch das anmutige, vertrauensselige Töchterchen eines in der „City" sehr bekannten Börsenmannes. In ihrer Harmlosigkeit erwähnte die „Neue", daß sie zu dem nahe bevorstehenden Tanzfest eine ausgeschnittene Toilette anziehen werde. Unter den anderen jungen Mädchen befand sich keines, das sich diesen Luxus gestatten konnte. Sie waren alle zu sehr von der Sonne verbrannt und hatten zum Ueberfluß jene sogenannten Salznäpfchen aufzuweisen. Der Gedanke, daß die Neugekommene ihren thatsächlich sehr schönen Hals zur Schau tragen würde, war daher allen sehr unangenehm. Es gab da mehrere junge Herren, die dann ganz sicher nur Augen für die zarthaftige Beauté in dem duftigen ausgeschnittenen Gewande haben, während sie selbst in ihren geschlossenen Kleidern wie Provinzlerinnen aussehen und unbeachtet als Mauerblümchen paradieren würden. Das mußte auf jeden Fall verhindert werden. Am Vormittag des wichtigen Tages, als die jungen Damen wie gewöhnlich gemeinsam baden wollten, machte die „Neue" die Wahrnehmung, daß ihr Badeanzug vollkommen durchnäßt war. Sofort wurde ein für „derartige Fälle" in Bereitschaft gehaltenes Kostüm herbeigeholt. Es war ein hübscher schwarzer Anzug mit hochrotem Kragen und schien noch ganz neu zu sein. Da das Wetter ungewöhnlich warm war, blieb man sehr lange im Wasser. Als die übermütigen Nymphen endlich den Wellen entstiegen und sich lachend und plaudernd anzukleiden begannen, zeigte es sich, daß die zarthaftige Miß über und über mit roten und schwarzen Streifen bedeckt war. Der „Reserve-Badeanzug" hatte abgefärbt und zwar vollkommen echt. Am Abend erschien die „Neue" ebenso wie ihre heimlich sich anstoßenden Gefährtinnen in einer bis zu den zierlichen Ohren hinaufreichenden Toilette.

Einer von denen, die nicht alle werden, hatte in einer Berliner Zeitung gelesen: „Leichter Verdienst ohne Berufsstörung. Näheres gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken, Berlin, Westend A. 7." und daraufhin 20 Pfg. eingesandt. Er erhielt alsbald die bekannte Antwort: „Machen Sie es so wie ich."

Samstag, 16. September. Abend-Ausgabe. Nr. 472. — 1899.

Erscheint wöchentlich 13mal. Werktags zweimal, Sonntags einmal.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Bernh. Westenberger, für die übrigen Teile: Ernst Brües, Druck und Verlag von Kramer & Baum, sämtlich in Krefeld.
Briefe, die den politischen und allgemeinen Teil des Blattes betreffen, sind an die Redaktion, nicht persönlich an die einzelnen Redakteure, Briefe, die den Anzeigenteil betreffen, sind an die Expedition zu richten.
Telegramm-Adresse: Zeitung Krefeld.
Fernsprech-Anschluß Nr. 105.
Expedition: Krefeld, Neumarkt 1.

Krefelder Zeitung.

Mit dem Krefelder Anzeiger verbunden.

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Krefeld.

Abonnements-Preis: für ganz Deutschland Mk. 4.— vierteljährlich; für Krefeld nimmt die Expedition, Neumarkt 1, für auswärts nehmen alle Postämter und Briefträger zu jeder Zeit Bestellungen an.
Preise der Anzeigen: die 45 mm breite Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. für hiesige Anzeigen 15 „ Reklamen für die 90 mm breite Petitzeile 50 „ Bei belangreichen Aufträgen und häufigen Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Beilagegebühr pro 1000 Stück 5 Mk. Bei Anfragen von auswärts sind 10 Pfg. für Antwort beizufügen.
Unsere Expedition sowie auswärts alle bekannten Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen entgegen.

Versöhnung in Oesterreich?

Man schreibt uns: „In wohlgesetzten Worten hat der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses die Führer der verschiedenen Parteien zu einer Konferenz eingeladen, auf der die Versöhnung der hadernden Nationalitäten angebahnt werden soll. Die Einladung trieft von Versicherungen der Sehnsucht nach der Wiederherstellung des Friedens.

Wenn man bedenkt, daß der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses der katholischen Volkspartei angehört, so wird man an den Knittelvers erinnert: „Hanemann, geh' Du voran, Du hast die stärksten Stiefel an." Denn ob eine Versöhnung zustande kommen kann, wird sehr wesentlich von der katholischen Volkspartei abhängen. Diese Partei hat zunächst einen sehr großen parlamentarischen Einfluß dadurch, daß sie das Zünglein an der Wage bildet. Versteht sie sich dazu, sich, wie es doch wohl einer aus deutschen Männern bestehenden Partei zukommt, auf die Seite der deutschen Stammesgenossen zu stellen, so wären die Tschechen genötigt, sich weit entgegenkommender gegen die berechtigten Ansprüche der Deutschen zu verhalten, weil ihnen dann die parlamentarische Macht, auf die sie jetzt pochen, entzogen wird. Noch viel größer aber ist der außerparlamentarische Einfluß der katholischen Volkspartei, nämlich der Einfluß auf die höchste Person im Staate. Es ist nicht weiter verwunderlich, daß der österreichische Kaiser mit der Zunahme des Alters und mit der Häufung der Schicksalsschläge, die ihn trafen, immer kirchlicher gesinnt geworden ist, sodaß diejenigen einen sehr wesentlichen Einfluß auf ihn ausüben, die der katholischen Volkspartei nahestehen. Dieser Einfluß ist bis jetzt schmählicherweise gegen das Deutschtum ausgeübt worden. Die klerikale Presse Oesterreichs und Deutschlands wurde nicht müde, dem österreichischen Kaiser Deutsche als Hochverräter zu denunzieren. Die katholische Volkspartei wird also, wenn sie ernsthaft die Versöhnung anbahnen will, vor allen Dingen die vielen Sünden gegen das eigene Fleisch und Blut, die sie auf dem Gewissen hat, wettzumachen haben. Ob sie sich freilich dazu aufraffen wird, und ob es nicht bei den schönen Worten ihres Führers Fuchs bleiben wird, erscheint sehr fraglich.

Unter solchen Umständen ist es ganz begreiflich, wenn verlautet, daß die deutschen Parteien der schärferen Tonart es von vornherein ablehnen, an der Versöhnungsaktion teilzunehmen. Denn wenn nicht die Gewißheit gegeben ist, daß die Konferenz einen gedeihlichen Ausgang nimmt, kann das Vorgehen dem Deutschtum nur Schaden bringen. Wenn nichts zustande kommt, würden die Deutschen, wie üblich, als die Friedensstörer verschrieen werden.

Eine Gewähr für einen positiven Ausgang der Konferenz aber hängt einmal, wie schon erwähnt, von der Haltung der katholischen Volkspartei, zweitens von der Haltung der Regierung ab. Ueber die Absichten der Regierung aber können die Deutschen erst dann beruhigt sein, wenn noch vor dem Beginn der Konferenz die Sprachenverordnungen, die den Nationalitätenstreit so scharf gemacht haben, bedingungslos aufgehoben werden. Will man zu dauernden und gesicherten Zuständen gelangen, so muß man den früheren Zustand herstellen, d. h. den Zustand, wie er war, ehe es zu der Verbitterung kam.

Zum zweiten wird man von der Regierung verlangen dürfen, daß sie selbst der Konferenz die Grundlage für die Verhandlungen schafft, indem sie der Konferenz einen Vorschlag zur Beseitigung des Sprachenhaders unterbreitet. Wenn die Parteien selbst mit ihren Forderungen kommen, so versteht es sich, daß sie, um einen kaufmännischen Ausdruck zu gebrauchen, „vorschlagen", und deshalb ist eine Einigung zwischen ihnen sehr erschwert. Die Regierung aber soll über den Parteien stehen, sie soll bemüht sein, jedem Teile sein Recht zu verschaffen, und deshalb sollte es ihr viel leichter fallen, eine Vorlage auszuarbeiten, die das Gerüst für die Verhandlungen bilden kann, und über die nur in Einzelheiten zu diskutieren wäre. Die Regierung hätte also gewissermaßen die Rolle des Handicapers bei dem Wettrennen zu spielen.

Die österreichische Regierung könnte um so eher diese Vorlage unterbreiten und so aktiv an der Konferenz sich beteiligen, als sie ja sonst nicht gar so schüchtern ist. Wenn sie auf grund des berüchtigten Paragraphen 14 Verordnungen erläßt, deren Gesetzlichkeit sehr starken Zweifeln begegnen muß, so kann sie gewiß eine Vorlage ausarbeiten, die auf gesetzlichem Wege zustande kommen soll.

Die österreichische Regierung und die katholische Volkspartei haben beide den größten Teil der Schuld an der verfahrenen Lage, und deshalb ist es nicht unbillig, wenn man von ihnen verlangt, daß sie in erster Reihe Anstrengungen machen, um eine Gesundung der Verhältnisse herbeizuführen."

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Sept. Jeden Tag haben jetzt die Regierungsblätter zu thun, um den Konservativen ins Gewissen zu reden. Die „Berl. Korresp." hält heute wieder bekümmert der „Korresp. des Bundes der Landwirte" die gehässige Sprache gegen die Regierung vor, und in einem zweiten Artikel beleuchtet sie die Stellung des Bundes der Landwirte zur Kanalfrage durch die wörtliche Hervorhebung einer sehr großen Anzahl von Citaten aus Artikeln, die die Bundeskorrespondenz den Kanalangelegenheiten im laufe der Zeit vom 17. März an gewidmet hat. Welche Mühe man sich doch jetzt mit diesen Dingen giebt? Muß den Herren auf der Rechten erst noch bewiesen werden, daß ihre Presse mit allen Mitteln gegen die Kanalvorlage arbeitete? Das wissen sie doch selbst sehr genau.

Ein Rechenschaftsbericht. Die „Konservative Korresp." veröffentlicht soeben den ersten Teil eines „Rechenschaftsberichtes der konservativen Partei, betreffend das Projekt des Rhein-Elbe-Kanals". Man muß anerkennen, daß sich jener Bericht einer gewissen Mäßigung befleißigt, die von dem Auftreten gewisser konservativer Abgeordneten und dem Verhalten ihrer Presse sich wohlthuend abhebt. Daß aber deshalb der Bericht seinem Namen Ehre mache, kann durchaus nicht behauptet werden. Die „Konservative Korrespondenz" sagt: „Und auch heute ist es die Aufgabe einer weisen Staatskunst, den Verkehr überall da auf die geeignete Weise zu erheben, wo erhöhter Verkehr den Wohlstand und Reichtum des Landes vermehren kann." Diese Bemerkung berührt überaus angenehm, und es wäre erwünscht gewesen, hätte die Korrespondenz daraus auch die richtige Konsequenz gezogen. Denn es ist ein thatsächlicher Widerspruch mit jener allgemeinen Wahrheit, wenn dann nachher behauptet wird, der Rhein-Elbe-Kanal werde, weil er „das Rückgrat eines gesamten Kanalsystems bedeute", in wirksame Konkurrenz mit unserem Eisenbahnsystem treten. Zunächst ist es ganz interessant, festzustellen, daß imlaufe eines Monats die Kanalgegner zu der Ansicht gekommen sind, daß der Mittellandkanal nicht mehr an und für sich die „bedrohliche" Eisenbahnkonkurrenz ausübt, sondern nur in seiner Eigenschaft als voraussichtliches „Rückgrat eines Kanalsystems". Dann ist aber auch weiter ebenso interessant, sich zu erinnern, daß es gerade die Gegner des Rhein-Elbe-Kanals waren, die durch die bekannte Kompensationskomödie jenen einfachen Mittellandkanal allerdings zum Rückgrat eines ganzen Gerippes von Kompensationskanälen zu machen strebten! Es erscheint wohl überflüssig, diesem Teile des „Rechenschafts"-Berichts noch ein weiteres als Kommentar mit auf den Weg zu geben. — Ueberaus gewunden ist die Erklärung der Korrespondenz hinsichtlich der militärischen Bedeutung des Rhein-Elbe-Kanals. Wir verstehen das vollkommen; es hat allenthalben einen mehr wie peinlichen Eindruck gemacht, daß gerade die Partei, welche sonst das Urteil militärischer Autoritäten in Sachen der Landesverteidigung über alles schätzt, — von Autoritäten, die meist aus ihren eigenen Kreisen hervorgegangen sind, — in diesem Falle ihren eigenen Weg ging. — Nach bekannter Methode wird nun die ganze wichtige Angelegenheit wiederum verschoben. Man widerlegt einfach allgemeine Behauptungen, die niemals aufgestellt wurden. Durch derartige Sophismen wird aber die Stellung der Kanalgegner keineswegs erquicklicher. Vor einer sachlichen Kritik werden jene Argumente stets verstummen müssen. Nicht darum handelt es sich, ob im allgemeinen Eisenbahnen leistungsfähiger sind, wie ein Kanal, sondern einzig und allein darum, ob der Mittellandkanal als selbständige Ergänzung des Eisenbahnsystems eine militärische Brauchbarkeit entwickeln kann, oder nicht. Darauf ist die Antwort zu geben. Auch eine Autorität wird von den Konservativen herangezogen, um den schwankenden Boden der Beweisführung in etwas zu stützen. Es ist der General v. Blume, der sich in seinem Buche: „Die Grundlagen unserer Wehrkraft" dahin ausgesprochen haben soll, daß, wenn es sich um den Bau neuer Verkehrsmittel handle, die Eisenbahnen nie durch den Kanal hinsichtlich der Leistungsfähigkeit ersetzt werden könnten. Demgegenüber sei festgestellt, daß sich auf S. 144 des citierten Werkes folgender Ausspruch v. Blumes befindet:

„Allerdings eignen sich für nicht eilige Beförderungen von Kriegsmaterial sowie für Kranken- und Verwundetentransporte auch Wasserstraßen. Sie können für die Beförderungen von schweren Massengütern, z. B. von Belagerungsmaterial und für die Versorgung einer Armee, die längere Zeit in ihrer Nähe operiert, wertvoll sein. Eine in gutem Betriebe befindliche Wasserstraße leistet hierfür nicht allein mehr als eine Landstraße, sondern unter gewissen Umständen selbst mehr als eine Eisenbahm."

Dieser für die Kanalgegner vernichtende Satz wurde schon in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. August durch den Obersten Budde verlesen. Wir erinnern uns, daß damals die Unruhe des Hauses keineswegs so groß war, daß nicht doch das eine oder andere Mitglied der konservativen Partei davon hätte Kenntnis nehmen können. Auch in diesem Falle erübrigt sich also jede Bemerkung. Einen besonderen Schlag vermeint dann noch der „Rechenschaftsbericht" auszuführen, indem er darauf hinweist, daß der Feldmarschall Moltke in seinem Gutachten „nur" gesagt habe, daß im Kriegsfalle jeder Verkehrsweg erwünscht sei, keineswegs aber, daß der Kanal den Vorzug vor der Eisenbahn verdiene. Und wie hat sich der große Schlachtenlenker in Wirklichkeit geäußert? In jenem Gutachten hebt Moltke hervor, daß Frankreich trotz der großen Geldausgaben nach 1870/71 doch die Kanäle weiter ausgebaut habe; er sagt dann wörtlich im Anschluß daran:

„Gewiß ein Beleg für den eigentümlichen und hohen Nutzen der Wasserstraßen auch neben einem gut entwickelten und betriebenen Bahnnetze und eine Aufforderung, auch unserem, von zahlreichen Wasseradern durchzogenen und mit reichhaltigen Seen ausgestatteten Lande die Vorteile in erhöhtem Maße als bisher zu eröffnen, zu denen die Natur des Landes so offen die Hand bietet!"

Wenn in den übrigen Teilen des „Rechenschafts"-Berichtes dieselbe unglückliche Hand gewaltet haben sollte, wie in dem heute vorliegenden, so würde es auf jeden Fall angezeigt sein, wenigstens die Ueberschrift zu ändern.

Angebliche Imparität in der Justiz. Aus juristischen Kreisen schreibt man uns: „Die „Kölnische Volksztg." benutzt die jüngsten Ernennungen in der Justizverwaltung, um wieder einmal Klage über angebliche Imparität zu führen. Sie meint, daß lange nicht so viel katholische Richter sich in hervorragenden Stellungen befänden, als es nach dem Prozentsatze der katholischen Justizbeamten der Fall sein müßte. Dazu ist zunächst zu bemerken, daß zu den katholischen Richtern auch die nicht unerhebliche Zahl polnischer Richter gehört. Wer aber in der Ostmark einmal als Justizbeamter thätig gewesen ist, weiß, daß die polnischen Richter die Aspirationen des Polentums größtenteils nicht minder lebhaft hegen, als die polnische Geistlichkeit und der polnische Adel. Richtern mit solchen Gesinnungen leitende Stellungen zu geben, wäre doch wohl etwas bedenklich. Schon hieraus also erklärt sich, daß der Prozentsatz der in höheren Stellungen befindlichen katholischen Richter nicht dem Prozentsatze der katholischen Richter überhaupt entspricht. Das rheinische Centrumsblatt erhebt nun im speziellen noch Klage darüber, daß zwei vakante Posten von Senatspräsidenten am Oberlandesgericht zu Köln mit Protestanten besetzt worden seien. Es scheint das Blatt besonders dabei zu verdrießen, daß in einer so vorwiegend katholischen Gegend protestantische Senatspräsidenten ernannt worden sind. Der in der Reformationszeit aufgestellte Grundsatz „cujus regio ejus religio" ist schon an sich bedenklich, für die Justiz aber wäre er ganz ungehörig. Denn man würde bei seiner Durchführung zugleich ein böses Mißtrauensvotum gegen die Gerechtigkeit der Richter aussprechen. Man würde nichts anderes damit sagen, als daß man protestantische Richter nicht für geeignet hält, ein unbefangenes Urteil gegen Katholiken zu fällen. Kann aber etwa die „Köln. Volksztg." behaupten, daß protestantische Richter sich bei ihren Entscheidungen von konfessionellen Rücksichten leiten ließen? Noch merkwürdiger ist der Angriff auf den Justizminister Schönstedt, der dem Centrum abgeneigt sei, und der deshalb verdächtigt wird, die Katholiken bei Ernennungen zurückzusetzen. Herr Schönstedt ist selbst Katholik, und wenn er auch, wie sich das für den Minister eines paritätischen Staates versteht, aus seiner Konfession keinen Anlaß nimmt, die Katholiken zu bevorzugen, so ist doch noch weniger anzunehmen, daß er seine Glaubensgenossen absichtlich zurücksetzt. Zweitens aber beliebt das rheinische Blatt wieder einmal Katholizismus und Zugehörigkeit zur Centrumspartei als gleichbedeutend hinzustellen, indem es annimmt, daß, weil Herr Schönstedt ein Gegner des Centrums sei (was beiläufig durch nichts bewiesen ist), er die Katholiken zurücksetzen müsse. Das Hineinzerren der Paritätsfrage in das Justizwesen aber ist durchaus ungehörig, denn der Richterstand wird dadurch verdächtigt, gegen seine oberste und heiligste Pflicht, die durch keinerlei Nebenrücksichten zu beeinflussende Gerechtigkeit, zu verstoßen. Damit aber wird zugleich das Ansehen der Justiz herabgemindert. Wenn der Centrumsabgeordnete Spahn zum Reichsgerichtsrat ernannt wird, so nimmt man das als etwas Selbstverständliches hin, wenn aber zufällig zwei Protestanten zu Senatspräsidenten in Köln ernannt werden, so schlägt man Alarm. Das ist die klerikale Vorstellung von der Parität."

△ **Führung des Meistertitels.** Wenn die Kaiserliche Verordnung über die Inkraftsetzung des Restes des Handwerksorganisationsgesetzes, die der Bundesrat in einer nahen Zeit beraten dürfte, inkraft getreten sein wird, werden die Abschnitte des Gesetzes über die Handwerkskammern und über den Meistertitel in Geltung treten. Daß der erstere Abschnitt noch nicht hat zur Durchführung gelangen können, erklärt sich daraus, daß umfassende Vorarbeiten, wie Abgrenzung der Handwerkskammerbezirke, Feststellung der zu den Wahlen berechtigten Korporationen, Einrichtung des Wahlverfahrens, Vornahme der Wahlen selbst usw., auszuführen waren, die sich jetzt ihrem Abschlusse nähern. Der Abschnitt über den Meistertitel aber hätte schon früher inkraft gesetzt werden können, wenn die Verleihung des Titels den Innungen übertragen worden wäre. Das ist aber keineswegs der Fall, und es ist von Wichtigkeit, darauf hinzuweisen, damit nicht später Irrtümer über die Bedeutung des Meistertitels entstehen. Gewiß sind die Innungen auch jetzt noch befugt und werden es immer sein, Meisterprüfungen vorzunehmen, eine solche Prüfung vor der Innung verleiht aber nicht das Recht zur Führung des Meistertitels in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks. Dieses Recht wird vielmehr nur vor besonderen Prüfungskommissionen erworben, und die Errichtung dieser Prüfungskommissionen, die aus einem Vorsitzenden und vier Beisitzern bestehen, erfolgt durch Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde, welche auch die Mitglieder ernennt, nach Anhörung der Handwerkskammern. Wegen der letzteren Bestimmung war es nötig, die Inkraftsetzung des Abschnittes über den Meistertitel erst mit demjenigen über die Handwerkskammern anzuordnen; denn nur nach der Errichtung der letzteren können die Prüfungskommissionen zur Abnahme der Meisterprüfungen eingesetzt werden. Jedenfalls wird die Begutachtung über diese Kommissionen eine der ersten Arbeiten der neuen Handwerkskammern darstellen.

Schweiz.

Reformen des katholischen Klerus. Eine eigenartige Volksbewegung dürfte demnächst eingeleitet werden. Bekanntlich besteht in der Schweiz das sogenannte Initiativrecht, d. h. wenn 50 000 stimmberechtigte Männer durch ihre rechtsgiltige Unterschrift verlangen, es müsse ein bestimmter Gesetzvorschlag der Volksabstimmung unterbreitet werden, so muß diesem Begehren auch entsprochen werden. Ein solches Initiativbegehren betrifft die Verhältnisse des niederen Klerus der römisch-katholischen Kirche. Dieser Klerus ist schlecht bezahlt und vollständig der Willkür der Oberen überantwortet. Zu seinem Schutze bestehen keinerlei gesetzliche Bestimmungen. Es soll nun für die ganze Schweiz eine gesetzliche Regelung angeregt werden. Es soll ein einheitlicher Bildungsgang, Besuch einer staatlich anerkannten Universität, Beschränkung der Seminarzeit auf die für die praktische Einführung in die eigentliche Seelsorge nötige Zeit und einheitliche Prüfung für die ganze Schweiz angestrebt werden. Besonders aber soll auch ein Punkt geregelt werden: die Anstellung fremder Geistlicher. In der Kulturkampfzeit wimmelte es in der Schweiz von ausländischen Geistlichen. Als der Kulturkampf beendigt war, kehrten die meisten nach Deutschland zurück. Da das Einkommen der katholischen Geistlichen durchschnittlich gering ist, viel geringer als in Deutschland, so ist es begreiflich, daß nicht die Geldfrage, sondern ganz andere Gründe jetzt noch ausländische Priester oder Priesteramtskandidaten zur Auswanderung in die Schweiz veranlassen. Viele kommen dahin, weil sie daheim die Prüfungen nicht bestehen können. Dann kommen auch solche, die dem Strafrichter entfliehen wollen oder müssen. Diese finden sehr bereitwillige Aufnahme. Ohne Zweifel wird dieses Vorgehen von Erfolg gekrönt, wenn es ernstlich in die Hand genommen wird.

Rußland.

-g **Petersburg,** 10. Sept. Die in Deutschland eingeführte Einrichtung der Bahnsteigkarten wird nunmehr auch in Rußland Eingang finden, nur zu einem edleren Zwecke als den der Bereicherung des Fiskus. Wie in Oesterreich soll auch hier der Wohlthätigkeit eine Steuer zufließen, und zwar bekommt dadurch der Freundschaftsdienst, den Personen Abreisenden oder Ankommenden erweisen, eine höhere Weihe. Die Steuer soll den Kinderasylen der Kaiserin Maria zugute kommen und wird in der Weise erhoben, daß die Personen aus den in allen Wartesälen des Bahnhofes aufgestellten automatischen Apparaten Billets entnehmen, deren Preis für Ausgang aus der 1. und 2. Klasse 10 Kop. und aus der 3. Klasse 1 Kop. beträgt. Außerdem werden in den Wartesälen Krüge stehen, in die alle, welche den Automaten keine Karte entnommen haben, nach eigenem Ermessen ein Scherflein thun können. Wegen Nichtentrichtung der Steuer soll niemand belhelligt werden. Die Verwaltung der Kinderasyle,

⊙ Das Automobil und seine Zukunft.

Eine Skizze von Bruno Vollmann.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man bei dem enormen Fortschritt, den die Fabrikation von Automobilfahrzeugen in der letzten Zeit gemacht hat, die Behauptung aufstellt: „In zehn Jahren, von heute ab gerechnet, wird unser alter Diener, das Pferd als Zugtier abgewirtschaftet haben und nur noch zu Renn- oder Luxuszwecken und zum Schlachten dienen!" — so klingt das ein wenig sehr sanguinisch. Dennoch liefert gerade die gegenwärtig in Berlin stattfindende Automobil-Ausstellung den besten Beweis für die Richtigkeit obiger Behauptung. Als die erste große Ausstellung auf diesem das allgemeine Interesse in so hohem Grade in Anspruch nehmenden Gebiete lenkt sie unsere Aufmerksamkeit auf die Entwickelung des Automobils in Vergangenheit und Zukunft. Die rasche und unaufhaltsame Einbürgerung des Zweirades in der Civilisation (man kann sagen: in der Welt) liefert uns nur den Vorgeschmack von der ungleich schnelleren Aufnahme des Automobils, wenn es erst mal aus den Kinderschuhen, so zu sagen, heraus ist.

Erst vor etwa zehn Jahren, müssen wir bedenken, ist die Idee der Erfindung eines Fahrzeugs, welches sich selbst fortbewegt, aufgenommen und seither immer mehr und mehr ihrer völligen Realisierung entgegengebracht worden. Zuerst entstand das Dampfautomobil. Aber der Kessel, der notwendige Kohlenvorrat, der mitgeführt werden mußte und ebenso die Wasserspeisung machten das Fahrzeug plump und ungeschickt und der Qualm aus der Feuerung das Atmen der Passagiere gefährlich und schwierig. Daher verschwand das Dampfautomobil auch bald aus dem Verkehr, wenn es je darin eine mehr als vorübergehende Rolle gespielt hat, und man kehrte zum Pferde zurück.

Dann griff man zur Elektrizität. Man hatte die Akkumulatoren auf eine so hohe Stufe der Vollendung gebracht, daß sie bei möglichst geringem Eigengewicht doch die größtmöglichste Arbeit lieferten und konstruierte Automobilen mit elektrischer Motorkraft. Die Sache fand Beifall. Der Kessel, die Kohlen, der Wasservorrat und der Rauch waren in Wegfall gekommen und der verhältnismäßig leichte Akkumulator begann seine Karriere. Aber auch hierbei stellten sich verschiedene Mängel heraus, welche dieser Art Triebkraft schließlich ebenfalls den Abschied geben werden. Der bedeutendste unter diesen Mängeln war und ist der: der Akkumulator muß nach seiner Entladung durch einen andern mit voller Ladung ersetzt werden, wodurch eine ausgedehnte Benutzung des elektrischen Automobils einfach aus dem Grunde zur Unmöglichkeit wird, daß eine Auswechselung der Akkumulatoren doch vorderhand nur in größeren Städten, welche Elektrizitätswerke besitzen, stattfinden kann, wenn man nicht vorzieht, einen Aufenthalt von sechs bis acht Stunden zu machen, um den eigenen ausgelaufenen Akkumulator wieder laden zu lassen. Sowohl dieser langweilige Aufenthalt als auch die Auswechselung sind aber bei den weiten Entfernungen größerer Städte von einander nicht einmal immer möglich. So kann das elektrische Automobil nur in größeren Städten selbst oder deren beschränktem Umkreis praktische Verwendung finden, und das wäre seiner allgemeinen Einführung in Zukunft so hinderlich, daß man baldigst auf eine neue, billige, gefahrlose und den Anforderungen der Steigkeit und überall gleichen und gleich leichten Verwendbarkeit gerecht werdende Triebkraft zu sinnen begann.

Die deutsche Erfindung des Petroleummotors war es, welche der schon im Absterben begriffenen Bewegung zugunsten des Automobilismus neues Leben gab. Frankreich verbesserte seine Konstruktion und stellte Automobile her, welche alle Aussicht auf dereinstige allgemeine Einführung boten. Petroleum war nicht nur billig, vollkommen ungefährlich, leicht und sicher wirkend, sondern hatte auch den gewaltigen Vorteil, daß man dasselbe überall haben konnte. In jedem auch dem kleinsten Dorfe kann man für wenige Pfennige Petroleum auftöbern, seinen Motor selbst füllen und davonsausen und jede noch so weite Tour ohne die mindeste Unbequemlichkeit machen. Der Petroleummotor hat die dahinsiechende Hoffnung, jemals ein praktisch brauchbares Automobil herzustellen und einzuführen, aufs neue gestärkt und der Industrie für selbstreibende Fahrzeuge in wenigen Jahren einen großen Aufschwung gegeben.

Dieser Aufschwung geschah so recht eigentlich vor etwa fünf Jahren, da auch die ersten Petroleummotoren ungeschickt und schwerfällig hergestellt waren. Mit der Vervollkommnung ihrer Einrichtung hielt jedoch der Aufschwung der Industrie der Automobilen erfreulicherweise gleichen Schritt. Heute sind vielleicht schon deren Tausende in der Welt in praktischem Gebrauch und über dreihundert Fabriken mit der Herstellung, Verbesserung und Aptierung der hergestellten Maschinen beschäftigt. Merkwürdigerweise hat das Automobil in der großen Republik erst in der allerneuesten Zeit Beachtung gefunden, so daß jetzt erst auch amerikanische neben französischen, englischen und deutschen Firmen in die Konkurrenz einzutreten beginnen.

Paris, die Hauptstadt der größten Republik Europas, ist auch bis jetzt noch der Hauptsitz des allgemeinen praktischen Gebrauches der Automobilen. Da sieht man sie auf den breiten Boulevards dahinsausen, um fast jede Straßenecke in kurzem oder weiterem Bogen biegen, sich in das verwirrendste Wagendickicht stürzen und in Schlangen- und Zickzacklinien unter der kundigen Hand ihres Führers oder der zarten ihrer Führerin tausend Gefahren in Gedankenschnelle begegnen und entrinnen und immer weiter und unaufhaltsam weiter eilen, eilen — eilen! Hier fesselt ein schlanker Phaëton, dort ein eleganter Sulky das Auge und sucht kokett den neugierigen Blicken des Fremden zu entgehen. Dort rast eine Feuerspritze unter dröhnendem Glockengeläute heran, ohne Pferd, ohne Qualm — nur ein Steuerrad und an diesem Steuerrad ein Mann, der das Ungetüm spielend regiert. Und Lärm! Räderrasseln? Alles fort! Ein schwaches dumpfes Donnern der riesigen Gummireifen auf den unebenen Stellen des Pflasters, das ist das ganze Geräusch, das die Räder machen. Wie ein schweigender Dämon rast's herum, vorbei und dahin. Fast empfindet man ein Grauen vor dieser Geräuschlosigkeit. Nur das Rasseln des Motors und — das ist es eben! — der Geruch nach dem verbrauchten Petroleum, Benzin oder Gasolin! Aber der Lärm und der Geruch sind schließlich zu ertragen und verschwinden gegenüber den großen Vorteilen des neuen Fahrzeuges.

Um dem Leser eine Idee von der Ersparnis zu geben, die man mit dem Ersatz der Pferdekraft durch Motorkraft auf die Dauer erzielt, wollen wir nur ein Pariser Beispiel anführen. Eine öffentliche Cab-Gesellschaft hatte beschlossen, sämtliches Fuhrinventar durch Automobilen zu ersetzen und was war das Resultat? Ein elektrisch getriebener Cab mit 2 Personen und dem „Kutscher" machte 25 deutsche Meilen Straßentour, zwei deutsche Meilen die Stunde im Durchschnitt, — ungefähr die doppelte Tour, die ein Pferd in gleicher Zeit zurücklegen könnte! — mit einem Kostenaufwand von noch nicht 10 Franken. Ein Petroleummotor-Automobil durchlief dieselbe Distanz in derselben Geschwindigkeit mit vier Insassen um den Preis von ein wenig über 9 Franken. Selbst wenn man die Kosten der Anschaffung und der notwendigen Reparaturen an diesen Vehikeln in Anschlag bringt, muß man sich doch fragen: welches Pferdegespann — ja welche Eisenbahn wäre fähig, vier Passagiere 25 deutsche Meilen für weniger als 9 Franken (etwas über 7 deutsche Reichsmark!) auf die Dauer zu befördern?

Und nicht die überraschende Billigkeit der Beförderung allein dürfte dem Automobil den Weg in die Welt bahnen. Es sind noch ganz andere Vorteile, die ihm zur Seite stehen.

Unsere Zeit lebt schnell, arbeitet, ißt, trinkt, amüsiert sich, langweilt sich und — stirbt schnell! Was Wunder also, daß sie auch schnell fahren will! Und das Automobil erfüllt diese moderne Forderung an ein Gefährt in hohem Maße. Die dreifache Schnelligkeit eines Pferdetrabs ist noch lange nicht so groß, daß der Führer die vollständigste Kontrolle über sein Fahrzeug zu verlieren fürchten müsse. Ein hartmäuliges, störrisches oder gar wildgewordenes Pferd ist viel umständlicher und gefährlicher zu steuern, als ein dahinsausendes Automobil! Ein Druck und — es gehorcht! Ein Automobil kann Hunderte von Meilen laufen, ohne — müde zu werden. Damit muß man aber bei einem Pferdegespann von viel geringerer Geschwindigkeit schon nach wenigen Meilen sorgend rechnen. Bei einem Automobilregattfahren zwischen Paris und Amsterdam legten einzelne Fahrzeuge auf günstigsten Wegstrecken mehr als acht deutsche Meilen auf der Landstraße zurück — ja einzelne sogar über zehn deutsche Meilen! Mit dieser Geschwindigkeit könnte der eingefleischteste modernste „Streber" vollauf zufrieden sein. — Mit der Abschaffung der Pferde als Zugtiere wird sich auch die Reinigung der Straßen der Stadt um ein erhebliches billiger und leichter herstellen und instand halten lassen, und die Luft in den Städten wird um eine beträchtliche Anzahl gefährlicher Bazillen reiner und atembarer sein! — Der betäubende Straßenlärm, der jedem Kopfarbeiter das Leben und die Arbeit zur Last und zum Sargdeckel macht und an den Nerven selbst der Abgehärtetsten rüttelt, wird vermindert werden. Das große Gedränge auf den Fahrdämmen selbst der belebtesten Straßen wird verringert. Ein Automobil nimmt doch mindestens nur den halben Raum eines Wagens mit Pferdegespann ein und bei gleicher Frequenz wird die Straße um die Hälfte leerer sein. Die Opfer an Menschenleben, welche alljährlich das Durchgehen von Pferden fordert, die Gefahr, unter den Hufen irgend eines wild gewordenen Gauls zu verkrüppeln, vor welcher niemand heutzutage sicher ist, sie werden zu den Gewesenen, zu den Andenken der Vergangenheit an die Zukunft gehören. Die Gefahr aber, durch ein Automobil überrannt zu werden, ist bei dem kleinern Umfang derselben und der dadurch hervorgebrachten größern Raumfreiheit der Straßen bei der außerordentlich leichten und augenblicklichen Lenkbarkeit des Fahrzeugs selbst und der dann gewiß auch polizeilich überall regulierten Minimalgeschwindigkeit höchstens halb so groß.

Thatsache wäre demnach, daß die allgemeine Einführung des Automobils als einer der größten Fortschritte der Neuzeit auf friedlichem Gebiet, als ein gewaltiger Faktor der Civilisation der Menschheit von der kommenden Generation gepriesen werden dürfte und gepriesen werden würde. Seit Entdeckung des praktischen Verfahrens zur Verflüssigung der atmosphärischen Luft, die als Motor alle gewünschten Eigenschaften in ungeahntem Maße in sich vereinigt, ist die Bahn für das Automobil völlig geebnet und es wird seinen Weltgang antreten, wie der Dampf und die Elektrizität vor ihm. Diesem herrlichen Fortschritt der Kultur heute noch irgendwie skeptisch oder gar feindlich gegenüberstehen, hieße sich unsterblich lächerlich machen.

Noch fünf Jahre und man wird den Einzug des Automobils zu fühlen anfangen. Noch hundert Jahre und man wird einen „Vierer-zug" nur noch als Rarität ausgestopft im Museum bewundern und belächeln können.

Vermischtes.

Bremen, 14. Sept. Der neue White Star-Dampfer „Oceanic", der gegenwärtig größte Dampfer der Welt, ist am Mittwoch in New-York angekommen. In Schiffahrtskreisen sah man dem Resultate der ersten Reise dieses Dampfers inbezug auf seine Geschwindigkeit mit großer Spannung entgegen. Nach der jetzt vorliegenden Meldung hat der Dampfer, der am vorigen Donnerstag Queenstown verließ und am Mittwoch, morgens 8 Uhr, bei Fire Island (54 Meilen von New-York) eintraf, für diese Fahrt bei einer Distanz von 2780 Meilen sechs Tage zwei Stunden und 37 Minuten gebraucht, wonach sich eine Geschwindigkeit von etwa 18,9 Knoten ergiebt. Jedoch erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Dampfer auf seinen späteren Reisen, nachdem die Maschinen in allen Teilen eingefahren sind, ein noch etwas günstigeres Resultat erreichen wird. Indessen ist es schon jetzt als sicher anzusehen, daß von einer ernsthaften Konkurrenz dieses Dampfers mit dem Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große", wie diese von englischer Seite erwartet wurde, nicht mehr die Rede sein kann. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" erzielte auf seiner besten Reise nach New-York eine Geschwindigkeit von 22,33 Knoten im Durchschnitt, hinter welcher also die „Oceanic" auf ihrer jetzigen Reise um etwa 3½ Meilen in der Stunde oder um nahezu 100 Seemeilen täglich zurückgeblieben ist. (Rh.-W. Z.)

Eine spleenige Engländerin hat dem englischen Staatsmann Balfour ein Einkommen von 2000 Pfd. (40 000 M.) das Jahr angeboten, wenn er am Sonntag nicht mehr Fußball spiele und durch sein Beispiel auf weitere Kreise wirke. — Balfour will erst nach Lösung der Transvaalkrisis antworten.

Gerhart Hauptmann in Wetzlar. Wie der „Wetzl. Anz." meldet, mußte die dortige Theaterdirektion die erste Wiederholung von „Fuhrmann Henschel" aufgeben, da niemand im Zuschauerraum erschienen war.

welche alljährlich (etwa 15 000 Waisen und unbemittelte Kinder zu pflegen und zum Erwerb vorzubilden hat und dafür pro Jahr 800 000 Rubel verausgabt, sieht sich infolge der Erweiterung seiner Thätigkeit zur Einführung dieser neuen Steuer genötigt. Fast die sämtlichen Ausgaben dieser wohlthätigen Veranstaltung werden aus Spenden von Privaten bestritten.

Afrika.

Nach **Transvaal** sind, wie die „Kabel-Korresp." aus angeblich zuverlässiger Quelle erfährt, von **Krupp** aus Essen 15 Feldbatterien, Kaliber 2,95 Zoll, abgegangen. Die Geschütze sollen von ganz hervorragender Güte sein und bei einer Erhöhung von 20 Grad 5000 Yards weit tragen; die Geschosse (Shrapnels mit 130 Kugeln) wiegen $9^1/_2$ Pfund. Ferner seien von Krupp 8 Feldbatterien zum Feuern mit rauchlosem Pulver und 20 Mörser zum Steilfeuer, beide ebenfalls Kaliber 2,95 Zoll, gesendet worden, die beide die gleiche Munition verfeuern. Von der Loeweschen Gewehrfabrik in Berlin sollen 50 000 Mauser-Gewehre eingetroffen sein.

Aus den Provinzen.

⊕ **Düsseldorf,** 15. Sept. In den Arbeiterwohnungen einer hiesigen größeren Maschinenfabrik ist der Typhus ausgebrochen. Von der Familie eines Monteurs sind bereits die Ehefrau und ein Kind gestorben, während zwei Kinder noch schwer krank darniederliegen. — Die gesamte hiesige Garnison ist aus dem Manövergelände in unsere Stadt zurückgekehrt. Am Samstag erfolgt die Entlassung der Reservisten.

Elberfeld, 16. Sept. Die Stadtverordneten haben sich in der letzten geheimen Sitzung ernstlich mit der bevorstehenden Bürgermeisterwahl beschäftigt. Die Finanzkommission konnte bereits eine Auslese vorlegen, die sie aus der Liste der 31 Kandidaten gezogen hat, die sich für unseren Bürgermeisterposten gemeldet haben. Die Zahl 31 stimmt zur Zeit allerdings nicht mehr genau. Zwei Kandidaten haben ihre Bewerbungen zurückgezogen, dafür haben sich aber mehrere der gemaßregelten Regierungsbeamten letzthin gemeldet. Von Interesse ist auch ein Beschluß, der angenommen wurde und nach dem auch Herren von den Stadtverordneten vorgeschlagen werden dürfen, die sich zwar nicht gemeldet haben, von denen man aber annehmen kann, daß sie die Interessen der Stadt Elberfeld wirksam vertreten würden. Die Liste der Kandidaten mit dem Auszug der Finanzkommission, an den übrigens keiner der Stadtverordneten gebunden ist, liegt seit gestern Mittag vertraulich auf. In acht Tagen ist wiederum eine geheime Besprechung. Bis dahin werden sich unsere Stadtväter über die Personalien der ihnen genehmen Kandidaten schon näher unterrichtet haben. (E. Z.)

h **Köln,** 15. September. Gestern Abend sind die Infanterie-Regimenter Nr. 16 und 53 nach Beendigung der Herbstübungen wieder mit klingendem Spiel in ihren Garnisonen eingetroffen. Die Entlassung der Reservemannschaften erfolgt morgen. Das Infanterieregiment Nr. 161 kommt erst am 26. ds. Mts. aus dem Manöver zurück und siedelt dann unmittelbar nach seiner neuen Garnison Trier über.

Vom Vorgebirge, 15. Sept. Bei den gestern abgehaltenen Manöverübungen stürzte zwischen Bornheim und Dersdorf ein Husar des Königs-Husarenregiments (König Wilhelm Nr. 7) so unglücklich, daß man ihn tot nach Bonn bringen mußte. Auch ein Sergeant eines Trainbataillons stürzte mit dem Pferde. Der Reiter erlitt innere Verletzungen, während das Pferd wegen der schweren Verletzungen getötet werden mußte.

○ **Andernach,** 15. Sept. An der im Bau begriffenen Mälzerei Weißheimer stürzte gestern Nachmittag der über der Darre aufgeführte Kamin ein, zugleich das um ihn angebrachte Gerüst, auf welchem Maurer mit Verputzen beschäftigt waren. Von den verunglückten Maurern sind zwei sehr schwer verletzt, sodaß sie, nachdem sie auf der Unglücksstätte mit den Sterbesakramenten versehen waren, mittels Tragbahre zum Hospital befördert werden mußten, wo sie hoffnungslos darnieder liegen. Einer ist leichter verletzt und die anderen sind mehr oder weniger verletzt worden. Ob Konstruktionsfehler oder Verwendung schlechten Materials die Ursachen des Einsturzes war, wird die Untersuchung ergeben.

♂ **Aus Westfalen,** 15. Sept. Auf dem kahlen Astenberge hat es bereits gehörig geschneit, auch in anderen höher gelegenen Gegenden zeigen sich Vorboten eines frühen Winters; das Wetter bleibt anhaltend kühl und neblig und der fortgesetzte Regen ist stellenweise der Ernte nicht günstig.

Krefelder Angelegenheiten.

Krefeld, 16. September.

* Aus Anlaß der Eröffnung der Hasenjagd bringt der Oberbürgermeister die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 3. März 1886 in vorliegender Zeitung in Erinnerung.

\# Nächsten Freitag, pünktlich um $8^1/_2$ Uhr abends, eröffnet der Naturwissenschaftliche Verein die Reihe seiner Winter-Versammlungen im Saale des „Franziskaners". Den ersten Vortrag hat Herr [Univ]ersitätsprofessor Dr. W. Detmer (Jena) übernommen, und zwar w[ird er üb]er seine diesjährigen Reisen in Nordafrika berichten. Die ungem[ein] fesselnde Redeweise, sowie die auf scharfer wissenschaftlicher Beobachtung beruhende Anschaulichkeit haben dem geschätzten Forscher noch im vorigen Winter hier zahlreiche Freunde seines durchaus freien Vortrages gewonnen; so werden denn auch jetzt die „Reisebilder aus Algerien, Tunesien und der Sahara" einen hohen geistigen Genuß gewähren. Herr Professor Detmer will zahlreiche Photographien mitbringen. Von 8 Uhr an können die Mitglieder Bücher entleihen und den neuen Nachtrag zum Katalog in Empfang nehmen; die Bücherausgabe wird aber punkt $8^1/_2$ Uhr geschlossen.

* Die schon öfters preisgekrönte tüchtige Gesellschaft „Riegedacht" begeht morgen Sonntag im großen Saale der Stadthalle ihr 8. Stiftungsfest, das sie mit einem großen Humoristen-Wettstreit verbindet, an dem sich zahlreiche und leistungsfähige Vereine Rheinlands und Westfalens beteiligen werden. Des Morgens von 11—1 Uhr ist Konzert im Vereinslokale Th. Stammen, Sternstraße. Der Wettstreit beginnt schon zeitig, nachmittags $3^1/_2$ Uhr.

Große allgemeine Gartenbau-Ausstellung für Rheinpreußen.

II.

Pünktlich um $^1/_2$1 Uhr begann heute Mittag im großen Zelte die Eröffnungsfeier, der schon ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Neben dem Oberpräsidenten sahen wir u. a. die Herren Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Küper, Landrat Dr. Limbourg, Bürgermeister Keutmann aus Bockum, die Beigeordneten Geh. Kommerzienrat Emil de Greiff und Dr. Urfey, sowie zahlreiche Stadtverordnete, die beiden ersten Vorsitzenden der Handelskammer Kommerzienrat Seyffardt und Kommerzienrat Deußen, Oberstleutnant von Goeckingh, Postdirektor Knetich u. a.

In Begleitung des Oberbürgermeisters Geh. Regierungsrat Küper und des Vorsitzenden der Ausstellungsleitung, Herrn Samson, war der Oberpräsident um $12^3/_4$ Uhr vor dem großen Zelte vorgefahren. Beim Eintritt in die Halle begrüßte Bürgermeister Keutmann Se. Excellenz mit folgender Ansprache: „Im Namen der Gemeinde Bockum habe ich die Ehre, Euer Excellenz zu begrüßen. Die Bevölkerung der ganzen Umgegend ist erfreut und beglückt und hegt den Wunsch, daß die Ausstellung Euer Excellenz befriedigen und einen schönen Eindruck bei Euer Excellenz hinterlassen werde."

Darauf hielt der Vorsitzende des Ausstellungsausschusses Herr Alb. Samson jr. folgende Ansprache:

„Excellenz! Hochgeehrte Herren! Im Namen des Komitees heiße ich Sie auf dem Ausstellungsfelde willkommen, und mit diesem Gruße verbinde ich den aufrichtigsten Dank für die Ehre, die Sie uns durch Ihr Erscheinen erweisen. Gestatten Sie mir, Ihnen mit kurzen Worten einen Ueberblick über das Entstehen unserer Ausstellung zu geben. Der Gedanke, in Krefeld eine Gartenbau-Ausstellung in größerem Maßstabe zu veranstalten, tauchte im vergangenen Jahre im Verein selbständiger Gärtner Krefelds und der Umgegend auf und fand sofort in einer größeren Anzahl von Mitgliedern dieses Vereins begeisterte Anhänger. Aus dem Vereine heraus bildete sich das Komitee, ein Garantiefonds wurde gezeichnet und freudig, mit voller Hingebung an die Sache, begannen wir die Vorarbeiten. Wir waren uns der Schwierigkeiten unseres Unternehmens wohl bewußt, umsomehr, als wir noch keine praktischen Erfahrungen im Ausstellungswesen hinter uns hatten, aber wir glaubten daran, daß unsere Sache eine schöne und gute sei, und diese Ueberzeugung hat uns alle Hindernisse überwinden helfen. Als ersten Erfolg hatten wir zu verzeichnen, daß Seine Excellenz, der Herr Oberpräsident, die Gewogenheit hatten, das Protektorat über unsere Ausstellung zu übernehmen. Auch fanden wir ein wohlwollendes Entgegenkommen bei den Behörden der Stadt und des Landkreises Krefeld. Viele angesehene Herren, nicht nur aus Krefeld und der näheren Umgegend, sondern aus der ganzen Provinz, traten zu einem Ehrenkomitee zusammen, und suchten in ihren Kreisen für unsere Sache zu wirken. 12 Staatsmedaillen sind uns vom Ministerium überwiesen worden. Die Stadt Krefeld, die Gemeinde Bockum, der Kreisausschuß des Landkreises Krefeld, verschiedene Vereine, Gesellschaften und Korporationen und viele Herren, insbesondere Herren aus dem Ehrenkomitee, erfreuten uns durch die Zuwendung schöner und wertvoller Ehrenpreise, wofür ich an dieser Stelle öffentlich unsern herzlichen Dank ausspreche. Hochgeehrte Herren! In unserm ersten Rundschreiben sagten wir: Die Ausstellung soll den Zweck haben, den Gärtnern der Rheinprovinz Gelegenheit zu geben, dem Publikum die bedeutenden Fortschritte der letzten Zeit auf dem Gebiete der Gartenkunst vor Augen zu führen, die Gärtner selbst aber zu edlem Wettbewerb anzuregen und sie durch engern Anschluß aneinander und durch Vereinigung ihrer Kräfte vom Auslande möglichst unabhängig zu machen. In diesem Sinne haben wir gewirkt, und wenn den Augen einer strengen Kritik vielleicht das Eine oder das Andere noch unvollkommen erscheint, so bitte ich, bedenken zu wollen, daß es die erste größere Ausstellung ist, die wir Krefelder Gärtner veranstalten, und daß wir alles geleistet haben, was irgend in unseren Kräften stand. Und so treten wir denn getrosten Mutes mit unserm Werk vor die Oeffentlichkeit und bitten Ew. Excellenz, die erste allgemeine Gartenbau-Ausstellung für Rheinpreußen zu Krefeld geneigtest eröffnen zu wollen."

Oberpräsident Nasse that dies mit folgenden Worten:

„Hochgeehrte Herren! Lassen Sie uns diese Gartenbau-Ausstellung, deren Großartigkeit schon der erste Anblick lehrte, eröffnen mit dem Wunsche, daß sie dem rheinischen Gartenbau große Erfolge verleihe, mit dem Wunsche, daß die Aussteller und das Ausstellungskomitee reich belohnt werden für die aufgewandten Mühen und mit dem Rufe: Unser Allergnädigster Kaiser und König, dem wir ehrfurchtsvollen Dank schulden dafür, daß er unser Land so glorreich führt und der des Friedens Schirmer ist, er lebe hoch, hoch, hoch!"

Dem Hochruf folgte der Gesang der Nationalhymne, der sich der Rundgang durch die Ausstellung anschloß. Während der Besichtigung des großen Zeltes sang der „Krefelder Sängerbund" mit Begleitung der Städt. Kapelle das Dankgebet aus den Altniederländischen Volksliedern mit seiner wirksamen Steigerung und dann das schwungvolle Vaterlandslied „Nun laßt uns hoch die Becher heben". Der Oberpräsident ließ sich den Dirigenten des Sängerbundes, Herrn Rob. Laugs vorstellen, dem er für den Genuß dankte. Er sprach seine Anerkennung über die Wahl der beiden Chöre aus und vernahm auf seine Frage mit Genugthuung, daß der „Krefelder Sängerbund" sich beim nächsten Gesangwettstreit um die Kaiserkette ebenfalls beteiligen werde. Als imlaufe des Rundganges der Oberpräsident gerade in die „Waldschenke" eingetreten war, wo den Herrschaften ein Glas Sekt kredenzt wurde, ging ein Wolkenbruch nieder, der alle Regengüsse des Morgens an Stärke weit übertraf und das schützende Dach so recht schätzen ließ. Wiederholt äußerte der Oberpräsident während des Rundgangs seine lebhafte Ueberraschung über all das Schöne. Die Besichtigung konnte aber leider nicht mit der zuerst beabsichtigten Gründlichkeit erfolgen, weil der Oberpräsident, wie schon berichtet, um 1 Uhr 50 Min. eine Dienstreise zur Eifel antreten mußte. Nach Einnahme eines Frühstückes im engsten Kreise fuhr der Oberpräsident in Begleitung des Oberbürgermeisters und des Landrats zur Bahn. Da die Rückkehr der beiden Herren abgewartet werden mußte, war schon gestern die Bestimmung getroffen worden, daß der Beginn des Festessens im Hause Waldeck von $^1/_2$2 auf $^1/_2$3 Uhr verschoben wurde. An dem Mahle nahmen über 100 Herren teil. Trotzdem das finanzielle Gelingen der Ausstellung bei dem zweifelhaften Wetter ihren Veranstaltern nicht geringe Sorge machen mußte, entwickelte sich dennoch bald eine fröhliche Stimmung.

Den ersten Trinkspruch, der natürlich in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte, brachte Landrat Dr. Limbourg in folgenden Worten aus:

„Die Krefelder Gärtner haben schon im vorigen Jahre, als hier die große landwirtschaftliche Ausstellung stattfand, gezeigt, was sie zu leisten imstande sind. Aber es war damals nicht möglich, ihnen einen größeren Raum zur vollen Entfaltung ihrer Kräfte zur Verfügung zu stellen. Deshalb wird es allgemein mit besonderer Freude aufgenommen worden sein, daß im Anschluß an die vorjährige Ausstellung die Gärtner sich entschlossen haben, eine große allgemeine Gartenbauausstellung zu veranstalten. Es ist ein Verdienst der Krefelder Gärtner, daß sie sich vollzählig zusammengeschlossen und die Berufsgenossen der ganzen Rheinprovinz eingeladen haben, die hiesige Ausstellung zu beschicken. Sie haben bereits gesehen, in welchem Maße die Ausstellung gelungen ist. Die Blumen erfreuen des Menschen Herz. Sie sind zum Leben nicht unbedingt notwendig, aber sie erhöhen die Behaglichkeit. Vor einigen Monaten war ich in Hamburg. Als ich dort durch die engen Straßen der Arbeiterbevölkerung fuhr, sah ich fast vor jedem Fenster einen Blumenstrauß. Und was man in diesen engen Straßen sah, das fand man in erhöhtem Maße in dem prächtigen Schmuck und den künstlerischen Gartenanlagen an den Villen, wo die besser gestellte Bevölkerung wohnt. Die meisten Leute haben Freude an Blumen, Ziersträuchern und den Erzeugnissen des Gartenbaues, und je nachdem dem Einzelnen die Mittel zu Gebote stehen, ist er geneigt, sich die köstliche Errungenschaft der Gärtner zu Nutze zu machen. So haben wir eine Ausstellung gesehen, deren Erzeugnisse die sämtlichen Werktage des menschlichen Lebens treulich begleiten. Es freut sich jeder, in seinem Garten hübsches Grün und duftige und anmutige Blumen zu haben. Deshalb ist die Lage der Gärtner in hohem Grade abhängig von der wirtschaftlichen Entwickelung des ganzen Volkes. Je mehr die allgemeinen Verhältnisse sich heben, umsomehr ist die Neigung vorhanden, einem edleren, feineren Lebensgenusse größere Mittel zuzuführen. Und wenn heute in der Rheinprovinz der Gärtnerstand so hoch steht, so ist das im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die allgemeine wirtschaftliche Lage in der Rheinprovinz eine ziemlich zufriedenstellende ist. Es ist aber nicht immer so gewesen. Das Rheinland ist das älteste Kulturland Deutschlands. Es kam schon früh mit dem Kulturvolk der Römer in Verbindung, und die Segnungen des Christentums wurden ihm schon früh zuteil. Aber wir hielten nicht gleichen Schritt mit der Entwickelung anderer Landesteile. Jahrhundertelang waren die rheinischen Felder der Tummelplatz der Kämpfe ausländischer Heere. Wenn man die Chronik des rheinischen Landes liest, so findet man, daß das Gut des Vaters unter dem Sohne vernichtet wurde, und daß der Enkel es wieder aufbauen mußte. Das lag daran, daß wir viele Herrscher, aber keinen Herrn hatten. Erst seitdem wir mit der Krone Brandenburg-Hohenzollern eng verknüpft sind, seit der Zeit datiert der wirtschaftliche Aufschwung der Rheinprovinz. Deshalb haben wir die Pflicht, dankbar zu sein unserm Herrscherhause, es hat diesen Dank verdient durch die energische Regierung in diesen zwei Jahrhunderten. Unser regierender König ist in der ganzen Welt geachtet. Vergleichen wir unsere Zustände mit denen anderer Länder, so können wir daraus lernen, daß wir Verhältnisse haben, die uns ans Herz gewachsen sein können. Wir danken unserm König für die energische Regierung und für sein beharrliches Streben, Recht und Ordnung in seinem Lande zur Geltung zu bringen, die Kunst und die Wissenschaft zu hegen und zu pflegen und die wirtschaftliche Entwickelung und die materielle Förderung des Volkes zu mehren. So wollen wir auch diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne daß wir unseren allergnädigsten König unsere unverbrüchliche Treue bekunden. Se. Majestät lebe hoch, hoch, hoch! — Begeistert stimmte die Versammlung in den Ruf ein und sang darauf die Nationalhymne.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn Alb. Samson, wurde folgender Drahtgruß an den Kaiser gesandt:

Seiner Majestät dem Kaiser

Berlin.

Bei Gelegenheit der Eröffnungsfeier der großen allgemeinen Gartenbau-Ausstellung für Rheinpreußen in Krefeld huldigt die Fest-Versammlung Eurer Majestät in dankbarer Begeisterung und erneuert das Gelübde unwandelbarer Ergebenheit und Treue an das erhabene Herrscherhaus der Hohenzollern.

Den Trinkspruch auf das Ehrenkomitee brachte der zweite Vorsitzende des leitenden Ausschusses, Herr Jakob Lemmen, in folgenden Worten aus:

„Hochgeehrte Versammlung! Im Namen des Ausschusses der großen allgemeinen Gartenbau-Ausstellung für Rheinpreußen gestatte ich mir, einige Worte herzlichen Dankes an das hochverehrte Ehrenkomitee zu richten. Zunächst danken wir Ihnen dafür, daß Sie in so liebevoller und bereitwilliger Weise das Ehrenamt angenommen haben, wodurch unser Eifer zu den Vorarbeiten wesentlich gekräftigt wurde. M. H.! Vor uns liegt das große Werk, das wir erstrebten; ein beredter Zeuge unserer Eintracht und unseres Fleißes. Freilich hat das Unternehmen schon im Beginn Zeit, Arbeit und große Opfer gekostet, welche wir mit Freuden gebracht haben, um es unserer Stadt Krefeld würdig zu machen. Da kamen Sie, meine Herren vom Ehrenkomitee, und boten uns hilfreiche Hand. Die große Anteilnahme, welche Sie uns bezeugten, war ermutigend für uns, und mit gestärkter Kraft konnten wir nun das Werk, das zur Zeit im Entstehen begriffen war, zur üppigen Weiterentwickelung bringen. Besondern Dank widmen wir dem Herrn Landrat Dr. Limbourg, sowie dem Herrn Geheimrat Küper. Sie alle haben unsere Arbeit in ganz besonderer Weise unterstützt und uns mit großer Liebenswürdigkeit in den Beratungen stets zur Seite gestanden. Tief empfundenen Dank schulden wir aber auch den übrigen Mitgliedern des Ehrenkomitees. Ihre Güte ermöglichte es, den Preisrichtern recht viele Ehrenpreise zur Verfügung zu stellen für besondere Leistungen auf dem Gebiete des Gartenbaues. Das hat uns so recht gezeigt, wie groß die Anteilnahme zum Gartenbau in unsern rheinischen Gauen emporgewachsen ist. Wohl selten ist bei einer Gartenbau-Ausstellung in der Provinz ein solches Wohlwollen bekundet worden, wie gerade hier in Krefeld, wo eine solche zum ersten Male auf dem Plane erscheint. M. H.! Ein Fundament auf dem Gebiete der Gartenbau-Ausstellung ist uns geschaffen worden, welches derartige Veranstaltungen auch für fernerhin mit Leichtigkeit aufbauen läßt. Möge denn die erste große allgemeine Gartenbau-Ausstellung für Rheinpreußen den Herren vom Ehrenkomitee, sowie der ganzen Provinz zur Ehre gereichen und den Gartenbau zu immer größeren Leistungen führen. In diesem Sinne bitte ich Sie, hochverehrte Festversammlung, mit mir einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf unser Ehrenkomitee!"

Freudig stimmte die Versammlung in das dreimalige Hoch ein.

Herr Hch. Meltzer feierte darauf die Preisrichter, indem er Folgendes ausführte:

„Hochverehrte Herren! Wenn ich das Wort ergreife, so geschieht es, um einer angenehmen Pflicht zu genügen. Wir haben noch dankend derer zu gedenken, die in aller Stille gearbeitet und unserm Werk den Schlußstein eingefügt haben. Ich meine die Herren Preisrichter. Auf unsere derzeitige Anfrage haben alle sofort angenommen, das übertraf unsere kühnsten Erwartungen und nun hatten wir erst recht die Pflicht, ein Werk zu schaffen, das vor den Augen solcher Kenner bestehen könnte. Und ich hoffe, es ist uns gelungen, dies durch Einigkeit, Ausdauer und eisernen Fleiß fertig gebracht zu haben. Die Wahl der Herren Preisrichter war keine leichte, wir mußten Männer haben, die als die besten in ihrem Fache anerkannt sind, Männer, die unparteiisch und gerecht ihr Urteil abgeben; Männer, die an Erfahrung reich, die mit dem Fortschritt unseres rheinischen Gartenbaues Schritt gehalten haben. Daß wir die richtige Wahl getroffen, hat uns die Arbeit der Herren gezeigt. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend sahen wir die Restoren unserer Branche eifrig beim Werke; wir von der Platzkommission, die die Ehre hatten, die Herren zu führen, hatten Gelegenheit, ihren Eifer und ihre Thatkraft zu sehen. Meine Herren Preisrichter, gestatten Sie mir, daß ich Ihnen an dieser Stelle im Namen des Komitees unseren Dank ausspreche dafür, daß Sie herbeigeeilt sind, von Nah und Fern, unsern Dank dafür, daß Sie das schwierige Amt bereitwilligst übernommen, daß Sie es in solcher Weise ausgeführt haben. Verehrte Versammlung, danken wir den Herren, indem wir Ihnen ein dreifaches Hoch ausbringen."

Arbeiter-Bewegung.

♌ **Krefeld,** 16. Sept. Die ausständigen Färber hielten heute Vormittag wieder auf Eichenthal eine Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende Flieger erklärte einleitend, daß sich inbezug auf den Ausstand noch garnichts geändert habe. Die Firmen seien an die Ausständigen herangetreten, um mit vier Färbern — von jeder Firma zwei — eine Verhandlung anzuknüpfen, doch sei dabei absolut nichts herausgekommen. Nach der neuesten Einsendung der Fabrikbesitzer, wie sie durch die hiesigen Zeitungen veröffentlicht worden sei, sehe es so aus, als ob die Arbeiter eine derartige Verhandlung gewünscht hätten, das sei falsch, vielmehr hätte die Verhandlung auf Wunsch der Firmen stattgefunden. Dann heiße es in dem Artikel, es seien 230 Mann an der Arbeit. (Lachen.) Es sei ihm ein Ausspruch des Herrn Büschgens bekannt, wonach in sämtlichen vier Betrieben, die Färber, Lehrlinge, Mädchen, Handwerker, Heizer, Meister und Commis zusammengerechnet, 135 Mann arbeiten. 6 Färber seien noch zu den Ausständigen übergegangen, dagegen 1 abgefallen. Es sei in letzter Zeit die berechtigte Vermutung aufgetaucht, daß die Färberei-Aktien-Gesellschaft Büschgens & Sohn ihre Aufträge in anderen hiesigen Betrieben färben lasse. Eine in der Nähe der Büschgensschen Färberei gelegene Rohseidenhandlung stehe im Verdacht, daß durch ihre Vermittlung die Waren obiger Firma zum Färben weiter gegeben werden. Die Streikposten möchten hierauf achten. Mit der Färberei in Como bleibe man auf dem Laufenden. Morgen Sonntag von 8—11 Uhr würden im Streiklokal die Unterstützungsgelder ausgezahlt. — Herr Pesch bemerkte, es müsse der Ansicht, wie sie durch die Zeitungen verbreitet worden wäre, als hätten die Ausständigen die letzte Annäherung gewünscht, widersprochen werden. Die Ausständigen hätten einstweilen noch gar kein Bedürfnis, den Firmeninhabern nachzulaufen, zumal diese die Forderungen der Ausständigen kennen, aber noch keine Anstalten machten, sie zu bewilligen. Vor allem sei daran festzuhalten, daß die Forderung erfüllt werde, daß kein einziger der Ausständigen von der Wiedereinstellung ausgeschlossen werde. Mit ihren Trics, die Arbeiter zu entzweien, würden die Färbereibesitzer wohl bald fertig sein. Die einzelnen Arbeiter sollten sich jeder Verhandlung mit den Firmen fernhalten, sie würden von ihren Führern in dieser Beziehung vertreten. Wenn man den Führern vorwerfe, sie seien Hetzer, so sage er, das thue diesen nicht wehe, seien sie sich doch bewußt, daß sie für das Recht der Arbeiter einstehen und für sie etwas leisten. Redner ermahnte die Streikposten, die das Recht zu patrouillieren hätten, zur Vorsicht, namentlich sollten sie sich nicht zu unüberlegten Bemerkungen herbeilassen, denn die Findigkeit auf der Gegenseite sei groß. Auf jede Art und Weise bemühe man sich dort, den Ausständigen die Sympathie der Bürgerschaft abspenstig zu machen. Man solle sich wie bisher schön ruhig verhalten, denn je ruhiger und sicherer die Ausständigen seien, um so mehr brenne den Färbereibesitzern das Feuer auf den Nägeln. Bei fürderer Einigkeit sei an einen Sieg der Arbeiter nicht zu zweifeln. — Auch Herr Poullmanns legte Verwahrung dagegen ein, als sei die letzte Zusammenkunft der Färber mit den Firmen einem Wunsche der Ausständigen entsprungen, nein, von der Gegenseite habe man darum ersucht. Die Verhandlungen konnten zu nichts führen, da die Firmen von einer Erfüllung der Forderung der Arbeiter garnicht gesprochen hätten. Die Firmen lancierten fortwährend die größten Unwahrheiten in die Welt, um die Arbeiter hinters Licht zu führen. Man werde es sich aber nicht nehmen lassen, derartige unlauteren Mittel vor der Oeffentlichkeit zu kennzeichnen und ihre Lügen zu widerlegen. Es sei ein Schreiben beim Streik-Komitee eingegangen, das die Unterschrift trage „mehrere Arbeiter". Es werde darin ersucht, eine gesonderte Versammlung der Arbeiter der Krefelder Seidenfärberei A.-G. einzuberufen. Er frage an, ob Arbeiter vorhanden seien, von denen dieses Schreiben ausgegangen sei. (Es wurde keine Stimme laut.) Da sich niemand melde, so glaube er die von Anfang an gehegte Vermutung aussprechen zu dürfen, daß das Schreiben ein Machwerk von Hintermännern der Firmen sei, um die Arbeiter uneins zu machen. Sie würden aber wie bisher treu zu einander halten. Man glaube bald den bestimmten Beweis erbringen zu können, daß in drei hiesigen Färbereien für die beiden vom Streik betroffenen Firmen gefärbt werde. Man habe sich bereits mit den Färbern dieser Betriebe ins Einvernehmen gesetzt und die Versicherung erlangt, daß sie ebenfalls und zwar sofort die Arbeit niederlegen würden, falls sich die angedeutete Vermutung bewahrheiten werde. Sobald der Beweis geliefert worden sei, würden sich die Färbergesellen der betreffenden drei Betriebe sofort auf die Seite der Ausständigen stellen. Das Gewerkschafts-Kartell fürchte eine derartige Ausdehnung des Streiks nicht, selbst vor einem General-Ausstand der hiesigen Färber mache es sich nicht bange. (Lebhafter Beifall.) Es wurden dann noch die Streikposten für die nächsten Tage bestimmt.

Neueste Drahtnachrichten.

Paris, 16. Sept. Dem „Matin" zufolge beschäftigte sich die gestrige Konferenz der radikalen und socialistischen Deputierten mit Waldeck-Rousseau, auch mit der Bewegung zum Zwecke der sofortigen Einberufung der Kammern. Es soll sich aus den Besprechungen ergeben haben, daß die Bewegung keine Aussicht auf Erfolg hat. Bezüglich der Dreyfus-Angelegenheit zeigte sich der Ministerpräsident sehr zurückhaltend. Die Deputierten hatten den Eindruck, daß die Begnadigung des Dreyfus bald erfolge. Waldeck-Rousseau teilte mit, daß unverzüglich (?) gegen die Insassen des Hauses in der Rue Chabrol Maßregeln ergriffen werden würden. — „Figaro" stellt fest, daß die Bewegung zugunsten der Begnadigung des Dreyfus anhält. In der Provinz hätten sich in verschiedenen militärischen Hauptplätzen zahlreiche Offiziere ganz offen für die Begnadigung des Dreyfus ausgesprochen, durch die, ihrer Ansicht nach, eine allgemeine Beruhigung herbeigeführt wird. Die antirevisionistischen Blätter erklären bestimmt, daß der Versuch Melines, die Einberufung der Kammern zu beschleunigen, scheitern werde.

Paris, 15. Sept. Der „Temps" fügt betreffs der Befugnis der Angeklagten, sich bei der Kommission des Staatsgerichtshofes vertreten zu lassen, hinzu, daß das Gesetz vom 8. Dezember 1897, wodurch das kontradiktorische Verfahren bei strafrechtlicher Untersuchung eingeführt wird, dieses Recht nicht festsetzt, daß aber nichts im Wege steht, da die Kommission des Staatsgerichtshofes den Angeschuldigten die Wohlthat dieses Gesetzes zugesteht.

London, 16. Sept. Die Morgenblätter bringen die bisher unbestätigte Nachricht, daß die englische Regierung mit der Ausarbeitung eines Entwurfes einer neuen Konvention beschäftigt sei, welche der Regierung der südafrikanischen Republik unterbreitet werden solle. Diese Konvention bestimme unter Gewährleistung der Selbständigkeit Transvaals, daß die Forts geschleift werden und beschränke die bewaffnete Macht Transvaals auf eine Zahl, die zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung für hinreichend gehalten werde. Weiter sollen nach dieser Konvention die diplomatischen Vertretungen abgeschafft werden. Die Rechtsprechung soll von der Exekutive unabhängig sein.

London, 15. Sept. Die „Times" meldet aus Pretoria: Die amtliche Mitteilung über die Antwort Transvaals ist noch nicht bekannt. Dem Vernehmen nach ist sie negativer Natur; es werde darin erklärt, daß die südafrikanische Republik an der Konvention festhalte und daß sie von der Bestimmung über die Erlangung des Wahlrechts nach sieben Jahren nicht abgehen könne, aber gewillt sei, Ratschläge zur Besserung der Lage anzunehmen.

Manchester, 15. Sept. Morley richtete hier an mehrere tausend Zuhörer eine Ansprache. Zuerst war der Redner wegen lauter Unterbrechungen schwer verständlich. Morley brachte wiederum die in seiner kürzlich in Arbroath gehaltenen Rede angeführten Gründe vor und gab die Notwendigkeit zu, den Beschwerden der Uitlanders Abhilfe zu schaffen. Er sei auch für die Forderung, daß das Wahlrecht nach fünf Jahren erlangt werde und gebe Präsident Krüger den Rat, in die Konferenz einzuwilligen. Zum Schlusse beantragt Morley die Annahme einer Resolution, worin unter Anerkennung der Notwendigkeit einer Reform die Ansicht ausgesprochen wird, daß die Reform auf friedlichem Wege durchgesetzt werde. Courtney befürwortete die Resolution und trat dafür ein, daß die Frage der Suzeränetät dem geheimen Rat überwiesen werde. Die Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen. Die dagegen stimmende Minderheit entfaltete die britische Flagge.

New-York, 15. Sept. Nach Meldungen aus La Guayra vom 12. dss. Mts., die in Kingston, Jamaica eingetroffen sind, gewinnt die Revolution in Venezuela eine beunruhigende Ausdehnung. Die Truppen der Regierung erlitten zwei Niederlagen. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß die Generale der Regierungstruppen im Einverständnisse mit den Aufständischen stehen.

Hamburg, 16. Sept. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Alesia", Kapitän Knuth, rettete auf der Reise von Amoy nach Shanghai zehn Mann von der Besatzung der englischen Bark „Kitty", welche die „Alesia" auf Wrackstücken treibend antraf.

Hochwasser.

Linz, 15. Sept. Der Kaiser spendete 12 000 Fl. für die Ueberschwemmten. Als Staatshilfe wurden 15 000 Fl. für die erste Notlage angewiesen.

Wien, 15. Sept. Der Bahnverkehr Wien-Salzburg wird ab 16. ds. Mts. im beschränkten Maße wieder aufgenommen. Im Bezirke Berg, Oberösterreich, sind mehrere Orte überschwemmt. Das Wasser fällt zumeist.

Pestnachrichten.

Oporto, 15. Sept. Die Bevölkerung warf auf Angestellte, welche eine Leiche zur Untersuchung überführte, mit S[t]einen. Die Gendarmerie schritt ein und zerstreute die Menge.

Bergwerks-Kuxe.

Festgestellt durch
Samuel Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin und Essen-Ruhr.
Telegramm-Adresse. „Bahnenbank", „Berlin" bezw. „Essenruhr".

Samstag, den 16. September 1899. (Telegramm.)

Zechen	Nachfrage	Angebot	Zechen	Nachfrage	Angebot
A. Kohlen:					
Alte Haase	725	775	Rudolf	850	900
Altendorf	—	550	Schürbank & Charl.	—	1675
Bickefeld Tiefbau	—	1550	Siebenplaneten	—	3475
Blankenburg	2350	2400	Steingatt	—	1400
Bommerbk. Tiefbau	—	1125	Trappe	—	2675
Borussia	—	1825	Tremonia	—	3250
Brühl	—	3175	Unser Fritz	—	15150
Carolinenglück	—	8275	Vorwärts	—	2875
Carolus Magnus	—	6450			
Charlotte	—	625	**B. Kali:**		
Constantin d. Gr.	16200	16400	Benthe	—	2175
Crone	—	625	Beienrode	—	8000
Dahlhauser Tiefbau	—	1600	Bernhardshall	3900	4100
Deutschland b. Hassl.	1950	—	Burbach	—	6625
Dorstfeld	10250	10400	Carlsfund	—	5725
Eiberg	3975	4050	Eime	200	215
Eintracht Tiefbau	—	8275	Einbeck	—	165
Ewald	—	21200	Glückauf Sondersh.	—	9000
Fr. Vogel u. Unverh.	—	1325	Hansa	1050	1150
Friedl. Nachbar	—	4125	Hedwigsburg	8275	8400
Friedrich der Grosse	9900	10000	Hercynia	—	21600
Fröhl. Morgensonne	7875	—	Hohenfels	—	2600
General Blumenthal	—	18700	Hohenzollern	—	3350
General bei Weitmar	—	1950	Justenberg	—	150
Glückhilf Friedenh.	—	1825	Kaiseroda	—	3500
Gottessegen	4450	4500	Mathias	—	350
Graf Bismarck	—	35000	Neustassfurt	—	25000
Graf Schwerin	—	8500	Neu-Wunstorf	—	—
Grünewald	—	750	Ronnenberg-Aktien	—	1490
Hamburg u. Franziska	5050	5200	Salzdetfurt	—	5400
Heinrich	3100	3200	Schlüssel	—	2700
Helene und Amalie	—	17000	Siegfried I	—	300
Herkules	—	2800	Wilhelmshall	—	13600
Joh. Deimelsberg	—	3500	Wintershall	—	1000
Jul. Philipp	—	3800			
Kaiser Friedrich	—	4100	**C. Erze:**		
König Ludwig	—	11950	Brigitta	925	1025
Königin Elisabeth	—	18800	Kuhlenberger Zug	—	5900
Langenbrahm	—	10800	Neue Hoffnung	—	3000
Lothringen	—	11950	Neue Kirche	3100	3225
Minister Achenbach	6950	7100	Petersseche u. Lob	—	4950
Mont Cenis	—	14700	Titus II	—	1150
Mülheimer Bergw.-Act.	137½	139%	Victoria	—	5025
Nordfeld	—	4900	Wildberg	—	18900
Pörtingssiepen	—	4400	Wilhelm II.	—	1625

Kohlenkuxe liegen ausgesprochen matt. Kaliwerte zu weiter rückgängigen Preisen mehrfach angeboten, nur Bernhardshall nach vorher eingetretener Abschwächung gefragt. Von Erzkuxen Neue Kirche höher.

Industrie, Handel und Verkehr.

Wertpapier-Börse.

Berlin, 16. September. **(Drahtbericht.)**

Die Börse war bei Eröffnung sowohl in internationalen als auch in Lokalwerten durchweg schwach. Nebst der Unklarheit über die schwebende Lösung der Transvaalfrage, die man augenblicklich wieder als verschärft ansieht, verstimmte auch der Rückgang der Amerikaner infolge der gestrigen Flauheit der New-Yorker Börse und ferner der heute aus London eingetroffenen niedrigeren Taxationen aus dem Minenmarkte. Unter dem Drucke der Londoner Meldungen waren Banken- und Montanwerte matt.

Die günstige Blättermeldung, daß das westfälische Kohlensyndikat durch den Mehrerlös im Luxemburger Minetterrevier um 3 Millionen Mk. in die Lage versetzt werden dürfte, eine Ermäßigung der bisherigen Auslage von 8 % um 3 % bis 4 % eintreten lassen zu können, blieb einflußlos. Der Fondsmarkt lag schwächer in Italienern und matt in Spaniern; auch heimische 3prozentige Anleihen waren etwas schwächer. Bahnen durchweg vernachlässigt, italienische gedrückt. Transvaal matt, desgleichen Kanada-Pacific. Northern-Pacific schwächer. Schiffahrtsaktien träge. Trust Dynamit schwächer. In der 2. Börsenstunde Banken teilweise mäßig besser, Montanwerte desgleichen. Alles Sonstige unverändert, die westlichen Börsen abwartend.

Fonds und Staatspapiere.

	15.	16.		15	16
3½% conv. D. R.-Anl.	98 40	98 00	4% Deutsch.Hyp.Pfbr.	100 25	100 25
3½% Dtsch.Rchs.-Anl.	98 40	93 00	Mein. Hyp.-Bk. Pr.-A.	100 00	100 00
3% „	88 20	88 20	Pom. Hypb. Pfdbr. 5, 6	100 50	100 50
3½% conv. Pr. Konsols	97 90	97 90	„ 4% 9, 10 unk. 1906	101 20	101 20
3½% Preuss. Konsols	97 90	98 10	„ 3½% 2, 3, „ 1908	95 50	95 50
3% „	88 10	88 10	3½% Pr. Cntr.-B.Pfdb.	93 50	93 50
Kref. 3½% Stadt-Obl.	00 00	00 00	Pr.Hypbk.15-18 unabg.	100 30	100 30
3½% Rheinp.Schuldv.	95 90	96 00	„ abg. unk. 1900	100 30	100 30
3½% „ 10, 12, 17	95 90	96 00	3½ Pr.Pfdbr.-B. 17, 1905	94 00	94 10
3% „ 9, 11, 14	86 50	00 00	„ 18, unk. 1908	96 25	96 25
4% Rh.-Westf.Rentbr.	101 80	000 00	4% Rh.-W. B.-C. 1, 3, 5	100 20	100 25
3½% „	00 00	00 00	3½% „ „ 2, 4	94 40	94 30
Köln-Mind. Pr.-Anl.	136 50	000 00	4% Westd. Bodcred., 1	101 00	101 00
5% D.-Ostafr. Zollobl.	106 00	106 00	„ „ 2	100 00	100 00

Ausländische Fonds.

	15.	16.		15	16
Argentinier 5%	84 70	84 50	Russ. 4% 1889er Goldr.	00 00	000 00
Aegypt. 4% univiz.	000 00	000 00	„ 4% inn. Rte. 1894	99 60	99 55
Griech. 4% Mon.-Anl.	49 00	49 80	„ 3½% Goldanl. 94	00 00	00 00
Italienische 5% Rente	93 20	92 90	„ 4% Nikolai-Obl.	299 8?	000 00
„ 5% am. III. IV.	00 00	00 00	„ 5% 66er Pr.-Anl.	262 00	264 00
Lissabon 4% Stadtanl.	67 90	67 90	Span. 4% Exter. gr. St.	00 00	00 00
Mexikaner 6% v. 1888	100 30	100 10	Türk. 1% Anleihe lit. D.	22 80	22 80
4% Oest. Goldrente	100 00	100 00	„ Zoll-Obligation.	000 00	00 00
5½% „ Papierrente	00 00	00 00	„ 400 Frcs.-Lose	121 10	119 75
4½% „ Silberrente	00 00	99 50	Ung. 4% Goldr. gr. St.	98 50	98 30
Portg. 4½% 1888er Anl.	36 90	36 80	„ 4% „ kl. St.	98 40	99 80
Rum. 5% amort. Rente	97 80	97 75	„ Kronen-Anleih.	94 80	94 75
Russ. 4% 1880 er Anl.	00 00	00 00	Türk. Tabak-Aktien	000 00	000 00
„ 5% 1884er Goldr.	000 00	000 00			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	15.	16.		15	16
Aachen-Mastrichter	123 50	000 00	Lübeck-Büchen	000 00	160 00
Buschtiehrader	000 00	000 00	Marienburg-Mlawka	83 75	00 00
Can.-Pac.Eisenb.-Akt.	94 50	93 10	Oest. Staatsbahn ult.	148 20	147 70
Krefelder Eisenbahn	107 75	107 75	Ostpreuss. Südbahn	88 90	89 50
Krefeld-Uerd. Lokalb.	174 50	174 50	Prinz Heinrich-Bahn	114 00	113 75
Dort.-Gron.-Ensch. A.	180 00	180 60	Raab-Oedenburg	37 10	36 50
„ „ St.-Pr.	176 00	176 00	Südb.Oest.(Lomb.) ult	32 60	32 60
Elbethalbahn	000 00	000 00	Schweiz. Centralbahn	000 00	000 00
Gal. Karl-Ludwigb.	000 00	000 00	„ Nordostbahn	00 00	97 00
Gotthardbahn	000 00	000 00	Transvaal	225 10	223 00
Ital. Mittelmeerbahn	104 30	103 75	Warschau-Wiener	000 00	000 00

Bank-Aktien.

	15.	16.		15	16
Aach. Disc.-Bank abg.	136 00	136 00	Elberfeld. Bankverein	125 75	125 75
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	116 50	116 50	Essener Credit-Bank	138 75	137 50
Barmer Bankverein	133 10	132 90	Kölner Wechsel-Bank	104 50	104 50
Bg.-Märk. Bk. Elberfd.	157 80	157 75	Luxemburger Bank	174 50	174 75
„ „ Industriebk.	127 80	127 80	Mitteld. Credit-Bank	115 50	115 50
Berliner Bank	117 90	117 60	Nat.-Bank f. Deutschl.	143 40	143 10
Berliner Handels-Ges.	165 80	165 10	Nordd. Grund-Credbk.	95 75	95 80
„ „ ult.	165 60	164 90	Oest. Credit-Akt. ult.	236 60	236 75
Darmstädter Bank	143 50	148 50	Peters & Co.	126 50	126 75
„ „ ult.	148 75	148 50	Pomm. Hypbk. V.-A.	140 80	140 80
Deutsche Bank	204 10	203 90	Preuss. Pfandbr.-Bank	119 50	119 10
„ „ ult.	204 25	203 75	Reichsbank	152 50	152 10
Disc.-Comm.-Anteile	191 80	190 75	Rh.-W. Bod.-Creditbk.	119 50	119 75
„ „ ult.	191 70	190 50	Russ. Bk. f. ausw. Hdl.	000 00	000 00
Dortm. Bankverein	126 50	126 30	Schaffh. Bankverein	145 20	146 50
Dresdener Bank	162 80	161 80	Westd. Boden-Credbk.	112 25	112 25
„ „	162 75	161 75	Westfälische Bank	124 25	124 50

Eisenbahn-Schuldverschreibungen.

…rg.-M. 3½% III. Pr.	97.00	97.00	Russ. Südwb. 4% Obl.	00.00	99.30
…al. Eisb. gar. 3% Obl.	62.00	57.90	Oest. Südb. 3% alte Obl.	71.60	71.50
…rsk-Kiewk 4% Obl.	99.30	99.30	" 3% neue Obl.	71.60	71.50
…st. Staatsb. 3% …	91.00	91.10	Central Pacific 5%	000.00	000.00
" von 1871	00.00	87.10	Oregon Rail Nav.-Obl.	000.00	000.00
" von 1885	86.25	00.00	St. Louis Sth. West. 4%	92.00	92.00

Industrie-Aktien.

A.G.f. Mont.-Industr.	118.00	116.75	Consolidation	360.00	359.50
Allg. Electr. (Edison)	251.00	242.25	Courl-Bergwerk	194.10	192.00
Anglo-Contin.-Guano	111.10	110.75	Dannenbaum-Zeche	121.30	121.00
Annener Gussstahl	156.50	155.00	Deutsch Gasglühlicht	361.00	350.10
Aplerbecker Act.-V.	136.00	135.50	Donnersmarckh. con.	226.50	226.00
Arenberger Bergwerk	930.50	930.50	Dortm. Union Lit. C	127.80	127.10
Baroper Walzwerke	105.00	106.00	" Germ.-Brauer.	204.75	205.00
Berlin. Dampfmühlen	123.00	123.00	" Löwenbräu	000.00	000.00
" Electric.-Werke	216.30	216.00	" Union-Brauer.	000.00	000.00
" M. Schwarzkopf	220.00	219.00	Düsseld. Kammgarsp.	44.25	44.00
" Wilmersd. Terr.	930	930	" Waggonfabr.	286.00	284.50
Berzelius	135.10	136.00	Dynamit Trust	157.75	157.00
BielefelderMaschinen	319.50	320.00	Elberfeld. Farbenfabr.	300.60	304.50
Bochum. Bergb. Lit. C	81.25	82.00	Elberfeld. Farb. Ob. 4%	000.00	103.50
" Gussstahl	261.60	260.00	Eektr. Hoch- u. Ubahn	119.00	118.50
Bonifacius	164.50	164.10	" Licht u. Kraft	120.25	120.00
BrüxerKohlen-Actien	000.00	000.00	Eschweiler Bergwerk	232.50	230.00
Chem. Weil.-ter Meer	000.00	000.00	Friedr. Wilh.-Hütte	195.50	195.25
" Ind. Mannheim	126.50	126.00	Gelsenkirch. Bergw.	194.30	194.25
Concordia-Bergwerk	310.25	308.50	Georg Marienh.-Act.	141.80	141.10
Gerresheim. Glashütt.	125.00	125.00	Kölner Electr.-Anlage	109.00	108.60
Gladbach. Spinnerei	165.50	165.75	Köln-Müs. Bgw. conv.	116.90	112.00
Gladbach. Wollindstr.	89.25	90.00	König Wilh. B. conv.	277.50	275.00
Grosse Berlin. Pferdeb.	282.00	277.75	" St.-Pr.	333.00	330.00
Hagener Gussst. conv.	123.00	128.00	Laurahütte	259.75	258.00
Hamburger Paketf.	124.30	124.00	Ludwig Löwe & Co.	412.00	409.00
Harkort Brückb. conv.	137.80	134.25	Loth. Eisenw. 4% St.-P	95.25	93.25
" St.-P.	164.00	164.00	Luise Tiefbau conv.	80.50	80.75
" Bergw. St.-P.	124.90	123.25	" St.-Pr.	120.25	120.00
Harpener Bergwerk	191.10	190.50	Märk. Masch. Wetter	141.00	141.20
Hartm. Sächs. Masch.	163.50	161.90	" Westf. Bergwksv.	103.00	103.00
Helios Electr.-Ges.	159.00	159.00	Magdeb. Bergwerk	000.00	000.00
Hemmoor Portl.-Cem.	230.00	000.00	Massener Bergwerk	160.60	159.90
Herbrand Waggonfbr.	179.50	179.25	Mechenicher Bergw.	1400	1445
Hibernia Bergwerk	209.10	209.40	Mend.-Schwerte St.-P.	104.00	105.10
Hochdahl-Hütte V.-A.	226.80	225.10	Nauheim. säuref. Prod.	199.75	196.00
Höchster Farbwerk	399.00	400.00	Norddeutscher Lloyd	117.10	117.75
Höfel Brauerei	179.00	179.50	Nordstern Kohle	231.00	228.60
Hörd. Hütte St.-P. L. A	222.10	221.25	Oberschles. Eisen-Ind.	179.00	178.00
Kölner Bergw. V.-A.	351.50	348.00	Phönix B.-Act. Lit. A	182.50	180.60
…ulto Bergwerksakt	000.00	000.00	Stadtberger Hütte	160.25	158.90
" St.-Pr.	000.00	000.00	Stettiner Vulkan	230.60	229.40
Pongs Spinnerei	90.25	90.00	Stolb. Zinkaktien	117.10	116.40
Ravensberg Spinnerei	144.75	144.90	" St.-Pr.	178.00	179.00
Rhein. Nassau	231.50	227.00	Thale Eisenhütte	129.90	128.00
" Antracit	121.75	119.00	Veloce Dampfer	68.40	68.25
" Metall	222.00	221.00	Ver. Köln-Rottw. Pulv.	211.50	211.60
" Stahl A.	227.00	226.00	Vorw. Bielefeld Spinn.	120.50	120.25
Rhein.-Westf. Ind.	307.50	306.75	Westf. Drahtindustr.	166.10	164.25
" Kalk	128.90	128.10	" Stahlwerk	232.50	229.75
Riebeck Montan	200.30	199.50	Wicküler Brauerei	256.50	256.00
Rositz. Zuckerfabr.	166.50	165.00	Wiesbadener Kronen	102.00	102.00
Schalker Gruben	580.00	580.00	Wissener St.-Pr.	202.00	200.25
Schering chem. Fabr.	202.25	201.25	Wittener Guss	263.00	260.50
Schuckert Elektr.	226.25	226.00	Wurm-Revier	128.70	129.00
Schulz-Knaudt Blw.	195.75	197.00			

Wechselpreise.

	Bank-Disk.	%			Bank-Disk	%	
Madrid	14 Tage	4	66.15	Paris	2 Monate	3	80.45
do.	2 Monate	4	00.00	Schweiz. Plätze	8 Tage	5	80.55
Amsterdam	8 Tage	4½	168.70	Italien	10 Tage	5	75.40
do.	2 Monate	4½	000.00	do.	2 Monate	5	00.00
Brüssel	8 Tage	3½	80.70	Wien	8 Tage	4½	169.40
do.	2 Monate	3½	80.20	do.	2 Monate	4½	000.00
Kopenhagen	8 Tage	5½	112.15	Petersburg	8 Tage	5½	000.00
Skandin. Plätze	10 Tage	6	112.25	do.	3 Monate	5½	000.00
London	8 Tage	3½	20.43	Warschau	8 Tage	5½	215.75
do.	3 Monate	3½	20.24	Oesterr. Noten	Kasse		169.50
New-York	Sicht	5	4.2050	Russische Noten	do.		216.90
Paris	8 Tage	3	80.90				

Reichsbank-Zinsfuss, seit 7. August 1899:
Wechsel 5 %, Lombard 6 %.
Berliner Platz-Wechselzinsfuß 4⅞ %.

Nachbörse.

Italienische Rente	93.20	93.00	Schweizer Central	000.00	142.00
Ungar. Goldrente	00.00	000.00	Jura Simplon	00.00	00.00
Mexikaner neue	99.00	99.00	Marienburger	84.20	84.50
Russische Noten	000.00	000.00	Ostpreussen	89.10	89.50
Oesterr. Kreditaktien	236.10	237.00	Trust Dynamit	157.70	157.00
do. Staatsbahn	148.00	147.70	Bochumer Gussstahl	260.40	259.70
do. Südbahn	32.50	32.70	Konsolidation	360.25	360.20
Meridionalbahn	135.00	134.60	Dannenbaum	000.00	000.00
Mittelmeerbahn	104.70	104.20	Dortm. Union Litr. C.	127.50	127.20
Berl. Handelsgesellsch.	166.10	165.10	Laurahütte	258.40	257.70
Deutsche Bank	203.90	204.00	Gelsenkirchener	194.10	194.50
Dresdener Bank	162.20	162.00	Harpener	190.75	190.75
Darmstädter Bank	148.70	148.60	Hibernia	209.70	209.20
Diskonto-Gesellschaft	191.20	190.70	NorddeutscherLloyd	117.40	117.00
Nationalbank f. D.	143.10	143.00	Hamb.-Amer. Paketf.	124.40	123.60
Gotthardbahn	000.00	142.20	Canada Pacific	93.90	93.00

Tendenz: Fester auf Tagesdeckungen.

Wien, 16. Sept. (Drahtb.) Oest. Kredit-Aktien 372.90. Oest.-Frz. Staatsbahn 347.00. Lombarden 73.25. Deutsche Plätze 58.96. Napoleons 9.56½. Marknoten 58.96. Tendenz: Behauptet.

Köln, 16 Sept (Drahtbericht.) Gladbacher Spinnerei 165.00 G. Biersener Spinnerei 155.00 G.

Produktenmarkt.

Berlin, 16. Sept. (Drahtb.) Etwas festere Depeschen aus Nordamerika besserten **Weizen** etwa ½ Mark. **Roggen** setzte die Preissteigerung kräftig fort. Nahe Lieferung gewann ½ und entfernte 1¼ Mark. **Hafer** fest. **Rüböl** wenig verändert. **Spiritus** 70er loco ohne Faß bei besserer Nachfrage 43.70 Mark. Umsatz: 33 000 l. Auch Septemberlieferung brachte etwas höhere Preise. — Wetter: Regnerisch.

△ **Krefeld,** 15. Sept. Der Verkehr auf dem heutigen **Wochenmarkte** war bei gutem Besuch und ziemlich reger Nachfrage lebhaft. Kartoffeln rote 50 Kil. M. 2.80, Becher 22 Pf., Eierkartoffeln 3.50, Becher 25 Pf., Magnumbonum 2.80, Becher 20 Pf., Schneeflocken 2, Becher 18 Pf. Beste Landbutter Pfd. M. 1.25, gew. 1.10, Margarine im einzeln 50-60, im großen Marke FF. in Geb. v. 100 Pfd. die 30 u. 50 Pfd. rein Pfd. 55, AAA. 52, AA. 49, AB. 46, A. 43, BE. 41, B. 39, BB. 37, in Kübeln v. 10 Pfd. rein Pfd. 2 Pf. teuerer, für Konditorei- u. Bäckereizwecke (sehr hart) Marke CB. in Geb. v. 100 Pfd. die 30 u. 50 Pfd. rein Pfd. 56, BM. 49, in Kübeln von 10 Pfd. rein Pfd. 2 Pf. teuerer. Hiesige EierViert. M. 2, St. 8-9 Pf., fremde 1.40-1.50, St. 6-7 Pf., Gänseeier 25 Pf., Enteneier 8-9 Pf. Legehühner M. 2.20-2.40, Suppenhühner 1.40-1.60, junge Hähne 0.70-1, Enten 1.70-2, Gänse 4.50, Tauben Paar 70-80 Pf., Kaninchen 1.50, Rebhühner 1.20-1.40. Rindfleisch best. Pfd. 65-70 Pf., gew. 55-60 Pf., Kalbfleisch 65-70 Pf., Hammelfleisch 65 Pf., Schinken im St. M. 1.10, im Schnitt 1.20, Karbonade 80 Pf., Rippen 65 Pf., Speck 75 Pf., Bratwurst 75-80 Pf. Heringe 7 Pf., Dtzd. 70-80 Pf., Hecht 70-80 Pf., Zander 80 Pf., Seezungen M. 1.60, Rotzungen 40 Pf., Seeschollen 30 Pf., Barsch 60 Pf., Schleien 60 Pf., Rheinsalm M. 3, Bresem 30-35 Pf., Kabeljau 30 Pf., Schellfisch 25-35 Pf., Laberdan 40 Pf. Blumenkohl 20-30 Pf., Wirsing 12-18 Pf., Weißkohl 10-15 Pf., Rotkohl 12-15 Pf., Zwiebeln Pfd. 8 Pf., 50 Kil. M. 4.75, Perlzwiebeln 20 Pf., Kopfsalat 5-7 Pf., Endivien 6-10 Pf., Kohlrabi 5-6 Pf., Karotten 5 St. 10 Pf., Reiserböhnchen 25 Pf., Strauchbohnen 12 Pf., Schneidebohnen 18 Pf., Möhren 3 Bund 10 Pf., Schlangengurken 10-15 Pf., kleine Gurken 100 St. 30 Pf., größere 60 Pf., Meerrettig Stange 20-25 Pf., schwarze Rettige 5-8 Pf. Getrockn. Pflaumen Pfd. 18-25 Pf., Feigen 25 Pf., Apfelschnitzel 40 Pf., Haselnüsse 35 Pf., Aepfel 10-25 Pf., Birnen 7-20 Pf., Tomaten 30 Pf., Pflaumen 20 Pf., Pfirsiche 70 Pf., Trauben 30-50 Pf. — Auf dem ziemlich gut besuchten **Fruchtmarkte** war die Stimmung fest bei normalem Angebot; es stellten sich die Preise der einzeln. Sorten 100 Kil. wie folgt: **Weizen** hies. 1. S. M. 16.25, 2. 15.75, engl. 1. S. 15.50, 2. 15, fremd. 1. S. 17.75, 2. 17.25, **Roggen** hies. 1. S. 14.50, 2. 13.50, fremd. 1. S. 16.75, 2. 16.25, **Hafer** hies. alter 1. S. 14.75, 2. 14.50, neuer 1. S. 13.50, 2. 13.25, fremd. 1. S. 15.50, 2. 15, **Weizen-Vorschuß** 000 1. S. 22.75, 2. 22.25, 00 1. S. 21.75, 2. 21.25, **Mais amerik.** 1. S. 10.25, 2. 10, Perlmais 1. S. 12, 2. 11.75, Maismehl 1. S. 11.25, Futtergerste 13.50, Kaisermehl 28, Bohnen runde 21, lange 23, Riesenerbsen 26, grüne 24, gesch. 34, Hellerlinsen 1. S. 48, 2. 42, Hartgriesgrobl. 38, deutsch. Griesmehl 30, Kartoffelmehl sackw. 26, Rollgerste 5,0-0 extraf. 38, mittelf. 32, Hafergrütze gewalzte 1. S. 46, 2. 34, Paniermehl 1. S. 44, 2. 38.

Neuß, 16. Septbr. **Weizen** 1. Qual. M. 16.00, 2. Qual. 15.50, 3. Qual. 15.00, **Roggen** 1. Qual. 14.80, 2. Qual. 14.00, 3. Qual. 13.30, **Hafer** 1. Qual. 14.60, 2. 13.30, 3. 00.00 (alles 100 Kilo), **Kartoffeln** 50 Kil. M. 2.50—3.30, **Heu** 50 Kil. M. 2.70—3.20, Luzernerheu M. 3.50, **Maschinenstroh** 500 Kil. M. 10.00, **Flegeldrusch** M. 12.00, **Butter per Kilo** 2.30, **Eier per Schock (60 Stück)** M. 5.10. **Raps** 1. Qual. 22.50, 2. 21.00, **Rüböl** in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 50.75, do. faßweise (ohne Faß) 52.25, **gereinigtes Oel** 3 M. höher als Rüböl (alles 100 Kilo). **Preßkuchen** 1000 Kil. M. 103.00, **Kleien** 50 Kilo 5.40.

G.&O.L. **Hamburg,** 15. Sept. Hamburger **Futtermittelmarkt.** In dieser Berichtswoche war das Futtermittelgeschäft sehr lebhaft und Baumwollsaatmehl loco nur zu höheren Preisen käuflich. Das Ausland fordert andauernd hohe Preise für alle Futtermittel und da sich in diesem Sommer im Gegensatz zu anderen Jahren hier keine großen Vorräte angesammelt haben, so wird man für Herbst und Winter mit höheren Preisen zu rechnen haben. Tendenz steigend. Reisfuttermehl 24—28 % Fett und Protein M. 4.60—4.75 ab Hamburg, do. M. 4.70—4.90 ab Magdeburg, do. ohne Gehaltsgarantie M. 4.00—4.50 ab Hamburg. Reiskleie M. 2.70—2.90 ab Hamburg, do. M. 0.00—0.00 ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe 40 bis 44 % M. 4.90—5.20 ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24—30 % Fett und Protein M. 4.50—4.85 ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 % M. 6.50—6.90 ab Hamburg, do. 53—58 % M. 6.75 bis 7.25 ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 % M. 5.45—5.65 ab Hamburg, do. 58—62 % M. 5.70—6.00 ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl M. 6.00—7.25 ab Hamburg. Palmkernkuchen 23—27 % Fett und Protein M. 5.35—5.70 ab Hamburg. Rapskuchen M. 5.00—5.80 ab Hamburg. Mais amerikan. mixed verzollt M. 4.80—5.10 ab Hamburg. Weizenkleie M. 4.55—4.85 ab Hamburg. Roggenkleie M. 4.75—5.00 ab Hamburg. Malzkeime, helle M. 4.00—4.25 ab Hamburg. Gerstenkleie M. 5.60—5.80 ab Hamburg. (Alles pr. 50 Kil.)

Seide.

Basel. (Oeffentliche Seidentrocknungsanstalt.) Es sind zur Konditionierung gekommen:

	Organzin Nr.	Organzin Ko.	Trame Nr.	Trame Ko.	Grege Nr.	Grege Ko.	Total Nr.	Total Ko.
Am 14. September	4	325	9	644	13	894	26	1863
Vom 1.-13. September	73	7028	73	6090	23	1674	169	14792
Total	77	7353	82	6734	36	2568	195	16655

Zürich, 14. Sept. (Seidentrocknungsanstalt.) Es wurden geliefert zum Konditionieren: 17 Nros. 1360 Ko. Organzin, 21 Nros. 1590 Ko. Trame, 14 Nros. 870 Ko. Grege. Total: 52 Nros. 3820 Ko. Netto verwogen: 26 Nros. 1480 Ko.

Mailand, 14 Sept. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 154 B. europäische, 124 B. asiatische Seiden im Gesamtgewicht von 23 280 Ko. Geschäfte beschränkt, Preise gehalten.

Lyon, 14 Sept. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 41 B. Organzin, 69 B. Tramen, 110 B. Gregen, und hat 168 B. gewogen im Gesamtgewicht von 22 183 Ko. Geschäfte ruhig. Preise fest.

Baumwolle.

Liverpool, 15. September. (Baumwollen-Wochenbericht.)

	Gegenwärtige Woche	Vorige Woche
Wochenumsatz	57 000	52 000
do. von amerikanischer	51 000	49 000
do. für Spekulation	1 000	0 000
do. für Export	4 000	4 000
do. für wirklichen Konsum	46 000	45 000
do. unmittelbar ex. Schiff	51 000	52 000
Wirklicher Export	6 000	12 000
Import der Woche	20 000	14 000
Davon amerikanische	15 000	7 000
Vorrat	805 000	843 000
Davon amerikanische	789 000	774 000
Schwimmend nach Großbritannien	35 000	32 000
Davon amerikanische	32 000	29 000

Peters & Co., Bankgeschäft.

Grundkapital M. 15 000 000. — Reserven M. 2 650 000.
Krefeld, den 16 Sept. 1899.

Wechsel.			Briefe	Geld	Geld-Course	Nehmer
Amsterdam	100 fl.	k.S.	168 95	168 55	Sovereigns	20.40
Rotterdam		2M.	—.—	—.—	Engl. Noten	20.42
Antwerpen	100 Fr.	k.S.	80 85	80 55	20-Fr.-Stücke	16.20
Brüssel		2M.	—.—	—.—	5-Fr.-Stücke	4 00
London	1 L.	k.S.	20.45⁵	20.41⁵	franz. Noten	80 80
do.	1 L.	3M.	—.—	20.22	belgische "	80.60
Paris	100 Frcs.	k.S.	81.05	80.75	holländ. "	168.75
do.	100 Frcs.	2M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4.16
Italien. Plätze	100 L.	k.S.	75.75	75.15	" Noten	4.17
do. do.	100 L.	2M.	—.—	—.—	österr. "	169.40
Schweiz	100 Frcs.	k.S.	80.70	80.40	schweiz. "	80.40
Wien	100 fl.	k.S.	—.—	—.—		

An- und Verkauf von Wertpapieren zu vorteilhaften Bedingungen. Uninteressierte Auskunft über alle Wertpapiere. Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien-, Staats- und andere Papiere. Kostenlose Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine. Fast alle 3½ und 4 % Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescourse frei von allen Spesen. Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Wertgegenständen. Controlle der Auslosung. Wir nehmen Spareinlagen in jeder Höhe bei 12monatlicher Kündigung zu 4 %, bei kürzeren Kündigungsfristen zu entsprechend geringeren Zinssätzen entgegen. Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers. Safes. Kostenlose Umwechselung aller Coupons und Dividendenscheine. Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti, An- und Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte. Geldwechsel.

Met. Stat. Krefeld (Kgl. Färbereischule), 16. Sept.

Barometer reduz.	Rel. Feuchtigk. in Proz. (100 = mit Wasser gesättigte Luft, 0 = absolut trockene Luft.)	Bewölkung. 10teil. Scala. 0 = wolkenfrei. 10 = vollst. bedeckt.	Niederschlagshöhe in Millimetern. Von 7 Uhr morg. bis 7 Uhr morg.	Temperatur Cels.	Temperatur Réaum.	Temperatur Cels.	Temperatur Réaum.	Wind u. W.-Stärke 12teil. Scala. 0 = windstill. 12 = Orkan.
757.3	95	0	2.1	+11.9	+9.5	Maximum:		NW^2
756.7	65	6	—	+15.9	+12.7	+17.6	+14.1	NW^2
754.7	85	4	—	+11.8	+9.4	Minimum:		NW^2
745.5	79	10	—	+12.0	+9.6	+11.4	+9.1	SW^2

Das Temperatur-Minimum in vergangener Nacht betrug + 10.8 Celsius (+ 8.6 Réaumur.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeit von 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachmittags, 9 Uhr abends des vorhergehenden und 7 Uhr morgens desselben Tages.

Meteorologische Beobachtungen

von F. Hillenhagen, Nachfolger: Wilhelm Müller, Mechaniker und Optiker, Schwanenmarkt 3.

September		Barometer	Therm. R.	Wind und Wetter
15 Mittags	1 Uhr	28 Z. 2.5 L.	+ 14.0	NW. wolkig
15. Abends	8 Uhr	28 Z. 1.0 L.	+ 11.0	NW. "
16. Morgens	8 Uhr	27 Z. 10.5 L.	+ 10.0	SW. Regen

Wasserstands-Nachrichten.

Duisburg, 16. Sept., morgens 8 Uhr. Rheinhöhe 0 64 Meter, gest 0.09 Meter. Ruhrhöhe 1.20 Meter, gest. 0.00 Meter.

Ruhrort, 16. Sept., morgens 7 Uhr. Rheinhöhe 0 91 Meter, gest 0.09 Meter.

Köln, 16. Sept. Rheinhöhe morg. 7 Uhr 1.56 Mtr., gest. 0.10 Mtr.

Wetter-Aussichten für den 17. September.

(Drahtbericht.)

Kälter und unbeständig bis zu zeitweisem Regen, westliche bis nordwestliche Winde.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Eröffnung der Hasenjagd wird die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 3. März 1886 in Erinnerung gebracht.

Danach hat derjenige, welcher Rot- oder Dammwild, Rehe, Hasen oder Fasanen in ganzen Stücken oder zerlegt, aber noch nicht zum Genusse fertig zubereitet, zum Verkaufe umherträgt, in Läden, auf Märkten oder sonst auf irgend eine Art zum Verkauf ausstellt oder feilbietet, das benannte Wildbret außerhalb von Ortschaften transportiert, in Ortschaften einbringt, den Eisenbahnen, Posten oder sonstigen Verkehrsanstalten übergiebt, sich auf Verlangen jedes Polizei-, Steuer-, Zoll-, Forst-, Eisenbahn- oder Postbeamten über den rechtmäßigen Erwerb des Wildbrets durch Vorlage eines Ursprungscheines auszuweisen.

Der Ursprungsschein muß vom Jagdberechtigten oder dessen Stellvertreter ausgestellt sein und Gattung sowie Stückzahl des Wildes, Name und Wohnort des Jagdberechtigten, Jagdbezirk, Namen des Transportanten oder Absenders, und Ort sowie Datum der Uebergabe oder Absendung enthalten; er muß datiert und von Jagdberechtigten bezw. dessen Stellvertreter unterzeichnet sein.

Es finden jedoch diese Bestimmungen nicht Anwendung auf das Wildbret, welches der Jagdberechtigte auf der Jagd selbst oder auf der Rückkehr von derselben mit sich führt.

Bei Wildbret, welches auf der Post, Eisenbahn ꝛc. zur Versendung gelangt, kann die erforderliche Bescheinigung über den Ursprung auch auf dem Post-, Fracht- usw. Schein angebracht werden.

Zuwiderhandlungen gegen die genannte Polizei-Verordnung werden, soweit nicht nach sonstigen Gesetzen strengere Strafen Platz greifen, mit Geldstrafen von 1 bis 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Krefeld, den 15. September 1899.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Evangel. Gemeinde.

Sonntag, den 17. September 1899:

Alte Kirche.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pastor Lic. Everling.

Friedenskirche.
Frühgottesdienst 8 Uhr: Herr Pastor Schütz.
Hauptgottesdienst ½10 Uhr: Herr Pastor Keller.
Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Pastor Kühnen.

Inrath (Volksschule Nr. 37).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pastor Kühnen.

Städt. Turnhalle (Ringstr. 66).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pastor Schütz.

Das Presbyterium.

Mennoniten-Gemeinde.

Sonntag, den 17. September 1899:
Gottesdienst
vormittags 10 Uhr.
Das Konsistorium.

Altkatholische Gemeinde.

Christuskirche.
Sonntag, den 17. Septbr., morgens 10 Uhr: **Gottesdienst mit Predigt.**

Gottesdienstordnung der katholischen Pfarreien.

Dionysiuskirche.
Sonntag, den 17. Sept. 1899. Ewiges Gebet. Die hl. Messen sind um 5¼, 6, 7, 8, 9 (Kindermesse), ¼10 Hochamt, 11 Uhr letzte hl. Messe.

Josefskirche.
Sonntag, den 17. Sept. 1899. Die hl. Messen sind um 6, 7 (hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen der früheren Jahrgänge mit Ausschluß der Jungfrauen-Kongregation), 8, 9 (Kindermesse), 9¾ Hochamt, 11 Uhr Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Predigt und Andacht.

Liebfrauenkirche.
Sonntag, den 17. Sept. 1899. Die hl. Messen sind 6, 7, 8, 9, 9¾ (Hochamt) und 11 Uhr. Um 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Kapuzinerkirche am Inrath.
Sonntag, den 17. Sept. 1899. Die hl. Messen sind um ½6, 6, ½7, 7 und 8 Uhr, letztere mit kurzer Predigt, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags um 3 Uhr ist Andacht.

Stephanskirche.
Sonntag, den 17. Sept. 1899. Die hl. Messen beginnen um 6, 7, 8, 9 (Schulmesse), ¼10 (Hochamt), 11 Uhr (Predigt). ½3 Uhr Missionsandacht, 5 Uhr Festandacht mit Predigt.

Johanniskirche.
Sonntag, den 17. Sept. 1899. Die hl. Messen sind um 6, 7¼ (gemeinsame hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben), ½9 Uhr (Predigt), 10 Uhr feierliches Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Andacht, 5 Uhr Andacht mit Predigt.

Willy Kelling
Milly Kelling
geb. Speck
Vermählte.
Leipzig, 16. Sept. 1899.

Wollen Sie auch so einen schneidigen Schnurrbart?



Dann gebrauchen Sie den berühmten Barterzeugungsbalsam **Fixolin** das ist das beste Mittel, den Bart hervorzurufen. Preis pro Dose Mark 1.50, Porto 20 Pfg. gegen Nachnahme oder Voreinsendung zu beziehen von **Paul Koch, Neuenrade 683 ½ i/W.**

Geld-Lotterien

Meißner Dombau-Geldlotterie à 3.— Mk.
Für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. mehr. Zu haben bei
Kramer & Baum,
Buchhandlung.

3. Klasse 201. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 15. September 1899. — 1. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

273 (200) 335 63 94 618 778 (200) 82 985 91 94 **1**018 146 300 18 (1000) 81 562 675 89 926 27 51 **2**126 85 312 429 42 65 544 96 917 28 40 45 86 **3**007 163 268 476 541 646 68 807 949 **4**082 136 46 220 337 69 526 59 634 **5**065 110 90 583 657 84 96 884 77 907 **6**048 66 413 73 559 604 62 62 761 942 71 **7**066 333 460 514 39 681 88 (8000) 812 14 71 **8**008 102 60 308 515 788 **9**033 264 424 45 (200) 87 870 997

10127 295 (200) 510 37 904 (200) 29 **11**056 61 76 646 79 801 **12**021 89 118 39 42 70 261 94 429 831 52 **13**163 627 705 96 **14**010 33 156 81 262 332 67 573 806 43 **15**050 436 51 (200) 83 567 633 36 69 704 991 **16**074 145 225 39 54 437 42 46 60 516 63 805 **17**089 (500) 116 306 448 506 683 757 958 **18**001 288 812 31 83 (200) 37 **19**051 70 501 683 753 808

20087 97 113 209 69 743 890 913 71 **21**053 138 76 270 93 854 404 513 90 746 895 **22**062 90 216 335 564 (300) 78 783 942 **23**063 158 411 36 544 66 770 824 77 **24**012 280 425 39 54 59 685 776 917 43 **25**553 64 644 90 716 90 **26**192 384 86 411 526 86 751 89 892 980 69 90 **27**291 434 64 690 724 35 830 **28**009 58 231 362 627 62 845 921 87 **29**016 116 586

30044 194 400 (300) 54 68 70 658 795 955 **31**035 99 556 68 654 67 997 **32**015 175 84 225 388 97 508 91 690 702 810 **33**054 80 111 258 566 707 **34**013 73 295 99 348 456 531 850 918 **35**008 205 88 322 79 496 580 610 (200) 68 701 925 956 **36**108 240 44 342 520 70 690 724 92 94 978 **37**122 62 377 699 (200) 731 48 50 82 90 929 79 **38**483 509 (300) 675 855 **39**015 38 74 109 60 340 450 537 616 76 86 795 825 906

40036 273 82 383 632 43 72 **41**169 231 85 345 427 552 697 752 71 852 936 **42**050 226 334 418 79 672 73 764 853 939 64 **43**014 90 165 279 322 57 80 488 631 794 808 913 15 22 **44**082 215 95 96 314 436 773 812 87 945 83 **45**235 307 403 14 23 720 **46**176 282 406 54 518 813 62 99 968 **47**066 197 263 319 31 465 568 74 741 58 (200) 851 960 88 **48**000 272 355 418 54 501 699 733 810 (200) 968 **49**079 100 12 22 54 339 425 80 769 837

50083 869 922 70 **51**073 173 222 373 413 **52**263 527 733 57 **53**218 320 **54**001 22 63 76 190 279 379 540 769 971 92 **55**086 249 343 74 448 778 (200) 901 68 **56**088 130 231 308 76 89 485 628 829 35 (300) 82 85 **57**024 71 80 84 175 214 395 402 787 42 65 76 914 **58**090 144 377 410 33 518 (200) 86 669 784 **59**007 37 38 45 62 111 33 85 217 492 733 852

60292 339 772 838 79 927 **61**041 264 581 842 **62**022 52 295 306 95 99 426 40 527 46 600 37 792 852 942 48 94 **63**028 74 79 619 756 919 24 (200) **64**052 125 330 (200) 406 75 608 773 **65**242 394 444 530 55 898 **66**013 84 118 248 83 99 491 800 29 53 79 967 **67**056 211 50 94 374 420 (300) 52 762 960 **68**213 36 81 473 742 53 59 808 41 **69**085 192 218 74 338 96 502 653 55 73 878 94

70194 296 363 537 634 870 79 908 **71**047 107 95 289 398 423 705 965 **72**070 213 17 316 475 640 889 **73**127 61 99 214 64 457 517 609 12 17 772 865 936 **74**124 214 87 506 28 32 706 33 823 938 46 **75**135 62 421 85 549 94 675 817 982 **76**023 50 86 112 697 702 6 19 87 892 **77**374 81 (200) 483 568 743 824 41 49 88 **78**066 103 24 235 338 557 81 803 67 908 72 **79**269 96 509 44 624 715 59 66 801 (300)

80185 257 751 (300) 946 **81**229 (200) 361 617 20 **82**205 68 313 452 764 947 **83**046 82 284 90 302 84 475 79 577 640 710 37 **84**075 92 182 222 451 573 638 870 960 **85**059 172 291 (200) 399 439 560 675 868 90 912 51 **86**238 77 330 755 89 **87**063 85 475 585 88 677 766 **88**026 27 264 88 578 724 61 **89**013 39 47 166 74 291 333 480 88 758 929 60

90004 102 50 54 361 440 675 97 728 64 979 **91**095 239 525 685 **92**021 192 286 314 89 529 606 28 51 904 **93**091 156 510 930 73 89 **94**126 276 765 66 78 (200) 819 901 7 49 **95**055 298 387 95 461 91 642 84 980 **96**027 40 200 649 804 26 **97**004 258 681 712 **98**070 102 86 343 559 612 27 36 789 839 41 980 **99**024 119 23 82 330 419 615 39 980

100001 110 33 301 68 516 685 717 47 856 **101**444 515 874 **102**067 126 230 368 407 29 94 687 790 840 963 **103**022 230 (200) 568 93 777 818 954 **104**128 99 203 36 471 610 26 78 708 36 811 63 **105**016 36 181 424 (200) 79 566 624 54 (300) 756 98 882 57 968 **106**136 62 68 92 241 79 636 705 **107**711 93 827 933 **108**285 817 97 689 807 **109**444 98 528 717 30 77 810

110049 166 349 62 67 606 852 907 **111**203 434 945 **112**164 292 329 412 611 77 (200) 887 **113**046 (300) 291 343 54 68 422 64 539 677 778 96 804 **114**025 121 82 427 (200) 542 620 741 82 925 **115**065 104 41 73 290 369 547 61 914 **116**211 45 870 503 21 79 95 640 741 62 96 887 **117**062 108 31 324 681 746 50 877 926 62 70 86 **118**074 121 275 337 47 555 763 804 16 **119**014 160 67 262 446 61 655 766 73 881 84 92 982 78

120000 66 586 611 38 753 83 **121**083 89 281 820 33 88 527 69 688 859 62 944 49 **122**364 441 742 78 853 958 **123**118 37 302 22 441 49 755 802 17 92 961 91 **124**113 412 661 839 97 924 37 (200) 87 **125**186 94 520 60 819 43 913 48 **126**017 75 108 50 217 381 **127**056 104 (200) 52 290 498 501 48 91 622 88 928 **128**023 43 709 61 908 30 96 **129**112 201 45 323 82 458 596 689

130086 194 314 666 723 74 90 **131**085 64 81 206 816 529 58 641 70 90 895 994 **132**401 49 629 76 807 73 928 **133**114 262 98 354 506 76 788 **134**179 286 369 428 45 576 672 **135**204 362 440 507 33 669 772 **136**019 96 204 27 326 34 439 628 64 797 **137**006 101 20 80 879 96 983 **138**110 18 32 64 92 273 366 454 97 520 701 68 954 80 **139**147 98 302 6 40 49 62 401 509 33 624 735 95

140282 309 86 91 547 798 985 **141**107 (200) 24 378 457 84 812 58 **142**227 64 313 433 40 574 645 921 32 **143**007 67 74 209 37 328 30 412 35 60 687 87 (300) 96 765 841 976 73 **144**077 258 357 62 537 843 96 911 **145**087 (300) 249 91 313 73 461 569 614 770 874 901 55 74 **146**016 221 597 776 **147**165 420 603 726 902 60 84 **148**487 500 5 685 **149**008 158 255 459 590 647 708 28

150018 67 230 66 411 506 73 623 34 769 894 **151**031 65 109 26 344 410 645 70 (200) 85 810 48 **152**410 36 (200) 69 (200) 543 73 900 34 **153**069 (200) 317 416 550 752 64 843 57 97 **154**150 205 22 78 445 515 604 709 18 (300) 60 925 30 **155**124 (200) 84 302 31 (200) 470 619 756 71 949 65 97 **156**008 182 252 68 992 **157**024 134 410 32 71 86 559 80 652 776 **158**177 283 (200) 570 76 602 704 843 97 910 89 **159**262 403 16 541 48 59 627 799 849 63 93 901 49 67

160042 112 24 89 391 402 60 578 815 29 **161**302 566 601 **162**036 655 **163**175 243 360 86 459 536 639 51 857 78 924 31 **164**013 18 125 47 51 281 355 66 69 416 626 718 867 920 **165**047 51 59 60 115 61 203 84 91 95 330 471 89 95 627 34 45 81 **166**001 55 71 156 287 333 785 90 **167**083 168 90 95 246 314 446 759 **168**034 58 127 51 99 280 617 50 82 784 899 966 **169**438 714 62 959

170030 (200) 206 (200) 427 52 61 595 744 48 815 36 **171**047 75 116 226 354 663 **172**031 112 56 489 680 754 925 47 (200) **173**286 453 57 71 97 555 (500) 684 756 876 950 **174**051 103 252 300 555 714 71 800 43 **175**354 437 543 699 753 **176**015 35 141 204 24 476 548 658 727 884 **177**083 40 175 294 307 475 675 815 **178**092 220 74 424 560 62 **179**016 114 210 445 72 525 830 930

180005 (500) 31 621 952 **181**052 58 69 220 353 435 514 26 893 984 **182**040 136 80 430 588 788 **183**150 98 213 54 (300) 88 302 43 420 56 541 649 835 88 945 **184**034 175 (200) 322 448 591 639 725 95 867 990 **185**103 59 237 334 46 436 548 69 82 772 95 893 959 67 78 **186**039 60 65 108 42 572 824 947 70 88 **187**024 156 89 489 756 861 (200) 954 **188**001 160 575 927 **189**100 86 91 205 329 31 588 617 740 897 989

190066 201 304 563 756 78 897 964 **191**065 223 78 483 679 924 **192**185 92 370 701 (200) 34 846 47 951 **193**010 113 365 513 40 659 80 950 64 **194**098 121 81 373 696 986 94 **195**037 145 226 322 85 87 457 75 503 606 26 **196**188 294 343 492 583 812 **197**100 330 52 509 13 28 31 650 796 **198**224 327 630 804 8 900 17 95 **199**061 (200) 195 213 508 877 94 976

200001 40 67 270 342 46 419 78 546 658 **201**242 497 704 64 89 807 64 **202**026 (300) 44 139 309 98 436 **203**045 172 210 77 359 485 592 668 81 **204**131 63 82 287 430 777 **205**140 74 367 91 99 (300) 482 569 801 17 **206**061 133 267 341 480 653 867 917 79 **207**107 261 340 87 409 39 531 610 34 55 786 806 908 **208**096 118 201 15 499 635 46 731 912 **209**117 49 271 81 601 37 72 965

210080 109 451 511 20 82 677 898 **211**068 165 71 457 94 609 94 848 964 91 **212**020 68 400 89 673 863 70 958 **213**002 57 299 348 469 769 93 842 62 **214**079 279 90 375 402 508 40 684 910 47 **215**016 30 105 11 29 261 403 506 37 52 777 846 **216**146 84 264 89 394 514 602 8 44 710 32 855 64 **217**023 36 44 105 31 36 79 487 515 78 747 80 860 990 **218**014 94 141 207 305 24 92 98 726 93 981 30 **219**003 84 243 613 49 782 911 52

220042 289 314 18 26 48 407 94 539 708 871 **221**040 74 81 304 37 84 760 846 965 68 **222**035 75 126 66 470 630 856 921 **223**066 141 69 292 378 94 95 447 554 612 (200) 848 (200) 64 91 905 60 80 **224**218 38 345 409 46 761 897 **225**050 227 320 86

3. Klasse 201. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 15. September 1899. — 1. Tag Nachmittag.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

19 289 771 902 88 **1**105 72 289 842 472 622 **2**073 261 354 859 918 60 **3**088 98 294 656 66 95 (200) 948 **4**811 671 751 803 **5**062 43 199 266 392 428 44 763 820 23 **6**026 35 728 818 54 **7**002 23 258 88 85 (200) 617 96 (300) 788 44 70 808 **8**256 91 339 467 525 685 878 **9**024 58 123 332 448 560 (200) 727 823 910 30

10007 (200) 97 (200) 112 415 511 48 74 643 73 746 70 829 38 962 39 76 **11**162 315 422 51 524 64 875 88 **12**043 92 180 257 361 424 86 874 88 987 51 **13**028 57 569 74 706 84 **14**115 33 210 21 30 59 303 92 478 578 98 812 909 46 83 **15**013 278 324 63 98 502 33 45 661 973 **16**003 43 59 210 336 89 722 834 **17**381 613 81 92 716 58 913 55 **18**372 86 516 860 **19**148 92 273 367 586 721 870 900

20297 495 649 67 705 37 954 60 76 81 **21**002 146 314 34 92 (200) 99 575 603 701 3 9 19 907 **22**053 203 55 74 86 328 47 429 502 808 **23**015 174 210 85 308 22 510 94 627 748 805 29 949 **24**082 130 98 534 645 **25**049 55 376 77 (200) 601 775 815 51 **26**196 377 820 907 **27**017 183 212 45 386 90 420 35 552 (1000) 621 918 77 **28**027 271 302 63 (500) 70 545 614 708 **29**176 226 656 900 48 61

30014 65 101 3 70 319 46 433 735 868 96 919 91 **31**006 148 254 381 511 59 798 **32**164 (1000) 218 420 45 62 583 698 719 61 913 **33**009 79 86 451 534 959 **34**025 60 76 223 313 619 64 972 **35**049 90 107 222 55 518 92 730 983 **36**030 35 206 460 84 757 861 948 87 **37**055 153 218 332 71 544 639 79 728 72 907 11 20 **38**042 77 491 810 **39**300 8 66 764

40253 83 385 757 63 **41**016 312 429 515 72 (3000) 632 80 792 848 901 (200) 56 70 80 **42**104 6 213 308 11 55 542 720 88 955 **43**280 313 58 72 891 924 **44**091 169 285 361 82 553 652 67 88 899 917 **45**081 130 65 96 334 429 701 29 58 75 917 42 57 98 **46**162 301 634 935 **47**036 (300) 159 265 95 558 768 (200) 820 954 **48**037 375 553 (200) 688 90 899 **49**520 677 753 80 81 813 58

50108 32 288 959 **51**003 15 160 92 382 459 687 776 812 74 **52**064 301 601 61 71 754 901 **53**196 440 763 **54**008 263 67 394 400 24 756 834 984 **55**153 353 406 800 77 94 941 52 81 **56**058 644 847 59 92 997 **57**070 96 140 512 656 792 923 79 **58**111 201 516 62 96 723 41 **59**148 211 15 650 (300) 730 808 60 63

60218 513 696 765 **61**237 88 287 406 591 617 56 60 808 986 **62**010 43 299 430 646 846 93 956 **63**319 50 81 400 93 501 621 87 953 73 80 **64**113 362 77 86 507 51 75 612 (200) 792 832 914 **65**423 528 (200) 612 824 **66**079 146 289 638 707 10 56 826 943 80 **67**044 46 144 286 346 677 **68**140 77 276 334 35 73 82 447 524 28 865 **69**023 33 37 179 244 (200) 516 628 71 836 999

70411 28 69 85 99 668 833 82 955 **71**040 150 207 70 354 434 (200) 54 72 77 88 514 646 766 923 **72**029 39 286 304 (200) 426 579 647 883 **73**370 97 613 727 881 999 **74**235 75 309 30 665 72 746 864 901 84 **75**188 (500) 328 441 68 507 648 50 854 85 87 989 **76**189 206 541 49 619 85 779 882 **77**071 363 463 68 616 742 889 973 85 **78**036 77 144 95 214 61 88 330 39 476 708 892 983 **79**052 90 95 126 58 210 57 67 325 499 554 92 755 820 952

80381 88 455 689 772 846 926 51 **81**011 196 211 73 549 56 79 715 **82**064 67 101 375 415 36 42 564 98 926 **83**207 19 890 429 509 26 683 752 64 858 **84**157 368 423 582 98 690 856 71 925 **85**045 42 255 316 501 22 619 799 814 **86**058 59 96 124 94 260 379 86 405 53 72 577 605 72 846 977 82 **87**148 268 99 (200) 869 996 **88**094 112 44 72 329 84 527 42 716 17 59 839 994 **89**294 345 68 442 540 682 (200)

90088 247 502 962 **91**061 132 64 (200) 270 (300) 318 507 31 708 846 57 **92**181 226 460 531 95 601 85 855 (200) 74 902 **93**108 85 259 457 642 99 734 **94**026 47 148 83 222 426 564 642 50 795 818 79 941 75 98 **95**010 20 38 (200) 374 535 50 790 848 (200) **96**087 236 73 421 586 95 780 840 87 89 **97**097 527 86 766 816 (200) **98**133 252 362 520 725 77 874 95 **99**075 214 598 699 829 40 48

100152 413 75 87 629 67 796 800 952 79 92 **101**085 490 9 520 620 809 **102**100 58 222 78 382 401 37 **103**005 298 312 423 41 75 921 **104**322 486 590 855 92 **105**043 45 (300) 73 190 273 456 96 (200) 537 49 683 871 915 (200) 28 40 71 **106**004 208 58 361 69 (200) 80 88 655 70 747 **107**002 51 986 **108**118 68 90 233 400 (200) 590 628 886 979 **109**071 159 76 512 718 21 802

110015 83 320 444 635 **111**086 254 686 75 944 **112**173 97 236 52 306 434 48 76 627 80 731 60 64 825 34 45 907 11 59 **113**100 88 230 38 586 624 71 795 859 947 75 **114**298 417 (200) 503 631 775 981 88 **115**131 82 388 426 638 65 763 858 **116**526 665 68 750 70 86 981 **117**025 369 671 (500) 710 64 **118**169 289 329 602 46 915 35 **119**072 129 57 245 675

120118 76 237 71 318 484 580 82 (200) 94 (200) 620 716 86 807 942 **121**121 45 58 210 879 468 574 **122**026 47 285 99 891 491 604 72 **123**058 161 62 99 255 574 89 759 **124**119 (200) 207 14 820 41 44 57 480 512 60 86 747 861 994 **125**055 58 (800) 100 65 86 892 425 78 561 77 614 87 729 855 92 955 56 91 **126**019 247 498 613 74 91 799 884 980 (200) 63 **127**071 192 95 254 328 516 665 708 843 927 **128**184 97 221 358 79 705 54 **129**155 (200) 352 572 614 59 808

130165 92 262 532 768 **131**097 275 94 96 306 34 47 426 60 534 651 (200) 745 845 98 998 **132**167 245 69 81 98 379 510 **133**149 330 61 73 643 55 88 717 **134**088 141 366 655 665 962 **135**309 15 617 70 796 **136**131 85 291 322 412 596 660 757 **137**087 159 96 382 551 644 944 **138**432 647 65 767 899 936 79 **139**067 89 220 492 641 49 75 808 38 65

140038 89 199 (300) 509 42 (200) 43 637 703 91 865 **141**065 223 581 679 784 **142**002 356 61 414 97 961 86 **143**321 700 97 907 16 **144**064 168 227 382 72 541 69 870 **145**105 292 449 78 611 32 50 896 937 **146**216 50 378 687 93 715 83 817 77 **147**104 230 88 483 517 88 830 32 76 94 **148**022 41 86 141 81 363 426 584 68 86 98 601 859 70 **149**132 50 328 56 95 485 (200) 711 47 989 62 65

150075 173 204 36 534 628 35 65 745 (200) 46 882 908 62 **151**010 146 346 65 424 78 568 690 737 78 919 52 **152**008 58 89 97 100 70 238 325 459 669 91 816 17 915 **153**064 275 411 27 94 637 59 985 96 **154**029 133 43 (300) 340 47 60 67 637 40 817 78 951 56 72 91 **155**004 280 98 675 (200) 730 33 807 91 **156**028 46 107 56 80 314 448 533 55 764 840 61 **157**033 80 116 217 453 585 699 996 **158**034 330 409 38 518 23 631 65 99 801 15 39 334 **159**080 88 98 128 34 71 386 507 710 24 83 883 921

160133 253 70 71 333 79 539 615 (500) 795 868 75 917 **161**084 203 44 369 405 599 611 61 767 **162**493 652 (300) 775 958 77 **163**083 162 245 60 329 (503) 428 51 516 754 805 909 64 **164**057 228 88 368 553 600 60 700 27 860 910 66 **165**345 404 682 92 817 952 91 (200) **166**011 86 130 331 401 26 520 49 618 63 774 883 938 75 **167**011 25 253 (500) 335 496 547 58 628 43 68 802 **168**069 421 41 47 56 583 (500) 708 867 **169**143 91 206 429 49 712 (300) 90 818 90 996

170072 202 472 780 962 **171**242 64 708 825 52 **172**184 336 530 870 999 **173**127 262 78 84 392 495 517 98 **174**189 241 331 630 **175**095 286 391 525 55 99 743 86 864 **176**051 308 659 732 66 **177**006 15 67 (200) 139 63 230 334 86 90 92 513 602 10 86 777 84 (1000) 912 61 (200) 62 (200) **178**050 182 85 270 312 438 671 786 823 921 80 (200) **179**098 101 200 303 28 622 27 78 86

180110 277 (300) 442 508 715 824 83 920 **181**088 101 41 (200) 87 407 568 91 698 **182**149 66 293 357 71 661 748 73 818 31 **183**141 219 310 24 411 76 702 **184**001 61 140 60 77 82 787 79 **185**081 227 49 92 317 89 706 **186**025 222 70 328 29 538 625 37 (300) 846 82 944 84 **187**165 412 716 76 977 **188**126 81 289 329 471 512 87 754 916 **189**030 105 229 335 647 61 924

190029 31 51 222 81 85 432 503 75 642 728 810 59 63 900 46 **191**208 64 484 92 718 962 **192**325 401 5 65 511 12 698 766 86 872 **193**087 233 402 708 821 914 (200) **194**014 247 314 33 42 44 72 419 754 820 **195**099 195 429 321 49 **196**329 48 402 689 846 972 **197**063 154 382 426 44 63 546 849 95 902 80 **198**301 41 572 602 69 753 77 855 937 **199**748 78 90 979

200017 69 115 369 (200) 469 518 689 704 **201**087 138 464 620 42 729 833 986 **202**008 77 395 482 566 612 67 749 56 804 65 76 922 93 **203**103 257 310 558 605 62 66 723 **204**047 135 74 251 320 456 576 604 708 898 924 91 **205**063 300 21 82 95 (300) 739 802 18 21 946 60 85 **206**251 88 306 494 543 659 725 37 52 (200) 870 89 **207**207 310 553 (300) 54 84 631 38 775 949 **208**246 480 652 85 846 61 96 985 **209**087 118 37 91 236 (200) 302 468 555 608 9 738 935

210187 88 238 70 86 576 630 43 **211**098 275 499 542 699 782 891 **212**201 53 317 62 587 618 756 74 954 66 88 **213**108 285 868 504 726 849 948 **214**074 130 258 328 63 419 546 73 823 925 **215**246 448 67 561 92 708 886 (200) **216**083 415 559 648 96 722 75 96 **217**249 359 593 **218**174 282 342 56 60 447 607 728 50 873 909 19 **219**140 339 451 887

220014 72 187 201 84 478 85 511 72 657 67 768 872 988 **221**036 38 168 80 297 391 434 82 505 22 41 738 867 970 **222**080 182 232 303 60 74 443 509 604 23 712 814 37 79 909 22 **223**008 113 322 488 576 77 655 89 720 45 832 967 97 **224**020 101 94 412 520 727 56 80 (200) 77 999 **225**087 231 392 488 95 566

Im Rade blieben: 1 Gewinn zu 60000, 1 zu 45000, 1 zu 30000, 1 zu 15000, 2 zu 10000, 4 zu 5000, 8 zu 3000, 18 zu 1000, 40 zu 500 Mark.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Auf Grund des im „Deutschen Reichs-Anzeiger“ veröffentlichten, ausführlichen Prospektes sind:

Mark 30 000 000.—

4prozentige zu pari rückzahlbare Hypothekenpfandbriefe

Serie 281 bis 310

(bis zum 2. Januar 1905 unkündbar und unverlesbar)
eingeteilt in

1500 Stück Litt. A[1] No. 1501— 3000 zu 5000 Mark, 4500 Stück Litt. A No. 54501— 59000 zu 2000 Mark,
6000 Stück Litt. B No. 58001— 64000 zu 1000 Mark, 6000 Stück Litt. C No. 106001—112000 zu 500 Mark,
9000 Stück Litt. D No. 105001—114000 zu 300 Mark, 9000 Stück Litt. E No. 105001—114000 zu 200 Mark,

an den Börsen in **Hamburg, Berlin** und **Frankfurt a. M.** zum Handel zugelassen.

Die Hypotheken-Bank in Hamburg hat auf Grund des von dem Hohen Senate der freien und Hansestadt Hamburg bestätigten revidierten Statuts vom 27. Juni 1891 die Berechtigung, auf den Inhaber lautende verzinsliche Hypothekenpfandbriefe auszugeben, deren Gesamtsumme den zwanzigfachen Betrag des jeweils eingezahlten Grundkapitals nicht übersteigen darf.

Die Bank erwirbt in der Regel nur erststellige Hypotheken und zwar nur auf solche Grundstücke, welche einen dauernden und sicheren Ertrags- oder Verkehrswert haben.

Die zur Pfandbriefunterlage dienenden Beleihungen müssen innerhalb 60 Prozent (drei Fünftel) des Wertes der zum Unterpfand zu bestellenden Objekte liegen.

Die Hypothekenpfandbriefe sind seitens der Inhaber unkündbar. Sie tragen die facsimilierten Unterschriften zweier Mitglieder des Vorstandes.

Die Stücke lauten auf den Inhaber, können jedoch auch auf den Namen in den Büchern der Bank eingeschrieben werden, in welchem Falle die eingetragenen Gläubiger von den Verlosungen etc. kostenfrei benachrichtigt werden.

Die Sicherheit der Hypothekenpfandbriefe und der Zinsen wird nach den Bestimmungen des Statuts durch die von der Bank erworbenen hypothekarischen Forderungen und durch das Gesamtvermögen der Bank, insbesondere durch deren Grundkapital und deren Reservefonds gebildet.

Die Hypothekenpfandbriefe Ser. 281 bis 310 im Gesamtbetrage von M. 30 000 000.—, welche eine Fortsetzung der bisherigen Pfandbriefemissionen und speziell der gleichlautenden Serien 251 bis 280 bilden, geniessen die gleichen Rechte und Sicherheiten wie die der bisherigen Emissionen und kommen innerhalb der durch das Statut vorgeschriebenen Grenzen je nach Bedarf beziehungsweise je nach Zunahme des Hypothekenbestandes serienweise im Betrage von je M. 1 000 000.— zur Ausgabe. Diese Serien tragen sämtlich Januar- und Juli Coupons und sind mit 4 Prozent p. a. verzinslich. Die Coupons verjähren in vier Jahren vom Tage der Fälligkeit ab gerechnet.

Die Rückzahlung dieser Serien erfolgt im Wege der Auslosung al pari. Die jedesmaligen Zahlungen der ausgelosten Beträge finden spätestens sechs Monate nach der Verlosung statt. Die Nummern der ausgelosten bezw. gekündigten Stücke werden jedesmal alsbald nach der Ziehung bezw. Kündigung bekannt gemacht. Bis zum 2. Januar 1905 ist eine Verlosung und Kündigung ausgeschlossen; von diesem Termine ab bleibt der Bank das Recht vorbehalten, die Verlosung in beliebiger Stärke vorzunehmen oder auch sämtliche im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe mit dreimonatlicher Frist zu kündigen. Die sämtlichen Serien dieser Hypothekenpfandbriefe müssen spätestens am 2. Januar 1905 al pari getilgt sein.

Zur Heimzahlung gekündigte oder verloste Hypothekenpfandbriefe verjähren in dreissig Jahren nach dem festgesetzten Rückzahlungstermin. (§ 62.)

Die zur Kündigung und Auslosung kommenden Hypothekenpfandbriefe sowie die Coupons derselben werden

in **Hamburg** . . . . an der **Kasse der Bank,** Hohe Bleichen 18,
„ **Berlin** . . . . . bei „ **Deutschen Bank,**
„ „ . . . . . „ „ **Berliner Handelsgesellschaft,**
„ „ . . . . . „ „ **Nationalbank für Deutschland,**
„ **Frankfurt a. M.** . . „ dem Bankhause **von Erlanger & Söhne** und
„ „ . . . „ der **Frankfurter Filiale der Deuschen Bank,**

sowie bei sämtlichen auswärtigen Verkaufsstellen unserer Hypothekenpfandbriefe kostenlos eingelöst. Gegen Einlieferung der Talons werden seiner Zeit neue Zinsbogen kostenfrei an den genannten Zahlstellen ausgegeben.

Die Hypothekenpfandbriefe der Hypothekenbank in Hamburg sind zur Beleihung im Lombardverkehr der Reichsbank und ihrer Zweiganstalten zugelassen.

Das voll eingezahlte Aktienkapital beläuft sich auf	M. 21 000 000. —
Die Reserven der Bank betragen inkl. Provisions- und Zinsreserve Ende 1899	„ 8 247 627. 83
Die zur Ausführung gebrachten Hypothekengeschäfte erreichten am 30. Juni 1898 den Betrag von	„ 350 441 000. —
Die Gesamtsumme der Ende Juni 1899 im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe betrug	„ 334 805 200. —
Die seit 1889 zur Verteilung gekommene Dividende betrug 8 % p. a.	

Die Geschäftsführung der Bank steht unter der Aufsicht des Hohen Senats der freien und Hansestadt Hamburg.

Hamburg, im September 1899.

Hypothekenbank in Hamburg.

Dr. Karl. Dr. Gelpcke. Dr. Bendixen.

E. Schoenbrod,

Rheinstrasse 115. Rheinstrasse 115.

Schuhwaren.

Schluss in wenigen Tagen.

In 8 Lektionen
lehre ich jeden eine schöne Handschrift schreiben. Erfolg garantiert. Prospekt gratis.
E. Müller,
Kalligraph,
Krefeld, Neußerstr. 65.

Suche gegen hohen Lohn für einen jungen Haushalt ein in Küche und Hausarbeit ganz erfahrenes

Mädchen.

Eintritt 1. November.
Frau J. Clauss,
Westwall 155.

Per 21. Oktober erfahrenes

Küchenmädchen

gesucht.

Wwe. Aug. Dahl,
Ostwall 240a.

Hohes kreuzs. **Pianino,** wenig gebr., sehr billig zu verk. Ohrenath, Kreftelderstr. 71.

Lohnweberei.

Eine hiesige **mechan. Seidenweberei** übernimmt Lohnarbeit in Krawattstoffen, Jacquard und Kamm.

Offerten unter D. J. 3580 **an die Exp. ds. Bl. erbeten.**

Tonnar Stühle,
Spulmaschinen
mit und ohne Kronen,
Honegger Zettelmaschinen,
Kett-Zettelmaschinen
werden billig abgegeben.
Offerten unter D. C. 3574 besorgt die Exped. ds. Bl.

Für Seidenfärber.

Sehr gut erhaltene **Lüstriermaschine** mit 8 Walzen, sowie **Waschmaschine** mit à 12 Walzen sehr billig zu **verkaufen.**
U.-Barmen, Bendahlerstr. 13.

Ein herrschaftliches

Wohnhaus

von ca. **10 Räumen** per 15. Mai 1900 zu **mieten gesucht.**

Offerten unter D. R. 3586 an die Exped. ds. Bl. **erbeten.**

Ein schönes

Haus

in besserer Lage, 3 oder 4 Fenster Front, mit Garten, per Mai zu **mieten** evtl. zu **kaufen gesucht.**
Offerten unter D. N. 3583 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Junger Reisender,

Christ, für grösz. Plätze Deutschlands gegen Dezbr. **gesucht.** Bevorzugt werden diejenigen, welche bei der **Krawatten-, Handschuh-, Weiß- und Wollwaren-** event. **Galanteriewaren-Branche** eingeführt.
Daselbst wird auch ein

junger Commis,

möglichst **per sofort,** für den Versand **gesucht.**
Offerten unter D. M. 3582 mit Ref. und Angabe der Gehaltsanspr. besorgt die Exped. ds. Bl.

Für ein Agentur-Geschäft wird ein

Lehrling,

wenn möglich angehender Commis, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Nur solche mit guter Handschrift mögen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche und Konfession unter D. G. 3578 an die Exped. ds. Bl. melden.

Ein braves katholisches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren gegen hohen Lohn für den 10. Oktober **gesucht.** Familien-Anschluß.
Frau Theodor Rüder, Horst.

Soeben ist eingetroffen:

Das Staatsverbrechen des Generals Boisdeffre.

Ein Beitrag zur Aufklärung der Dreyfusangelegenheit.
Preis 50 Pfg.
Kramer & Baum,
Buchhandlung.

Ferd. Kreyer,
52 Breitestraße 52,
gegr. 1879,
empfiehlt
Violinen, Cellis, Mandolinen, Symphonions, Automaten, Blas- und Schlag-Instrumente,
Musikalien
für
Gesang, Piano, Orchester,
ferner
Couplets, Gesamtspiele, Theaterstücke
von Bloch, Kühling ꝛc.

Breitestr. 106 — Breitestr. 106

Für Reservisten!

Gewerbliche Vereinigung
in der
Schneider-Innung
106 Breitestraße 106
a. d. Dionysiuskirche
empfiehlt ihre billigsten, modernsten, aus guten Stoffen
selbstverfertigten
Anzüge und Paletots
in großer Auswahl.
Für Rekruten
Militär-Hosen.
Billig.

Elite-Radfahrschule
alte Linnerstraße 91
Hch. Joesten
Fahrrad-Großhandlung.

Bankkredit, Diskont, Acceptkredit, Finanzierungen und Patent-Verwertungen

besorgt kapitalkräftige Gesellschaft. Franko-Offerten unter **K. D. 2209** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Circa **100 Stück** leicht defekter

holl. Käse

hat billig abzugeben
Albert Wöhrmann, Homberg a. Rhein.

Vertreter

für wasserdichte Wagendecken und Zelte-Fabrik gesucht.
Offerten erbeten unter **O. T. 887** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln.**

Buchhalter

sucht für einige Abende wöch. Beschäftigung. Offert. unt. C. O. 3562 **an die Exp. erb.**

Ein junger Mann, welcher diesen Monat seine Militärzeit beendet, **sucht Stelle** als

Commis.

Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.
Gefl. Offerten unter C. K. 3558 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Wer übernimmt die Ueberwachung der

häuslichen Arbeiten

eines Quartaners der hiesigen Ober-Realschule für das Wintersemester.
Offerten mit Angabe der Ansprüche unter D. P. 3585 an die Exped.

Wicküler-Küpper-Brauerei Actien-Gesellschaft

Prämiiert mit 7 höchsten Auszeichnungen und 4 goldenen Medaillen.

Elberfeld,

Prämiiert mit 7 höchsten Auszeichnungen und 4 goldenen Medaillen.

Grösste Brauerei von Rheinland und Westfalen.

Versand nach allen Erdteilen, letztjähriger Absatz über 184 000 hl.,
empfiehlt ihre

hellen u. dunklen Lagerbiere

von ausgezeichneter Qualität und vorzüglicher Bekömmlichkeit.

SPEZIALITÄT:

Pilsener Bier, *welches als Ersatz für böhmisches (tschechisches) Pilsener seit Jahren sich grosser Beliebtheit erfreut.*

Goetheschule, Offenbach a. M.
(Privat-Realschule).

Pensionat und Erziehungsinstitut mit der Berechtigung, zum einjährig-freiwilligen Dienste giltige Reifezeugnisse auszustellen. Die häuslichen Aufgaben werden unter Aufsicht der Lehrer in der Anstalt gemacht. Aufnahme bei Beginn des Sommer- und Wintersemesters.
Direktion: **Dr. Sack** und **Steinwachs.**

Privatschule für
Dekorationsmaler etc.
von
Herm. Prange, Düsseldorf.
Der Unterricht für dekoratives Malen und Zeichnen (ornamental, figürlich ꝛc.) beginnt **anfangs Oktober.**
Anmeldungen: **Gneisenaustraße 6,** II. Etage.

Konkurs Karl Bried
(Firma: **Wwe. Paul Issel**)
in Krefeld, Hochstraße 105—107.
Das Geschäft wird einstweilen für Rechnung der Konkursmasse weitergeführt.
Der Konkursverwalter.

Einladung zum Abonnement
auf die
MÜNCHNER
Jugend
Illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben.
Mit Oktober 1899 beginnt ein neues, das

vierte Quartal

des vierten Jahrganges.
Preis pro Quartal 3 M. Einzelnummer 30 Pf.

Unter den künstlerisch-litterarischen Wochenschriften nimmt die „JUGEND“ die erste Stelle ein und ist die interessanteste, meist gelesene und weitverbreitetste. Täglich erwirbt sie sich neue Freunde, allüberall, wo deutscher Humor und Lebensmuth eingebürgert sind.

Froh und frei — und deutsch dabei!

Alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverkäufer nehmen Aufträge, auch auf die früher erschienenen Jahrgänge der „JUGEND“ entgegen. Die Jahrgänge von 1896 bis 1898, in je zwei Bände gebunden, und 1899, I. Band, sind zum Preise von M. 8.50 pro Band erhältlich, ebenso einzelne Quartale und Nummern.

Prospekthefte und Probenummern kostenlos.

München. **Verlag der „Jugend“**
(G. Hirth's Kunstverlag.)

Tuch-Handlung

Franz van Beers

Krefeld

Friedrichplatz 9 Friedrichplatz 9

zeigt den Empfang

sämtlicher Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

in grosser, hübscher Auswahl ergebenst an.

Krefeld-London in 12½ Stunden
über
Vlissingen-Queenboro.

Grosse, schnellfahrende, aufs comfortabelste eingerichtete **Rad**dampfer.

(Mit den neuen Nachtdampfern nur 2¾ Stunden auf offener See.)

Krefeld ab **7.14 nachm. London** an **7.50 vorm.**
London „ **8.45** „ **Krefeld** „ **11.02** „

Direkte Billets und Gepäck-Einschreibung nach und von London. Speisewagen zwischen Boxtel und Vlissingen.

Direkte Zugverbindung **ohne London zu berühren** (nur an Wochentagen) zwischen **Queenboro** und **Liverpool, Manchester, Glasgow, Birmingham** und umgekehrt, über **Herne Hill** und **Willesden Junction.**

Fahrplan und Auskunft durch Charlier & Scheibler, Krefeld.

Königin Luise-Gedächtnis-Heim.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser die allerhöchste Genehmigung erteilt hat, daß das Heim für in bedrängter Lage lebende Witwen und Töchter in den Feldzügen gefallener und anderer verdienstvoller Offiziere der Armee und Marine den Namen „Königin Luise-Gedächtnis-Heim“ führen dürfe, wird dieses voraussichtlich zum 10. März 1900, als am Geburtstage der Königin Luise eröffnet werden.

Die Anstalt wird in Biebrich a./Rh. errichtet, wo eine sehr geeignete Villa für diesen Zweck erworben wurde, mitten in einem schönen Park gelegen, der dem Heim zum Geschenk gemacht worden ist. Bei der großen Zahl der Anwärterinnen wird jedenfalls diese segensreiche Anstalt bald überfüllt sein.

Möge sie den Hinterbliebenen derer, die ihr Leben für König und Vaterland dahin gegeben haben, eine liebe Zufluchtsstätte bieten und dort das Gedächtnis an Preußens unvergeßliche Königin Luise dauernd wach erhalten bleiben.

Wenn auch die notwendigsten Geldmittel zusammengebracht sind, um das Heim eröffnen zu können, so sind doch noch weitere Gaben sehr willkommen, namentlich um möglichst viele Freistellen schaffen zu können und hat sich das Bankhaus **v. Bekerath-Heilmann** in **Krefeld** bereit erklärt, Gaben für das „Königin Luise-Gedächtnis-Heim“ entgegen zu nehmen, ebendaselbst kann auch Einsicht in den seiner Zeit erschienenen „Aufruf“ genommen werden.

Wiesbaden, im September 1899.

Das geschäftsführende Komitee.

Albrecht Prinz zu Solms-Braunfels, Vorsitzender
Oberst z. D. Kühls, Schriftführer. Bartling, Stadtrat.
von Haugwitz, Generalleutnant z. D. Kalle, Stadtrat.
Karl Prinz von Ratibor, Polizei-Präsident.
Dr. Wentzel, Regierungs-Präsident.



Hausfrauen
gebraucht in Eurem
Haushalt
nur
„DALLI“
zum Reinigen und Polieren aller Möbel, Pianos etc.,
zum **Putzen** sämtlicher Weissmetalle: **Nickel, Silber, Britannia etc.**
Dalli putzt alles,
auch sämtliche Teile am
Fahrrad und Nähmaschine
schnell, sauber, sparsam,
daher billig.
Zu haben in allen durch Plakate erkenntlichen Drogerien, Haushaltungs-Geschäften und Fahrradhandlungen.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Geburten.

8. Sept. Anna Wilhelmine, T. v. Karl Schmetz, Bäckermeister.
10. Sept. Maria Wilhelmine, T. v. August Barckholt, Anstreicher-gehülfe. — Peter Karl Walther, S. v. Karl Enger, Bäcker und Kolonialwarenhändler.
12. Sept. Walther, S. v. Mathias Jösch, Anstreichermeister. — Anna Maria, T. von Hubert Zimmer, Fabrikweber. — Sofie, T. von Johann Schmitz, Fabrikweber. — Heinrich Johannes, S. von Heinrich Wimmers, Schreinermeister. — Peter Hubert, S. von Peter Heynen, Tagelöhner. — Walther Emil August, S. v. Gustav Hanff, Buchhalter. — Erich Hermann Jakob, S. von Friedrich Königs, Bäckermeister. — Max Friedrich, S. v. Ludwig Wimmers, Commis.
13. Sept. Johanna Josefine, T. v. Wilhelm Neuenhofen, Gasfabrikarbeiter. — Jakob Josef, S. von Johann Conrads, Fabrikweber. — Friedrich Wilhelm, S. v. Friedrich Werkes, Schlossergeselle. — Anton, S. v. Gerhard Evers, Fuhrknecht. — Josef Wilhelm, S. von Hermann Möskens, Fabrikarbeiter. — Klara, T. v. Johann Hütten, Färbergeselle. — Otto, S. v. Adam Küppers, Schneidergeselle. — Maria Elise, T. v. Ferdinand Lauwigi, Fleischbeschauer.
14. Sept. Elisabeth, T. von Johann Breuer, Tagelöhner. — Josef, S. v. Johann Plöcks, Tagelöhner. — Theodor Friedrich, S. von Theodor Klomp, Eisenbahnlademeister. — Karl Heinrich, S. v. August Bosheck, Handlungsgehülfe. — Elisabeth, T. v. Wilhelm Schmitz, Commis.

Aufgebote.

12. Sept. Hermann Orts, Bildhauermeister, und Wwe. Gerhard Hügel, Anna Amalie geb. Franzen, b. h. — August Buß, Schreinermeister zu Uerdingen, u. Christine Bertha Rademacher, hier. — Johann Wilhelm Enger, Färbergeselle, und Anna Maria Ingemey, b. h. — Max Goldschmidt, Metzgermeister zu Crefeld, u. Klara Marx, hier. — Adolf Junger, Fabrikweber, und Anna Margareta Jarsen, b. h. — Theodor Korde, Magazin-Verwalter, und Helene Julie Streiffeler, beide zu Köln-Nippes. — Karl Christian Albert Feodor Bigner, Kellner, und Elisabeth Gertrud Hauten, beide zu Leipzig.
13. Sept. Peter Esser, Konditor zu Erkelenz, u. Klara Elisabeth Wieners, hier. — Arthur Samnée, Commis, und Henriette Adele Mathilde Lensen, b. h. — Wilhelm Spitmann, Lagerarbeiter, und Florentine Levy, beide zu Mülheim a. Rh.
14. Sept. Heinrich Hermann Heinzerling, Vorarbeiter, u. Anna Elisabeth Brell, beide zu Witten. — Karl Julius Clauß, Kfm. hier, und Margareta Sofie Adelheid Hauswann, zu Potsdam.

Eheschließungen.

12. Sept. Wilhelm Nieper, Schreinermeister, und Wilhelmine Lisette Henriette Rüter.
14. Sept. Peter Leimkühler, Kutscher, und Margareta Dimmers. — Franz Wilhelm Schröder, Schneidergeselle, und Katharina Elisabeth Kronen. — Wilhelm Karl Weiland, Fabrikarbeiter, und Wwe. Theodor Josef Hübh, Anna Christine geb. Kirschbaum. — Peter Franz Bongartz, Commis, u. Wilhelmine Elisabeth Schütten. — Johann Gerhard Giltjes, Schlossermeister, und Wwe. Johann Gerhard Kersten, Emilie Sofie geb. Storb.

Sterbefälle.

10. Sept. Ehefr. August Rohkohl, Mathilde geb. Lammert, 55 J.
11. Sept. Peter Johann Schlüter, Ehem. von Gertrud Helene Kessel, 50 J. — Franz Lanz, 2 M. — Peter Josef Hauser, 6 M. — Andreas Kremer, Wwr. von Josefa Klinkerz, 70 J. — Josef Heinz, 1 M.
12. Sept. Friedrich Kremmers, 4 W. — Ehefrau Hermann van de Beek, Theresia Hubertine geb. Zackell, 46 J. — Katharina Auguste Franziska Uhl, 10 W. — Wilhelmine Kool, 5 W. — Karl Pasch, 6 M. — Maria Lepptes, 1 J.